

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Gasse, geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Typendruck) 2433, Redaktions 52,
Druckerei 2266.
Arbeitszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleger-
lohn. 2 Hg. 50 Hg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Vertriebsstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen des Stadt- und Landbezirks, die den 37 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Hg. in beiden abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 20 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Ankündigungen; 2 Hg. für auswärtige
Ankündigungen. — Anzeigen, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 163.

Wiesbaden, Sonntag, 5. April 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Kost- und Logiswesen im Handwerk.

Je mehr die Industrialisierung der Volkswirtschaft fortgeschritten ist, je mehr die Bande, die den Arbeiter an seinen Unternehmer knüpfen, das persönliche Moment verlieren, je mehr das Selbstständigkeitsbewußtsein des einzelnen wächst, desto veralteter, unnötiger und schädlicher wirken die Überbleibsel aus früheren Epochen. Zu ihnen gehört das Kost- und Logiswesen. Früher eine beiderseits erwünschte Form des Arbeitsverhältnisses, ist es heute zum großen Teil unnötig, zum Teil aber auch schädlich geworden, insofern als es dem Unternehmer ein Bestimmungsrecht über die persönliche, mit dem Arbeitsverhältnis nicht in Verbindung stehende Freiheit des Arbeiters einräumt, die der moderne unterrichtete und klassenbewußte Arbeiter mit Recht von sich weist, und indem es ferner durch Anrechnung von Kost und Logis auf den Lohn eine Art Lohnsystem darstellt. Es gibt zweifellos auch heute noch Verhältnisse, wo das Kost- und Logiswesen nicht leicht entbehrt werden kann, z. B. auf dem Lande (man denke an Dorfschmieden u. dergl.). In den größeren Städten und Großstädten zum mindesten hat es aber seine Berechtigung verloren. Noch ein anderes Moment ist zur Beurteilung heranzuziehen: Gelten die angeführten Argumente schon, wenn sich gegen Kost und Logis qualitativ nichts sagen läßt, so muß das System noch bedenklicher werden, wenn beide unzulänglich sind. Alsdann kommt die Schädigung der betreffenden Arbeitnehmer hinzu, und nicht weniger die Gefahr für die Konsumenten, wenn es sich um Nahrungsmittel handelt.

Einen interessanten Beitrag zu dieser Frage liefert eine soeben veröffentlichte Erhebung der General-Kommission der Gewerkschaften, die diese Verhältnisse untersucht. Sie umfaßt 4010 Betriebe mit 13 257 Arbeitern, also weitestgehend Kleinbetriebe, und betrifft etwa 1 Proz. der überhaupt in Betracht kommenden Arbeiter und Betriebe. Sie schildert also nicht den Umfang, sondern Zustände, und zwar nur hinsichtlich des Logiswesens. Der das Kostwesen betreffende Teil ist mißglückt.

Zur Bewertung des Logis werden eine Reihe von Anforderungen gestellt, wie 20 Kubikmeter Luftraum pro Person, Geißbarkeit des Raumes, genügende Belichtung, ausreichende Arbeitsverhältnisse, ein eigenes Bett für jede Person, regelmäßiger Wäsche- und Ungezieferwechsel u. dergl. Die Verarbeitung, die von dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Calver herührt, kommt zu dem Ergebnis, daß nur 7,02 Proz. der untersuchten Logis mit 5,58 Prozent aller Bewohner als ausreichend oder einwandfrei bezeichnet werden können. Besonders schlecht haben sich die Verhältnisse

im Bäder- und Fleischerhandwerk herausgestellt. Bei ersterem waren von 1772 Logis nur 68 als ausreichend oder einwandfrei zu bezeichnen. Am allerhäufigsten wurde verstoßen gegen die elementarsten Anforderungen der Sauberkeit und Hygiene. Häufig ergaben sich traurige Tatsachen hinsichtlich der Sauberkeit der Arbeitsräume, der Benützung der Arbeitsgerätschaften, die im einzelnen anzuführen billig erspart bleiben kann. Die Gefahren für die Konsumenten, die sich daraus ergeben, bedürfen nicht der Erwähnung.

Zwar meint die „Sozialpolitische Rundschau“, daß die von Calver aufgestellten Mindestforderungen teilweise etwas hoch sind, z. B. soweit sie sich auf den Luftraum (20 Kubikmeter, die Polizeiverordnungen halten 10 Kubikmeter für zulässig) beziehen, man mag die Antworten auf die Fragebogen als etwas schwarz gefärbt ansehen — immerhin bleibt mehr als genug übrig, um als ernstliche Unterstützung der Forderung auf Beseitigung des Logiswesens und des Kostwesens in weitem Umfang zu dienen. Nicht überall, gewiß aber in den Städten und für erwachsene Arbeiter bedeutet es ein unzeitgemäßes, mit Gefahren für Arbeiter und Konsumenten verbundenes, vom sozialpolitischen Standpunkt aus schädliches System.

Politische Übersicht.

England und Ägypten im Sudan.

n. London, 2. April.

Nachdem England, um angeblich Ägypten in seinem Hinterlande Ruhe zu verschaffen, im Auftrage und — für Rechnung Ägyptens den Sudan erobert, ist es von diesem riesigen Gebiete merkwürdig still geworden. Und doch ist es von großem Interesse, zu wissen, was dort zwischen dem zweiten Kaffarakrieg und Uganda eigentlich vorgeht, denn das England, wie stets auch hier seinen Vorteil aufs Beste zu wahren versteht, ist ja selbstredend. Das beginnen auch die Ägypter zu begreifen, trotzdem in den offiziellen Abrechnungen des Sudan-Abenteurers natürlich für möglichst Schönfärberei gesorgt wird. 37 Millionen ägyptischen Geldes sind bereits zum Baue der Sudaneseisenbahn verwandt worden, 25 weitere sollen zum Ausbau des Hafens Port Sudan dienen — eines Hafens, der aber die ägyptischen Interessen direkt schädigt! Man ist im Lande des Nils auf die Wurzeln in neuerer Zeit recht schlecht zu sprechen und nicht etwa bloß die Presse nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn sie sich mit den Engländern im Lande befaßt. Das zeigte sich am besten, als man in diesem Winter von einem neuen Feldzuge nach Darfur sprach, der selbstverständlich wieder auf Kosten Ägyptens vor sich gehen sollte; sogar Zeitungen in den europäischen Sprachen nahmen scharf gegen diesen Vorschlag Stellung. Viel charakteristischer noch aber ist die Stellung des ägyptischen Staatsrates, der

sich seinem offiziellen Communiqué nach wie folgt äußerte: „Der Staatsrat hat Bedenken laut werden lassen über die Vorschläge, welche die Verwaltung dem Sudan bewilligt hat. Er ist der Ansicht, daß diese Summen übermäßig hoch sind und besser im Lande Verwendung finden. Die Fortdauer dieses Zustandes würde für Ägypten schädlich sein.“

Leider begeht die Presse des Landes den Fehler, diese Frage — England muß den Sudan aus und laßt alle Opfer an Gut und Blut dem armen Ägypten auf — mit dem gesamten ägyptischen Problem zu verquicken. Im ersten Falle ist die Sachlage so klar, daß es den Engländern schwer werden würde, sich herauszureden, durch die Zusammenhaltung aber erhalten sie die Möglichkeit, die Angelegenheit zu verwirren und völlig zu verschieben. Geradezu toll aber ist es, wenn ein anglophiles Blatt in einer Polemik über diese Fragen schreibt, daß das Kondominium der beiden Mächte im Sudan mehr das Werk Englands als Ägyptens sei, daß ersteres somit ein Recht auf geringere Lasten und größere Vorteile habe, und daß das Pharaonenland sich noch glücklich schätzen müsse, wenn England nicht das gesamte Wajjer des Nils zur Bewässerung des Sudans verwende! Täte es das, dann würde Ägypten, des Nilwassers beraubt, bald ein armeneliges Stück Erde werden. Um dieser Gefahr zu entgehen, sei es nur gerechtfertigt, wenn Ägypten so enorme Summen in das Sudan-Abenteuer hineinsteckt, wie es geschieht ist! Also brutal heraus gefaßt, wenn dir jemand einen Teil deines Vermögens kliebt, dann hat er ein Recht, noch eine Belohnung zu bekommen, weil er dich nicht völlig ruiniert. Eine merkwürdige Logik! — Wie die Verhältnisse in dem alten Pharaonenlande zurzeit liegen, werden allerdings die Proteste des Landes wirkungslos verhallen, die Bitterkeit aber, die gegen den Usurpator zurückbleibt, wird sicherlich früher oder später auch praktische Folgen haben.

Deutsches Reich.

* Der Bund der Industriellen gegen die Arbeitskammern. Zu den vielen Körperschaften, die sich gegen den Gesetzentwurf über die Arbeitskammern ausgesprochen haben, kommt nun auch noch der Bund der Industriellen. Die Generalversammlung des Bundes hat erklärt, daß sie die Errichtung von Arbeitskammern oder eines Reichsarbeitsamtes mit Rücksicht auf die bestehenden staatlichen und privaten Einrichtungen, wie Gewerbegericht, Kaufmannsgericht, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, paritätische und nicht paritätische Arbeitsnachweise, nicht für erforderlich halte. — Die Organisationen der Industriellen lehnen den Gesetzentwurf fast einheitlich ab.

* Von der Münchener Presse. Aus München wird geschrieben: Durch das Eingehen der „Allgemeinen Zeitung“ als Tagesorgan ist die Frage einer Überlieferung der „Münchener Abendzeitung“ nach München, und zwar in die freigewordenen Räume der in Berlin

Fenilleton.

(Nachdruck verboten)

Das Fernrohr bracht's an den Tag!

Humoreske von Albert Walden.

„Robin willst du, Alara? Günthers unternehmen eine Ruderpattie auf dem See. Ich habe gesagt, daß wir wahrscheinlich mithalten.“

„Ach, Papa, diese ewige Ruderei! Du kannst ja mit-tun, wenn du Lust hast. Aber ich... weißt du, ich habe drüben vom Steinberg aus bei dem kleinen Lannenholz ein prächtiges Bild entdeckt. Auch unsere Villa ist darin. Ich will heute eine Skizze davon entwerfen.“

„Ach, diese ewige Malerei!“ meinte der Papa, den früheren Ton der Tochter parodierend.

„Nimmerhin noch lieber als diese Ruderei!“ lachte das Mädchen. „Zedenfalls gibt's dabei keine rauen, schweißigen Hände.“

Dabei hatte sie auch schon von einem Regal ihr Zeichengerät herabgenommen und wandte sich zum Gehen.

„Abirigens, Papa“, begann sie gleich darauf wieder, „du wolltest doch an Mama einen Brief schreiben?“

„Ja, du hast recht, Kind. Ich werde es auch be-sorgen, indes du draußen an deiner Skizze bist. Komm nur bald wieder, damit du einige Zeilen beifügst.“

„Na, ich werd' nicht lange bleiben. Adieu, Papa!“

Sie verließ das Zimmer. Professor Walter trat an das Fenster und sah dem Mädchen nach, wie es über den Vorgarten der Villa schritt. Er folgte ihr auch außerhalb des Villenraumes mit den Blicken, bis sie seinem Auge bei einer Wegkrümmung entschwand.

Aber auch dann blieb er noch sinnend bei dem Fenster stehen. Es ging ihm allerlei durch den Kopf.

Was das Mädchen nur seit einiger Zeit haben mochte! Ihr munterer, fast übermütig froher Sinn war geschwunden. Sie war nun still, in sich gekehrt und ging am liebsten auf einsamen Wegen ihrer Malerei nach. Na, er wollte froh sein, wenn Mama wieder zurückkehren würde. Vor fünf Wochen war sie mit der jüngeren Tochter ins Bad gereist und hatte ihn und Alara allein zurückgelassen. Er mußte wohl nicht der richtige Gesellschaftler für das lebensfrohe Mädchen sein. Deshalb ihr stilleres Wesen. Na, Gott sei Dank! Das würde nun bald anders werden. Es war doch der letzte Brief, den er jetzt an die Frau abhandte.

Da trat der Professor an den Schreibtisch, nahm ein Briefpapier und begann zu schreiben. Dann darg er das Blatt in ein Kuvert, versah dieses mit der Adresse und stellte den bronzernen Kuvertbinder darauf, der den Dienst eines Briefbeschwerers zu leisten hatte. Darauf erhob er sich.

Da fiel sein Blick auf ein länglich-rundes Leder-etui, das seitwärts auf dem Schreibtische lag. Rasch griff er danach und öffnete es. Es enthielt ein Fern-rohr, das erst diesen Vormittag auf seine Bestellung hin aus Wien angelangt war. Er wollte es doch gleich noch einmal erproben. Vielleicht bekam er mit seiner Hilfe nun auf den felsigen Berggipfeln eine von den Gensmen zu sehen, die sich nach Angaben des Berg-führers daselbst vorfinden sollten. Er richtete das Rohr nach seinem Auge und bestrich damit die zackigen Felskämme der im Hintergrunde aufragenden Berg-kolosse. Aber keines der gesuchten Tiere kam ihm zu Gesicht.

„Na, suchst dir halt dein liebste Genslein auf!“ sagte er sich und lenkte das Teleskop ein wenig tiefer

und mehr zur Linken hinüber auf den bewaldeten Hang des Steinberges.

Bald hatte er den kleinen Fichtenbestand gefunden, und da — am Rande des Wäldchens — das hell-schimmernde Sommerkleid! Na, sie war es — seine Alara!

Aber in demselben Augenblicke entfuhr ihm auch ein lauter Ausruf — halb vor Überraschung, halb vor Bestürzung. Das Mädchen war nicht allein. Ein Mann befand sich in ihrer Gesellschaft.

Bei dem Gedanken, der den Ausdauernden jählings durchzuckte, begann die Hand, welche das Fernrohr hielt, ein wenig zu zittern. Aber ein anderer Gedanke ließ die Erregung sofort wieder schwinden.

„Die beiden werden sich draußen zufällig getroffen haben“, sagte sich der Professor zur Beruhigung, „und da hat der Herr dem Mädchen wohl das Gefährte gegeben.“ Das Landleben ist ja ein ungezwungenes. Ah, und nun kehrt der Herr aus dem Fernrohr das Gesicht zu! Es war der junge Doktor aus Wien, der sich in der ländlichen Stille des schönen Gebirgsortes von den Strapazen seines Doktorstudiums ausruhte.

Na, Alara schien sich in seiner Gesellschaft recht wohl zu fühlen. Sie lachte und blühte überglücklich drein. Sie sah zwar auf dem zusammenklappenden Feld-führchen, das sie sich mitgenommen hatte, und hielt auf ihrem Schoße die Zeichenmappe, tat auch ab und zu einen Strich — aber bei der regen Unterhaltung, die sie augenblicklich mit dem Doktor führte, mochte die Skizze wohl keine sonderlichen Fortschritte machen und...

„Ah, was war das?“

Dem Professor gab es förmlich einen Ruck an dem ganzen Körper, daß die beiden auf der Bergeshöhe drüben für einen Augenblick ganz aus seinem engbe-grenzten Gesichtsfeld verschwunden waren.

herzustellenden „Allgemeinen Zeitung“ wieder aktiv geworden. Auch die „Münchener Zeitung“ interessiert sich für die verlassenen Lokalitäten.

Parlamentarisches.

Die Beförderung des Abgeordneten Müller-Meinungen und die dadurch erreichbare Möglichkeit, diesen den Schwarzen so sehr verhassten Parlamentarier einer Neuwahl unterzogen zu sehen, liegt, wie der „Bayer. Kurier“ selbst mitteilt, noch in weitem Felde. Er ist erst in vier Jahren voraussichtlich an der Reihe. Ober-Landesgerichtsrat zu werden, wie sein Freund Noeren. Beide können also weiter auf Sitze warten, bis es auch ihnen selbst schließlich zu langweilig und abgeschmackt wird, wie anderen Benen schon längst.

Heer und Flotte.

M. P. O. Der Offiziersetat der preussischen Armee ist mit dem 1. April, auf Grund der Neubewilligungen durch den Reichstag und nach kaiserlicher Bestimmung um 99 Stellen gestiegen. Von diesen Stellen sind bestimmt: 1 für einen Generalmajor, 1 für einen Stabschef als Regimentskommandeur, 5 für Stabs-offiziere, 64 für Hauptleute und Rittmeister, 28 für Subalternoffiziere. Hierzu kommen noch 1 Stelle für einen neuen Generaloberarzt, 1 für einen Assistenzarzt und 18 Stellen für pensionierte Stabs-offiziere, Hauptleute und Sanitäts-offiziere.

Die neue „Verkehrsabteilung“ des preussischen Kriegsministeriums, für die der Reichshaushalt für 1908 die Mittel vorstellt und die jetzt formiert wird, ist dem Allgemeinen Kriegsdepartement zugewiesen worden, dem als Direktor der Generalleutnant Sitz von Arnim vorsteht. An militärischen Geschäften unterstehen der neuen Abteilung: die Dienstangelegenheiten der Verkehrsstruppen, einschließlich ihres Feldgeräts, die Beschaffung, Unterhaltung und Bewirtschaftung der Abzugspfade der Verkehrsstruppen, Fragen der allgemeinen Landesverteidigung, des Festungskrieges und der Armierung in verkehrstechnischer Beziehung, mit Ausnahme des Eisenbahnwesens, die Militär-eisenbahn, der Eisenbahnbau und -betrieb, Feldbahnen, Förderbahnen, die Elektrotechnik im Verkehrsweisen, das Telegraphenwesen, die Luftschiffahrt und Flugtechnik, das Kraftfahrwesen, die Wasserstraßen (Bau und Betrieb), die Fahrräder und die allgemeinen Angelegenheiten der Beteiligung des Kriegsministeriums an Ausstellungen.

Die deutschen Inhaber der Kriegsklasse des Ordens Pour le mérite. Durch den Tod des Generalmajors a. D. v. Fester ist die Zahl der noch lebenden inländischen Ritter des Ordens Pour le mérite für Kriegsverdienst auf 23 zurückgegangen. Ritter dieses Ordens sind: Generalfeldmarschall Graf Haseler; die Generale der Infanterie v. Leszynski, v. Kleist, v. d. Burg, v. Strubberg, v. Sigmund; die Generale der Kavallerie Graf Wartenstein, v. Unger; der General der Artillerie v. Körber; die Generalleutnants v. Berden, v. d. Milbe, v. Trotha; Vizeadmiral v. Uedom; Generalmajor von Löwenfeld; Konteradmiral Lang; die Obersten Schach von Wittenau, Bloch von Blothin, v. Förster; die Majore v. Tressow, Graf Soden, Meißner und die Hauptleute Franke und Kremkow. Von diesen sind noch in aktiven Stellungen: v. Uedom, Lang, v. Förster, Graf Soden, Meißner und Franke.

□ Schlitten bei der Feldartillerie. In den letzten Wintern haben bei der Feldartillerie Versuche dahin stattgefunden, ob es möglich ist, Geschütze und Fahrzeuge auf Schlitten fortzuschaffen. Bei einem Winterfeldzug würde diese Beförderungsart eine große Rolle spielen können. Die Frage, ob eine solche Beförderungsart möglich und vorteilhaft ist, erscheint auf den ersten Blick zu bejahen zu sein, da im Osten des Reiches schwere Lasten, z. B. Biegefahrzeuge, bei genügender Schneedecke

fast ausschließlich auf Schlitten fortbewegt werden. Da diese Schlitten aber in der Regel nur gebaute Wege mit bereits festgefahrener Schneebahn benutzen, so liegen hier die Verhältnisse doch wesentlich anders als bei der Feldartillerie, bei der es vor allen Dingen darauf ankommt, querfeldein vorzugehen. Da die Versuche bei dieser bewiesen haben, daß unter allen Umständen, selbst bei meterhoher Schneedecke, die Beförderung auf Rädern derjenigen auf Schlitten vorzuziehen ist, so werden die Versuche nicht weiter fortgesetzt werden.

*** Eine neue Verordnungsung ist durch kaiserliche Kabinettsorder vom 1. April d. J. für das Heer eingeführt worden. Die Inspektanten des Feldartillerie- und Fußartillerie-Materials führen fortan die Dienstbezeichnung: „Inspektor des Feldartilleriegeräts“ und „Inspektor des Fußartilleriegeräts.“ Vielleicht bringt die Zukunft auch noch einen angemessenen deutschen Ersatz für den „Inspektanten“.

§ Was die Unterhaltung von Kriegsschiffen kostet. Der Sekretär der englischen Admiralität Mr. Edmund Robertson hat sich der Mühe unterzogen, auszurechnen, wie viel Erhaltungskosten die englischen Kriegsschiffe durchschnittlich erfordern. In die Berechnung sind auch die Zinsen des Erhaltungskapitals, die Löhne und der Unterhalt von Offizieren und Mannschaften, die Pensionen und Invaliditätsrenten, welche auf die Besatzung entfallen, Reparaturen und Neuanschaffungen, sowie die zu Probegeweben verbrauchte Munition mit einbezogen. Mr. Robertson erhielt das Resultat, indem er die Unkosten auf einen Zeitraum von 20 Jahren ausrechnete und den Betrag durch 20 dividierte. Für die Torpedobootszerstörer und Torpedoboote ist nur ein Zeitraum von 10 Jahren in Ansatz gebracht. Auf Grund dieser Berechnung stellte sich heraus, daß die Unterhaltungskosten eines Schlachtschiffes pro Jahr 231 500 Pfund Sterling betragen, diejenigen eines Torpedobootszerstörers 17 500 Pfund Sterling und diejenigen eines Torpedobootes 6100 Pfund Sterling.

Der gesamte Ausbau der Flotte im Sommerhalbjahr 1908 hat sich, nachdem der Marineetat für das neue Rechnungsjahr nun in Kraft getreten ist, auf 19 Kriegsschiffe der verschiedenen Gattungen (einschließlich der heute schon im Bau befindlichen Schiffe) zu erstrecken. Unter diesen befinden sich: 7 Linien-schiffe, davon als letztes die „Maffau“, 3 große und 6 kleine Kreuzer, sowie 3 Spezial-schiffe. Dazu kommen dann noch 4 Torpedoboot-Halbflottillen (24 große Torpedoboote) und mehrere Unterseeboote. Der Mannschaftsetat der Marine erreicht innerhalb dieses Etatsjahres eine Stärke von rund 50 000 Köpfen.

Deutsche Kolonien.

Die Frage der Besiedelung der Hochländer Deutsch-Ostafrikas. Staatssekretär Dernburg hat gelegentlich der Beratungen der Fortsetzung der Usambarabahn in der Budgetkommission mitgeteilt, daß er beabsichtige, eine Kommission zur Untersuchung der Besiedelungsmöglichkeiten der Hochländer Deutsch-Ostafrikas zu entsenden. Wie die „Deutsche Post“ mitteilen kann, ist zum Führer dieser Kommission Unterstaatssekretär v. Lindequist ausersehen.

Ausland.

England.

Auch eine „Beförderung“.

g. St. Petersburg, 31. März. Das Ministerium des Inneren hat seinen „Nachrichtsbericht“ über die Beförderung der Familien der Kaiserlichen und Landwehrmänner, welche während des russisch-japanischen Krieges in den aktiven Dienst eintreten wurden“ herausgegeben.

Spazierstöße kräftig auf den Boden, daß man schon aus einiger Entfernung sein Herannahen bemerken mußte.

Er wollte die beiden da oben auf der Berghöhe denn doch nicht ganz unbereit aus ihrem Traumbild aufwachen und ihnen Gelegenheit bieten, sich von ihrer Überraschung und Verlegenheit zu jammeln.

Aber das weltverlorene Mädchen wurde seiner nicht früher gewahr, bis er dicht hinter den Fichtenstämmen auf die freie Waldbühne herabtrat.

„Der Papa!“ kam es wie in leisem Schred von den Lippen des Mädchens, und sie erhob sich ähnlings von dem kleinen Feldstuhl. Ihr Gesicht war in dunkle Blut getaucht. Es prägte sich unerkennbar etwas wie Schuldgefühl darin aus.

Der junge Mann schien um einiges gefasster. Er schritt dem Professor entgegen.

„Ah, Herr Doktor!“ rief dieser. „Könte es Sie auch herauf auf diese einsame Höhe? Schön, daß Sie meiner Tochter bei ihren künftigen Gesellschaft leisteten! Wie weit bist du denn eigentlich mit deiner Skizze, liebe Alara?“

Dabei trat er auf das Mädchen zu und blickte in die Zeichnung.

„Na, besonders stink ist es dir diesmal nicht von staten gegangen. Hat wohl die Plauderei mit dem Herrn Doktor Schuld daran?“

Ein leichtes Lächeln glitt über die Züge des Professors, als er das Mädchen in wortloser Verlegenheit mit glühendem Gesicht vor sich stehen sah.

„Ganz recht, Herr Professor!“ nahm nun der junge Doktor statt des Mädchens das Wort. „Mein Plaudern störte den Fortgang der Arbeit. Übrigens dünkt mich auch eine heitere, unterhaltende Plauderei eine Art Arbeit.“

„Gewiß, Herr Doktor, sowie alles, was die schöne Ferienzeit angenehm verbringen läßt. Na, ich war indes auch nicht faul, liebe Alara, der Brief an die Mama wartete nur noch auf ein paar Beilen von deiner Hand.“

Das Mädchen klappte mit raschem Griff ihr Feldstühlchen zusammen. „Gut, Papa, gehen wir!“

„Na, na, es eilt nicht so sehr! Nun bleiben wir schon noch ein Weilchen hier oben. Die Post geht doch

geben. Es sind im europäischen Rußland 8 partielle, im asiatischen eine allgemeine Mobilmachung erfolgt, die im ganzen 1 190 800 Mann unter die Fahnen riefen. Zurück blieben 877 000 Familien oder 2 422 000 Personen, deren Verpflegung insgesamt 66 800 850 Rubel erforderte. Davon lieferte die Reichsrente 45 620 300 Rubel, den Rest Vandalen, Städte, Gemeinden und private Wohltätigkeit. Auf das asiatische Rußland entfielen rund 9 000 000 Rubel. Um diese „Unterstützung“ voll auf zu würdigen, muß man sich erinnern, daß der Krieg mit der Zeit für den Nachtransport der Truppen auf mindestens 3 Jahre zu bemessen ist; ein einfaches Divisionsbeispiel ergibt ferner, daß auf den Kopf der Unterstützten für diese 3 Jahre insgesamt 25 Rubel entfallen — wären, wenn nicht (wie ganz sicher anzunehmen), der größte Teil dieses Geldes unterwegs mehrere Verwendung gefunden hätte. Interessant wäre es allerdings, zu erfahren, wieviel von dem abgerechneten Posten seiner Bestimmung tatsächlich zugeführt worden ist.

England.

Die „Bierwahl“ und ihre Folgen.

n. London, 31. März. Den letzten Sieg der Unionisten schreibt man allgemein der skrupellosen Agitation der Brauer und Schankwirte zu und glaubt, daß die Regierung sich vielleicht dadurch beeinflussen lassen werde, das Gesetz abzuschwächen oder zurückzuziehen. In einer von Tausenden besuchten Versammlung in der Guildhall in London hat aber dieser Tage der Handelsminister Lloyd George erklärt, die Regierung denke gar nicht daran, sich einschüchtern zu lassen, werde vielmehr alles daran setzen, den Entwurf durchzubringen. Der Kampf geht also weiter, ob aber die Regierung dabei viel Seide spinnen wird, ist doch recht zweifelhaft; die Brauer arbeiten skrupel- und rücksichtslos für das Interesse ihres Geldbeutels und die Wirte sekundieren ihnen naturgemäß.

In London eingelaufenen Meldungen aus Cannes zufolge hat sich das Befinden des Chamberlains in der letzten Zeit derart gebessert, daß man die Spuren seiner schweren Erkrankung kaum noch bemerken kann.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. April.

Die Woche.

Die Frage, wie sich das kirchliche Christentum zu der Bestattung von Selbstmördern zu stellen hat, wird von Zeit zu Zeit immer wieder aktuell. Es gibt heute zweifellos recht viele, die nicht nur dem kirchlichen, sondern dem Christentum überhaupt entfremdet sind; ihnen kann es am Ende gleichgültig sein, ob am Grabe eines Selbstmörders ein Priester steht oder nicht, denn die kirchliche Begräbnisfeier ist ihnen eine äußerliche, zeremonielle Handlung, die ganz ohne Einfluß auf den Toten und das Schicksal des Toten ist; vorausgesetzt, daß sie noch auf dem Standpunkt stehen, daß den Menschen über das Grab hinaus noch ein Schicksal erwartet, daß der Tod nicht ein Ende der selbstbewußten Existenz ist.

Es ist Sonntag, und am Sonntag darf man eine ernste Frage behandeln. Der freundliche Leser möge mir daher verzeihen, wenn ich ihm an einem schönen Frühlingstag — hoffentlich ist er schön! — mit dieser recht ernsten Sache komme. Sie soll ihm den Sonntag nicht verderben!

Das heißt:

Der Altheist mag auf die Mitwirkung des Priesters beim Begräbnis unter allen Umständen verzichten

Er hatte nämlich bemerkt, wie der junge Arzt die Hand des Mädchens ergriff und einen Kuß darauf drückte.

Krampfhaft prekte der Professor das Fernrohr an das Auge. Das Vaterherz schlug ihm dabei in banger, fast furchtbarer Erwartung.

Aber es war drüben bei dem Handluf geblieben. Das Errotten des Mädchens, das der Ausblickende durch das scharfe Glas zu gewahren glaubte, gab ihm Zeugnis dafür, daß es zwischen den beiden nicht weiter als bis zum Handluf gekommen war. Aber immerhin, es war offenbar kein Zufall, daß die Deutschen auf der Bergeshöhe getroffen hatten. Alara hatte wohl in der letzten Zeit alle ihre Skizzen in Gesellschaft des Doktors angefertigt. Die Malerei war ihr nur ein Vorwand gewesen. Also, das war es, was ihr Wesen verändert hatte! Die blaue Wunderblume! Und heimlich wuchs sie in dem Herzen des Mädchens empor! Aber weshalb heimlich? Warum hatte sie sich ihm, dem Vater, nicht anvertraut? Der Doktor war ja ein recht charmanter Mann! Ah, diese Mädchen! Sie sind eben in Sachen der Liebe zaghaft und verschlossen. Wie gut doch, daß die Mama bald zurückkehrt! Was für ein glücklicher Zufall das war, das Fernrohr zu erproben! Wozu solch ein Fernrohr alles dienen kann. . . !

„Ja, zum Ausblick!“ unterbrach sich der Professor plötzlich abermals mit lautem Ausruf in seinem stillen Gedankengange. „Will er denn immerfort die Hand küssen!“

„Wenn das noch ein anderer bemerkte! Was für ein Geruch es gäbe! Da war es wohl am besten, gleich zu den beiden hinüberzugehen — schon der Leute wegen. Ja, das wollte er denn auch sofort tun. Das Fernrohr konnte ihm dabei zum Vorwand dienen. Er habe es da oben auf der Höhe des Steinberges erproben wollen.“

Und schnell entschlossen klappte der Professor das Teleskop zu und steckte es in die Lederhülle. Dann griff er nach Hut und Stock und verließ die Villa.

Wenige Minuten darauf schritt er den mitunter steil ansteigenden Fußpfad hinan, der zu dem kleinen Fichtenbestande des Steinberges führte. Absichtlich trat er mit besonders festen Schritten auf, und ab und zu stampfte er auch mit dem eisenbeschlagenen, derben

erst um 6 Uhr ab. Bin übrigens ja auch heraufgestiegen, um mein neues Fernrohr hier zu erproben. Will gleich einmal sehen, wie sich denn unsere Villa von hier ausnimmt. Wiener Fabrikat, Herr Doktor!“

Dabei nahm er das Teleskop aus dem Futteral und blickte hindurch.

„Ah, prächtig!“ rief er nach kurzer Weile aus. „Sehen Sie nur, Herr Doktor, wie deutlich und greifbar nahe alles vor das Auge tritt!“

Der Doktor nahm das Glas.

„In der Tat ein ausgezeichnetes Instrument!“

Damit reichte er das Fernrohr auch dem Mädchen hin.

„Wunderbar!“ rief dieses. „So klar und deutlich! Selbst das Barometer bemerkt man, das an dem Fensterbrett meines Arbeitszimmers angebracht ist.“

Über das Gesicht des Professors ging ein leichtes Schmunzeln.

„Nicht wahr“, sagte er und strich sich den leicht ergrauten Vollbart, „das Glas zeigt vortrefflich. Ich dachte mir auch gleich, von der Höhe hinunter müßte der Ausblick damit mindestens ebenso deutlich sein wie von unten aus hinauf auf die Höhe. . .“

Das Mädchen ließ bei diesen Worten wie vor Bestürzung das Fernrohr vom Auge sinken.

„Wie Papa, du hast. . .?“

Gleichzeitig entrang sich auch dem Munde des jungen Doktors die überraschte Frage: „Ach, Herr Professor haben schon unten. . .?“

Der Professor mußte über die gleichlautende Frage der beiden Leuten hell aufschauen.

„Freilich hab' ich. . . ! War auch einigermaßen überrascht, dich, liebe Alara, hier oben in Gesellschaft des Herrn Doktors zu sehen. Und als ich dann bemerkte, wie Sie, Herr Doktor, mitten in der regen Unterhaltung die Hand meiner Tochter ergriffen und — festhielten. . . na, da dachte ich mir: Ah, da wird wohl ein kleiner Bund geschlossen! Da mußst du als Dritter mithalten! — dies war mein weiterer Gedanke. „Ich bin — gewährt mir die Bitte!“ usw. — Sie wissen doch, Herr Doktor, wie der herzbezwungene Tyrann in Schillers Ballade spricht? „Na, und da bin ich denn schnell heraufgestiegen. . .“

können, und gern verzichten, der auf dem Boden des Christentums stehend braucht nicht an die Notwendigkeit des kirchlichen Begräbnisses zu glauben, er wird aber auch dann nicht darauf verzichten wollen, denn das kirchliche Begräbnis ist ihm eine durch langen Gebrauch geheiligte Feier geworden, die wir einem Toten schuldig sind. Es ist die letzte Ehre, die wir ihm erweisen können, und die wir ihm erweisen müssen, wollen wir uns nicht selbst die Vorwürfe eines schlechten Gewissens zuziehen.

Die Kirche legt selbstverständlich Wert darauf, daß das kirchliche Begräbnis in Ehren gehalten wird. Ich verstehe, wenn sich ein Geistlicher weigert, bei der Beerdigung eines Menschen mitzuwirken, von dem er bestimmt weiß, daß er im Sinne der Kirche ein verlorener Sohn war. Es ist allerdings schwer, das Bestimmte zu wissen. Ist ein Selbstmörder aber ein solcher Verlorener? Er kann's sein, muß es aber nicht sein. Die Tatsache allein, daß einer sich das Leben nahm, und damit nach kirchlich-religiöser Ansicht in das hehre Vorrecht desjenigen eingriff, der als Geber des Lebens allein über seine Dauer zu entscheiden hat, — diese Tatsache allein genügt nicht, um ihn zum verlorenen Sohn im kirchlichen Sinne zu stempeln. Es gibt zweifellos größere Sünden als den Selbstmord, und sie werden verziehen; sie hindern die Kirche nicht in der Verrichtung ihrer Gebräuche. Um nur eine anzuführen: Ist ein Beispiel bekannt, daß einem Menschen, der ein Mädchen ins Unglück stürzte, durch dessen Mitschuld ein Mädchen nicht allein zur Selbstmörderin sondern auch zur Kindesmörderin wurde, die letzte Ehre versagt blieb? Auch dann nicht versagt, wenn die in Frage kommenden kirchlichen Organe sehr wohl um das Verschulden des Menschen wußten?

Wir sehen heute im Selbstmörder einen armen Unglücklichen; aus purem Mitleid, aus Barmherzigkeit wirt seiner kein Verbrechen. Der Selbstmörder mag sich die Lage, in die er gekommen ist und die ihm unerträglich dünkt, zum Teil selbst zuschreiben haben, in dem Augenblick aber, wo er in größter Lebensnot die Hand an sich legt, ist er ein Unglücklicher, der unser Mitleid, niemals aber Verdammung verdient. Ich bin weit davon entfernt, nach Art gewisser Leute den Selbstmord als eine Heldentat oder gar als eine Tugend zu verherrlichen, er ist mir widerwärtig als etwas Unnatürliches, aber das hindert mich nicht, den zu bedauern, der unter dieser Unnatur endet. Die Kirche als Hüterin des Christentums aber sollte sich in erster Linie den Spruch merken, der dem Munde des Großen entkammt, der eine Ara des edelsten Menschentums eröffnen wollte: „Nichtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ — ch.

Merke vom Tierquäl.

Gewöhnlich, wenn von Tierquälereien die Rede ist, hat man die mit dem täglichen Erwerbsleben verknüpften Noheiten im Auge, die gewiß zu beklagen und zu bekämpfen sind, für die man aber zuweilen noch eine Entschuldigung geltend machen kann. Dagegen gibt es keinerlei Beschönigung für die widerwärtigen Tierquälereien, die lediglich der Vergnügungssucht entspringen und der Reizung erschlafener Nerven dienen sollen, an denen man aber nur allzu oft nachsichtig vorübergeht, weil sie zu den „noblen Passionen“ eleganter Müßiggänger gehören und die Tierquäler wohlklingende Namen tragen.

Von den Wettrennen, Distanzfahrten, Beschlagen, Taubenschüssen, und wie alle diese „Sportübungen“ heißen mögen, in denen wehrlose Geschöpfe des bloßen Vergnügens wegen zu Tode gemartert werden, will ich hier nicht sprechen, sondern nur an einem Beispiel zeigen, zu welcher sinnlosen Quälereien die Sucht führt, um jeden Preis von sich reden zu machen. Der unter dem

Namen Buffalo Bill bekannte Oberst Cordy hatte vor einiger Zeit mit dem französischen Lustschiffer Grafen de la Baug gemietet, daß er auf dem Rücken seines Mustangs „Sollman“ an einem Ballon hängend über den Vierwaldstätter See fliegen werde. Der Preis der Wette betrug 10 000 Frank, die auch von Oberst Cordy gewonnen wurden. Wegen den lebhaften Protesten englischer und französischer Tierquälvereine machte er geltend, daß das Pferd durchaus keine Furcht gehabt habe, und also auch nicht gequält worden sei. Um das zu glauben, müßte man nicht die wahnsinnige Angst kennen, die gerade Pferde unbekannten Naturerscheinungen gegenüber an den Tag legen. Man bedenke dabei, daß die Fahrt rückwärts ging, also in einer dem Pferde angewohnten Bewegungsrichtung, ins Unbekannte, Grauensvolle hinein. Ob auch die Aufhängung in Striden und Gurten mit dem Gewicht des Reiters auf dem Rücken so schmerzlos für das Tier war wie ersterer es hinstellen möchte, darf wohl mit Recht bezweifelt werden. Auf jeden Fall ist zu hoffen, daß die protestierenden Vereine eine Verstrafung des „glücklichen Gewinners“ durchsetzen werden.

Andere Tierquälereien, die mit der Ausübung des Sports verknüpft sind, dürfen weniger auf Sensationslust als auf Unverstand und Gedankenlosigkeit zurückzuführen sein. Zuweilen sieht man jetzt Hunde neben rasenden Automobilen herlaufen, bis sie enkräftet zusammenbrechen. Muß es schon in den meisten Fällen als eine Noheit betrachtet werden, Hunde hinter Straßenbahnwagen herlaufen zu lassen, wieviel mehr bei dem unglaublich schnelleren Tempo der Kraftfahrzeuge! Die Unsitte verdient energisch bekämpft zu werden sowohl im Interesse der mißhandelten Tiere als auch in demjenigen des Publikums, das durch die wie unheimlich dahinjagenden Hunde arg gefährdet wird. Wer also im Wagen seinen Platz für seinen Hund hat, lasse ihn hübsch zu Hause! — Je mehr berechtigte Klagen aber über die Auswüchse des Sports laut werden, um so jampalischer muß der erste Versuch berühren, die Werkzeuge des Sports in den Dienst der leidenden Kreatur zu stellen. Der Berliner Magistrat hat neuerdings beschlossen, ein Automobil zu beschaffen, um gefallene Jagdtiere schneller von der Straße wegzubringen, sie den Wilden nengieriger Passanten zu entziehen und rascher in ärztliche Behandlung und sachgemäße Pflege zu geben. Dem Berliner Magistrat gebührt hierfür der Dank nicht nur der interessierten Lokalvereine, sondern aller Tierfreunde.

Bei uns haben sich wieder die Klagen über die unglaublich rohe Behandlung der Pferde auf den Straßen gehäuft. Die Zustände sollen wohl für unsere Stadt typisch bleiben, damit sich die Gäste nicht allzu wohl hier fühlen. Dieser Tage ging noch eine Notiz durch unsere Zeitungen, derzufolge ein Telegraphendirektor aus Bochum, der hier zur Kur weilte und einen Tierquäler zur Rede stellte, von diesem tätlich angegriffen wurde. Allerdings hatte die Kraftprobe für den Ruchigen Able Folgen. Ein Gegenstand hierzu berühren Berliner Blätter. Dort hatten am 9. Januar d. J. mehrere Leute einen Umzug auszuführen. Da Karler Schenkel herrschte und die Pferde nur schwer vorwärts kamen, griff der Fuhrmann zu dem bekannten Hilfsmittel, der Peitsche, und schlug in unheimlicher Weise auf die Pferde ein. Als ein in der Nähe wohnender Regierungsrat a. D. Einspruch erhob und auf die Straße eilte, um den Namen des Fuhrmanns zu notieren, wurde er von den Leuten gepöbel und auf den Asphaltboden geschoben. Ehe er sich's versah, waren ihm Peitsche und Fügel in die Hand gedrückt, eine Miße auf seinen Kopf gestülpt und die Pferde angetrieben, die auch den Wagen auf einmal in Bewegung setzten. Erst nach geraumer Zeit gelang es dem Herrn, sich aus seiner unfreiwilligen Rolle als Möbelfuhrer zu befreien. Das Gericht, bei welchem er Anzeige erbat, erkannte gegen den Hauptknecht wegen

Freiheitsberaubung auf die exemplarische Strafe von drei Monaten Gefängnis, die für ihn hoffentlich eine ernste Lehre bedeuten wird. Leider sagt die betreffende Zeitungsnotiz nichts darüber, ob der Zeuge auch wegen Tierquälerei Anzeige erstattet hat und ob daraufhin eine Verurteilung erfolgt ist. Auf jeden Fall wird sie bei dem heute noch geltenden Recht weit gelinder ausgefallen sein, und ein neues Tierquälgesetz, das die Delikte mit harten Gefängnisstrafen bedroht, dürfen wir im nächsten Jahre erst in 2 Jahren erwarten. Solange ist wohl auf Besserung der Zustände nicht zu rechnen. B.

— 25jähriges Geschäftsjubiläum. Am 9. April d. J. ist ein Vierteljahrhundert verflossen, daß Herr Sellgmann Blumenhal, Inhaber der Firma S. Blumenhal und Co. hier, sein Geschäft gründete, gewiß ein bemerkenswertes Ereignis in dem Leben und Streben eines Geschäftsmannes und ein freudiges zugleich, wenn es dem letzteren gelungen ist, sich in dem Haken und Drängen der Zeit nicht nur zu behaupten sondern sein Unternehmen zu immer größerer Blüte zu entwickeln. Auf das Blumenhal'sche Geschäft trifft dies ganz zu, denn es ist aus den allerbescheidensten Anfängen hervorgegangen, und heute darf es als das größte Unternehmen seiner Art in Wiesbaden bezeichnet werden; bei Blumenhal geht alles, arm und reich, ein und aus. In einem gemieteten Laden im Hause Kirchgasse 49 eröffnete Herr Blumenhal am 9. April 1883 ein kleines Kurzwarengeschäft, das er zunächst mit Unterstützung seiner Frau und nur einer Verkäuferin betrieb, das aber in den ersten Jahren schon einen so kräftigen Aufschwung nahm, daß die Geschäftsräume sich alsbald als zu klein erwiesen. Nach acht Jahren, am 1. März 1891, wurde das von Herrn Blumenhal erbaute neue Geschäftshaus Kirchgasse 46 bezogen. Doch auch hier mußten die für den Geschäftsbetrieb zunächst vorgesehenen Partieräume bald erweitert werden; zuerst wurde ein zweiter Laden hinzugenommen und schließlich diente das ganze Haus dem auch in sich bedeutend erweiterten Geschäft. Die Erwartungen, die sich an diesen erweiterten Betrieb knüpften, wurden derart übertroffen, daß die Firma sich veranlaßt sah, wiederum größere Lokalitäten zu beschaffen, und Herr Blumenhal sich entschloß, auf dem Terrain des ehemaligen „Hotel Nonnenhof“, Kirchgasse 30/31, ein Kaufhaus zu errichten, welches den heutigen Ansprüchen voll und ganz genügen dürfte. Dieser Prachtbau, welcher eine Fülle und Lebenswürdigkeit der Stadt bildet, wurde am 31. März 1906 eröffnet. Heute beschäftigt die Firma nahezu 250 Angestellte. Dieser Aufschwung vom kleinen Spezialgeschäft bis zum großen Kaufhaus konnte nur durch eifernen Fleiß und streng reelle geschäftliche Prinzipien erzielt werden. Wie es der Firma gelungen ist, sich einen stetig wachsenden Kundenkreis zu erwerben und ihr Geschäft auszuweiten, so war sie auch allezeit bestrebt, die soziale Lage ihrer Angestellten in jeder Weise zu heben. Infolge dessen rekrutiert sich ihr Personal aus einem Stamm langjähriger Mitarbeiter; so feierte Hr. Fischer am 1. Febr. v. J. ihr 20jähriges Jubiläum, Herr Hausmeister Brief ist 18 Jahre im Hause tätig; Hr. Stein 17 Jahre, Hr. Müller 15 Jahre, Hr. Zimmer 10 Jahre, Hr. Thurov 10 Jahre usw. Herr S. Blumenhal, der noch heute trotz seiner 55 Jahre in jugendlicher Frische von früh bis spät im Geschäft tätig ist, kann jedenfalls mit voller Befriedigung auf seine 25jährige Geschäftstätigkeit zurückblicken.

— Stenographisches. Der Vorsitzende des Stenographenverbandes Stolze-Schren schreibt uns: Eine in Ihrem Blatte abgedruckte Resolution erklärt die letzte Zahlung der Kurzschriftschule Stolze-Schren für wertlos, weil sich — bei einer Gesamtzahl von 84320 Unterrichteten in Deutschland — an einer Stelle der Vermerker findet: „323 Unterrichtete an verschiedenen Handelschulen,

Der Professor, den eine schelmische Anwandlung überkommen zu haben schien, weidete sich einige Augenblicke an der verlegenen Miene des jungen Paares.

„Na, na!“ fuhr er dann nach einer kleinen Weile fort und schlug den Doktor leicht auf die Schulter, „nur nicht kleinmütig auf einmal, lieber Doktor! Ich bin durchaus kein Tyrann! Homo sum... Nichts Menschliches liegt mir ferne. Ich habe auch gar nichts gegen Ihren jungen Herzensbund. Aber nur keine Heimlichkeit! Immer nur gerade und offen, Herr Doktor!“

Dabei streckte er dem jungen Manne die Hand entgegen.

„Und nun auch deine Hand, liebe Alara! So! Und damit lege ich die beiden Hände ineinander und gebe meinen väterlichen Segen dazu. Ist's recht so, du Seimliche?“

Das Mädchen flog ihrem Vater an den Hals.

„O, du guter, lieber Vater!“

„Ihnen auch recht so, lieber Doktor?“

„Herr Professor! Ich... ich wagte nicht... o, wie ich Ihnen danke! Sie machen mich so überglücklich!“

Die Worte waren in jenem warmen Tone gesprochen, der aus dem Herzen dringt.

„Na, dann ist ja alles gut!“ sagte der Professor lächelnd. Aber durch seine Stimme zitterte es dabei in leisem Klange.

„Doch nun wollen wir wieder nach Hause fahren, Kinder!“ fuhr er fort und schob das Fernrohr zusammen. „Du hast ja noch dem Briefe an die Mama einige Worte beizufügen. Magst ihr schreiben, sie solle nur rasch heimfahren, womöglich schon in den nächsten Tagen. Wir hätten hier ein Fernrohr, das gar wunderbaren Ausblick gewährt...“

„Und das auch sonst noch vortreffliche Dienste tut!“ warf der Doktor mit heiterem Lächeln hin.

„Ja, ein Fernrohr“, meinte daraufhin der Professor, „das wie die Sonne alles an den Tag bringt — selbst heimliche Liebe.“

Lächelnd schloß er dabei das wertvolle Instrument in das Etui und hob es hoch in die Höhe.

Auch das junge Paar lachte und sah mit überglücklichem Lächeln drein. Er hatte alle Ursache dazu.

Aus Kunst und Leben.

Ein Pastor als Verfechter des Monismus.

Pastor Stendel aus Bremen nahm dieser Tage im Oberlichtsaal der Philharmonie in Berlin, wie das „B. T.“ berichtet, das Wort, um die „Ethik des Monismus“ gegenüber den Angriffen, die sie besonders in den letzten Vorträgen Professor Reintjes erfahren hatte, in die rechte Beleuchtung zu stellen. Er ging von dem Worte Fr. Th. Vischers aus, daß das Moralische sich immer von selbst verziehe. Heute ist das Ethische zu einem Problem geworden, und die Frage: Wie läßt sich Moral begründen? gehört zu den fruchtigsten der Gegenwart. Der Monismus trennt sich gleich im Kernpunkt des Problems von der dualistischen Weltanschauung, indem er behauptet, daß von einer Wahlfreiheit des Handelns keine Rede sein könne. Die Fähigkeit, auf Grund der Wertvergleiche eine Auswahl unter verschiedenen Möglichkeiten zu treffen, besteht nur in der Illusion. Denn in Wirklichkeit ist auch das Wertige in das große Ganze des Naturgeschehens eingeordnet, und hier wie dort läßt sich die Kette von Ursache und Wirkung bis ins Unendliche zurückverfolgen. Wird durch diese deterministische Auffassung nicht überhaupt alle ethische Bewertung in Frage gestellt? Sie wird es ebenso wenig, wie die Unterscheidung zwischen Geunden und Kranken durch die Erkenntnis gewahrt wird, daß die Körperlichkeit der ehernen physiologischen Gesetze beherrscht ist. Und gerade auf Grund der Tatsache, daß an Stelle des Willens, der so oder so handeln kann, ein streng gesetzmäßig und zwangsläufig arbeitender geistiger Organismus steht, wird eine ethische Beeinflussung, die sonst jeden Augenblick durchkreuzt werden könnte, in Wahrheit erst möglich. Es gibt eine innere Statik des Seelenlebens. Jede einzelne Tat wird aus einer Summe von verschiedenen Reizen und Motiven geboren. Und indem die Erziehung diese einzelnen Empfindungsfaktoren mit Wertgefühlen anzuheften sucht, wird sie schließlich dauernden Einfluß auf das Handeln gewinnen. Ein psychischer von größter Wichtigkeit wird hierbei die wissenschaftliche Analyse der Pläne, die die Geistes der Vererbung, der Rassenmischung und die Beziehungen zwischen körperlichen und geistigen Zuständen erfordert, bilden müssen. Wir werden die ethisch Kranken immer

besser von den Geunden aussondern und gewisse Ursachen geistiger Verfallserscheinungen immer erfolgreicher bekämpfen lernen.

Aus der Erkenntnis dieser Bedingungen werden wir herleiten, was wir tun sollen. Und wir stellen unsere Ethik, sicherer als wie die von der Gottheit ausgesprochenen Gebote auf den Tafeln des Gesetzes stehen, auf die Ur-tatsache des Lebens überhaupt, auf den Willen zum Leben. Aus dem Selbsthaltungstrieb ist das erste „du sollst“ entstanden. Erfahrung, daß soziale Sein, die Verbindung mit überlegenen Menschen und Gemeinschaften gebildet waren die großen Schmerztäter, die den ursprünglichen nur auf das eigene „Ich“ gerichteten Instinkt auf das Interesse der anderen, der Allgemeinheit führt. So ist jedes Sollen im Grunde auf ein Sollen zurückzuführen und der Monismus ist ein Produkt aus dem Kampfe aller gegen alle. Die Reflexion, daß der allgemeine rücksichtslose Wettstreit schließlich das eigene Glück bedrohen müsse, führte zu diesem Ausgleich der Interessen, zu diesem Vertrag, der den Namen Moral trägt.

Das Gute ist nichts anderes als das Lustfördernde, das Böse das Lustmindernde. „Stolz und Druß“ machen aus dem Gegen-einander ein Miteinander. Hier ist das Ziel der moralischen Ethik. Sie wird in ihrer Erziehung darauf hinausgehen, den Menschen von dem Wert dessen zu überzeugen, was er tun soll, und im Blick der Persönlichkeit das der Gesamtheit begründen.

Ein zahlreiches Publikum folgte den mit hinreichender Sphärorik vorgetragenen Ausführungen dieses glänzenden theologischen Verfechters der monistischen Weltanschauung mit lebhaftem Beifall.

* Die deutsch-russische Grenze aus der Balkanschau. Der bekannte Lustschiffer, der Meißner Fürstenschulrektor Paschel, dessen Name sehr in der Presse viel genannt wird, da er unlängst den Balkan „Dresden“ des neu gegründeten russischen Lustschiffervereins bei seiner Tauffahrt geführt hatte, gibt in seinem interessanten Buche „Zustreisen“ (Weizel, Fr. Witz, Grunow) bei der Beschreibung einer Fahrt nach Russland eine wertvolle Schilderung seiner Eindrücke beim Passieren der Grenze. Es heißt da: „Und jetzt — es ist kein Zweifel — überfliegen wir die russische Grenze.“ „Woran wollen

die nicht genannt sein wollen.“ Dieser Vermerk bezieht sich auf Berliner Anstalten, an denen, wie allgemein bekannt, seit ausschließlich Stolz-Schrey gelehrt wird, und er gründet sich darauf, daß die privaten Handelsschulen bei dem scharfen Wettbewerb, der unter ihnen herrscht, die Zahl ihrer Schüler nicht der Öffentlichkeit preisgeben wollen.

— **Ausstellung Wiesbaden 1908.** Bekanntlich hatte der Finanzausschuß beschlossen, einen Garantiefonds von mindestens 300 000 M. zu sammeln. Entsprechend sind die Zeichnungen erst gültig, wenn dieser Gesamtmindestbetrag erreicht ist. Letzteres ist nunmehr geschehen. Die Zeichnungen haben den Betrag von 300 000 M. bereits überschritten. Damit sind die sämtlichen Zeichnungen verbindlich geworden. Trotzdem wird nach dem Beschluß des Finanzausschusses die Sammlung fortgesetzt, weil, falls wider Erwarten eine Inanspruchnahme des Garantiefonds schließlich notwendig werden sollte, dieselbe für den einzelnen um so geringer sein wird, je größer der Gesamtbetrag der Zeichnungen ist. Damit ist die Ausstellung auch finanziell gesichert und nunmehr jedes Hindernis beseitigt, so daß die Vorarbeiten ungehinderten Fortgang nehmen können.

— **Beförderung von Krankenträgern in Schnellzügen.** Der Verkehrsminister hat über die Beförderung von Krankenträgern in Schnellzügen bestimmt, daß zur Ab- und Rücksendung und zur Beförderung von Kranken dienenden Tragbetten von und nach der Heimatisation die Schnell-, Eil- und Personenzüge, erstere jedoch nur in dringenden Fällen, benutzt werden können.

— **Der letzte Wolf im Nassauer Lande.** Man schreibt uns: Im Jahre 1858 — also vor 50 Jahren — fiel Ostern auf 4. April. Als nun am Ostermontag, 5. April, die Leute des Kirchspiels Rohenhahn, Amt Marienberg, zum Vormittagsgottesdienst nach dem Kirchdorf gingen, da wollten einige, die von Wellingen herkamen, einen Wolf gesehen haben, der, von Silden herkommend, nach Norden zu quer über den Weg lief. Natürlich wurde ein solches Ereignis gebührend besprochen, und richtig, wenige Tage später erschien denn auch von Hachenburg aus in einer Wiesbadener Zeitung eine Notiz, nach welcher auch in der Nähe dieser Stadt ein Wolf „à quatre pieds“ gesehen worden sei. Damals war der „regierende“ Amtmann in Hachenburg ein Wolf „à deux pieds.“ Daß der Schreiber jener Notiz bestrebt war, zur Vermeidung von Irrtümern die geeigneten Leser dahin aufzuklären, daß nicht etwa dieser Wolf „à deux pieds“ über den Weg gelaufen sei, war ja gewiß recht anerkanntenswert, aber er hätte, sollte ich meinen, auch deutsche Worte gebrauchen können; aber: „So ein bißchen Französisch das macht sich gleich wunderlich.“ Wo der arme Wolf „à quatre pieds“ hingekommen ist, darüber ist nichts bekannt geworden. Ich erinnere mich auch nicht, später gehört zu haben, daß man im Nassauer Lande nochmals einen Wolf „à quatre pieds“ gesehen habe.

G. E.

— **Handelschule.** In der Rheinisch-Westfälischen Handels- und Schreiberschule an der Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße, beginnen die diesjährigen Frühjahrskurse am Donnerstag, den 23. April, und bieten Gelegenheit für Damen und Herren, sich in allen kaufmännischen Fächern auszubilden und zu vervollkommen. Für Stenographie und Maschinenschreiben sind Sonderkurse eingerichtet für Anfänger, wie auch Diktaturs für Fortgeschrittene; Schönschreiben und Rundschrift wird nach besonderer, anerkannt erfolgreicher Methode gelehrt. Die Kurse finden tagsüber und abends statt und stehen sämtlich unter der Leitung des Inhabers Herrn Emil Strauss.

— **Unfall.** Beim Eingang zur Rheinbahnstraße brach gestern nachmittag ein Droschkensperd dadurch, daß es in den Straßenbahnseilen hängen blieb, beide Hinterbeine. Das Tier mußte auf der Unfallstelle er-

schossen werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— **Nachtschwärmer** trieben kürzlich in der Wilhelmstraße argen Unfug, indem sie an mehreren Geschäftsfassaden die Markisenfäden durchschnitten. Sie sind zum Bedauern der betreffenden Geschäftsinhaber bisher unentdeckt geblieben.

— **Kleine Notizen.** Das Kunstblatt vom „Raff. Kunstverein“ für 1908 „Dorpolitiker“ ist geschmackvoll eingerahmt im Schaufenster des Einrahmgeschäftes von Heinrich Strobel, vorm. P. Piroth, Goldgasse 2a, zu sehen. — Der Inzeratenteil dieses Blattes enthält eine Aufklärung über Kunst und Kunst, auf die hiermit hingewiesen sei. — Die Tanzschüler des Herrn Schwab veranlassen heute Sonntag einen Ausflug nach der „Klostermühle“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiel.** Wegen Unpäßlichkeit der Frau Hanger singt in der heutigen Aufführung der Oper „Die Janferröte“ Fräulein Elise Drenn vom Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim die Änigin der Nacht. — Am Dienstag, den 7. April, geht zum erstenmal Oskar Wildes „Eine florentinische Tragödie“ in Szene. Das einaktige Stück wird von den Herren Striebeck und Weinig, sowie von Frä. Kessel gespielt. Die Regie führt Dr. G. Oberländer.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 5. April, nachmittags 3½ Uhr: „Narrenkranz“; abends 7 Uhr: „Die rote Robe“. Montag, den 6.: „Doktor Klaus“. Dienstag, den 7.: „Der Dieb“. Mittwoch, den 8.: „Die Welt ohne Männer“. Donnerstag, den 9.: „Seine Hoheit“. Freitag, den 10.: „Der Hasch Hochtzeit“. Samstag, den 11.: „Der Wajunger Krieg“. — Auf vielfältigen Wunsch geht morgen Montag nochmals das mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Doktor Klaus“ in Szene. Auch der weitere Spielplan der Woche gestaltet sich sehr interessant dadurch, daß an jedem Abend eine andere der bisher gegebenen zugkräftigen Neuheiten zur Aufführung kommt. Der Samstag bringt dann zum ersten Male „Der Wajunger Krieg“, historische Komödie von Anton Dorn. — Von interessanten Neuheiten wurden noch erworben „Zwei mal zwei ist fünf“, Satyrspiel von Gustav Wied, und „Der Teufel“, ein Spiel in 3 Akten von Franz Molnar. — Der Direktion ist es gelungen, die weltberühmte Tänzerin Glé de Mérode für ein zweimaliges Gastspiel zu gewinnen.

* **Kurhaus.** Da im Kurhause heute Sonntagabend 8 Uhr das große Konzert des Wiener Tonkünstler-Orchesters unter Franz Schalk stattfindet, so hat die Kurverwaltung, um dem vielbeschäftigten Kurorchester einen freien Sonntag zu gönnen, für das Nachmittagskonzert die Kapelle des Regiments v. Gersdorff engagiert. Herr Kapellmeister Gottschalk hat ein besonders gewähltes Programm dafür aufgestellt. Es scheint vielfach die Ansicht zu herrschen, daß Tageskarten zum Kurhause 2 M. kosten, das ist nur an Sonntagen der Fall. An jedem Wochentage, auch am Dienstag, kostet die Tageskarte nur 1 M. Für die nichtabonnierten Besucher der im Abonnement am Dienstag stattfindenden musikalischen Abende bedarf es zum Besuche dieser allerdings einer Zuschlagskarte. Der musikalische Abend am nächsten Dienstag wird uns die Bekanntheit eines erfolgreichen jungen Sängers, des ersten lyrischen Baritons am Stadttheater zu Würzburg Max Otto, vermitteln, als weiterer Solist wird der als vortrefflicher Violinvirtuose bekannte Kammermusiker Otto Siegert vom hiesigen Königl. Theater mitwirken. Am Klavier Hugo Affner u. — Am Mittwoch wird abends 8 Uhr im Abonnement die Kapelle des Regiments Dravien unter Kapellmeister Henrich konzertieren. — Der Redner des 5. Jullus-Vortrages am Donnerstag ist der berühmte Schriftsteller Dr. Paul Lindau. — Ein hochinteressantes Konzert bringt der Freitag; es ist hierzu der bedeutende Viola altavirtuose der Gegenwart, der Königl.

Professor Hermann Ritter, gewonnen, außerdem die treffliche Violinkünstlerin Fräulein Eugenie Konowsky. — Am Sonntagvormittag ist Hauptprobe des „Cäcilien-Vereins“ im großen Saale, nachmittags Militär-Doppelkonzert (bei geeigneter Witterung im Kurgarten) und abends Sinfoniekonzert unter Affner mit dem Violoncello-Virtuosen des Kurorchesters Max Schilbach als Solisten. Am Montag kommt in dem Konzert des „Cäcilien-Vereins“ der gewaltige Johann Sebastian Bach in seiner Matthäuspassion zu Wort. Dirigent: Herr Kapellmeister Vogel aus Frankfurt a. M.

* **Walhall-Theater.** Heute Sonntag kommt das ausgezeichnete Programm zweimal zur Aufführung. Ganz besonders wird auf die nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen stattfindende Familien-Vorstellung aufmerksam gemacht. Um auch den auswärtigen Besuchern es zu ermöglichen, das ausgezeichnete Programm zu sehen, wird diese Vorstellung genau wie abends gestaltet. Es treten also sämtliche Kunstkräfte einschließlich der 5 Olympier auf; Verkürzungen des Repertoires kommen nicht vor. — Die Abendvorstellung beginnt pünktlich um 8 Uhr.

* **Kunstsalon Altmanns, Taunusstraße 6.** Neu ausgestellt: Kollektion Alexis von Hagen, Paris: „La mer noire“, „Pleine mer“, „Marée basse“, „Le Port du Conquet“, „Mer agitée“, „Etude des mages“, „Le Port du Venise“, „Canal avec Sta. Maria della Salute“, „Marine“, „Mer d'Azon“, „Venise, le bassin St. Marc“, „Le Kursaal de Rapallo“, „Nervi, coucher du soleil“, „Pleine mer“, Th. Weber: „Marine“. L. Bragaval: „St. Valéry sur Somme“. H. v. d. Weyden: „Crépuscule“, „Le Gout-Gérard“, „Rio de Baratière“. U. Checa: „Fantasia arabe“. Fr. Ede: „Berger ramenant son troupeau“. Hammann: „Vache au pré“.

* **Galerie Vanger, Luisenstraße 9.** Neu ausgestellt: Kollektiv-Ausstellung Oskar Matthiesens-Kopenhagen „Die Meerreiter“ (Schwedische Dragoner-Offiziere die Pferde in die Schwemme reiten), 50 Quadratmeter großes Kolossalgemälde, sowie weitere 30 Gemälde und Studien. Rudolf Bäumer „Lupinen und blühende Heide“, „Bienenstand“, „Schäfer in der Heide“, „In niedersächsischer Dialekt“, „So lang noch unsere Eichen rauchen in aller Kraft um Hof und Haus“, „Der Alte aus der Heide“, „Heidehof“, „An der Landstraße“, „Auf der Heide“. Fritz Boehle 22 Original-Modierungen, sowie 15 Original-Modierungen von Vasefrieren, Corot-Brouet, Hellau, Peterßen, Mitter, Velasquez, Geiger, Whistler-Palm. In der kunstgewerblichen Abteilung Batiks-Arbeiten von Aug. Beder.

Vereins-Nachrichten.

* **Über „Die Stenographie bei den Kirchenvätern“** sprach Herr Lehrer P. Paul, Leiter der Stenographischule, Lehrstraße 10, im „Christlichen Verein junger Männer“. Die Entwicklungstufen der Schrift sehen, wie Redner darlegte, in innerem Zusammenhang mit denen der Religion. Je mehr sich das geistige Leben eines Volkes erweitert, je mehr es zu religiöser Erkenntnis gelangte, desto mehr machte sich die Notwendigkeit einer Schrift geltend. Je bewegter das religiöse und politische Leben eines Volkes war, zu desto größerer Ausbildung gelangte die Schrift, sie verlor ihren schwerfälligen Charakter, wurde vereinfacht und abgekürzt. Wenn in der hl. Schrift von Schnell-schreibern die Rede ist, so sind damit keine gemeint, die vermöge der Abkürzungen schnell zu schreiben imstande wären. Der Vortragende zeigte mit seinen Darlegungen, daß die Verwendung der Stenographie im kirchlichen Dienst schon sehr alt ist, aber auch, daß die stenographischen Bestrebungen Hand in Hand gehen mit den politischen und religiösen Kämpfen.

* **Die „Militär-Kameradschaft Wiesbaden“** (gegründet 1907) unternimmt heute Sonntag seinen ersten diesjährigen Familien-Ausflug nach Wiesbaden, Saalbau zur „Rose“. Für Vorträge, Konzert und Tanz ist seitens des jungen rührigen Vereins bestens gesorgt.

Sie das erkennen?“ „Bitte, achten Sie doch genau auf das, was Sie hier sehen. Vergleichen Sie die Landschaften weißlich von diesem schmalen Fluß mit denen östlich davon. Dort die gleich breiten weißglänzenden Streifen, zu beiden Seiten regelmäßig mit Bäumen bepflanzt, hier die Wege bald schmal, bald breit, von verschiedener Färbung, was auf Risse und andere Unebenheiten schließen läßt, zum größeren Teile baumlos, nur hier und da einzelne oder auch mehrere Kiefern. Ferner die Felsber! Dort wohlbebaute und fruchtbar, der Boden erweist sich dankbar für jahrhundertelange treue Pflege, und wo das Getreide gemäht ist, sorgfältig gelegte Schwalben oder zierlich gereißte Puppen. Hier blüht überall der sandige Boden durch spärlichen Pflanzenwuchs, er soll jahtaus, jahtaus spenden, ohne daß ihm genügende Nahrung zugeführt wird, die geschnittene Frucht liegt unordentlich umher. Große Strecken sind überhaupt nicht bebaut, die Sandwüsten, wie sie vor alten Zeiten etwa die Mark Brandenburg aufzuweisen hatte. Dort zahlreich schmude Dörfer mit ansehnlichen Gebäuden, hier nur wenige dürftige Ausfaltungen mit elenden Hütten. Das sind polnische Zustände.“

ipe. **Der Papi als Zeitungsleser.** Papst Pius X. ist ein eifriger Zeitungsleser, und läßt sich den ganzen Tag über nicht wohl, wenn er nicht des Morgens am Frühstückstisch seine Zeitung zur Hand hat. Merkwürdigerweise nun sind es keineswegs große Blätter von politischer Bedeutung, welche das Haupt der katholischen Kirche studiert, durch die Vorträge des Kardinalstaatssekretärs wird er schon genügend über die politischen Vorgänge aufgeklärt. Seine tägliche Morgenlektüre sind vielmehr der „Venice Difea“ und die „Vicenza Verico“. Als Papst Pius X., damals noch unter dem Namen Carlo, Patriarch von Venedig wurde, machte er die Bekanntheit des Herausgebers des „Difea“, der nichts Besseres war als ein blutiges Revolutionsblatt. Immerhin war die Zeitung gut und interessant geschrieben, und der Herausgeber ein äußerst intelligenter Mann. Es gelang dem Patriarchen von Venedig, seinen neuen Bekannten wenigstens teilweise zu seinen eigenen politischen Ansichten zu bekehren, er gab dem Blatte eine Subven-

tion, wodurch es eine verhältnismäßig weite Verbreitung erhielt, und jetzt, trotzdem es politisch unbedeutend ist, als eines der bestverkauften Blätter der Lagunenstadt gilt. Seit jener Zeit liebt der Papst alltäglich den „Venice Difea“. — Das zweite Blatt, die „Vicenza Verico“, ist eine den weitesten Kreisen des Publikums unbekannte Zeitung, aber schon die Mutter des Papstes hat das Blatt gelesen, und Pius X. behauptet, daß ihm ein Stück Leben weggenommen werden würde, wenn das Blatt zu erscheinen aufhörte.

— **Das Ende der blonden prophezeit** Professor Majon in einem längeren Aufsatz der „Contemporary Review“, in dem er zu dem Schlusse kommt, daß die blonde Rasse, die in der Geschichte als die stärkste und überlegene erscheint, in nicht allzuferner Zeit erlöschen wird. Alle Erobererassen, alle kolonisierenden Stämme haben mit einziger Ausnahme der Araber den blonden Rassen angehört. Was die Römer anbetrifft, so waren mehrere der Völkerstämme, die später die berühmte Bürgerhaft bildeten, von ausgesprochen blondem Typus, wie z. B. die Sanniten. Blond waren in Europa auch die Gallier, die Kentonen, die Slaven, die Griechen, die Skandinavier, die Engländer. Und in Asien vertreten die Arier, die Meder und die Perser den blonden Typus. Von den alten Griechen scheinen die Mazedonier blond gewesen zu sein und blond sind auch alle Helden Homers. Das Volk, das Venedig gründete, hatte ebenfalls helles Haar und blaue Augen und auch die Vardaren, die Spanien erobert haben, gehörten, trotzdem sie Mauren genannt wurden, den blonden an. Im allgemeinen scheint es, daß die Menschen mit den hellen Haaren und den blauen Augen eine größere Widerstandskraft gegen Krankheiten zeigen als die brünnlichen. Darin gleichen sie den Schwarzhäutigen und auch den Rot-häutigen, die körperlichen Leiden gegenüber viel zäher sind als die brünnlichen. Die 0,6, Schwarze 5,6, Blonde 11, Hellbrünnliche 36,4, Dunkelbrünnliche 46,3. Aber die Ursache für das schnelle Hinschwinden des blonden Typus hängt wohl in erster Linie davon ab, daß er dem Großstadtleben sich nicht anpaßt und im freien Land-

leben seine Hauptstärke hat. Da aber die Städte immer mehr anwachsen und das Landleben absorbieren, so treten auch die blonden in den Bannkreis der Städte, wo sie dann verlöschen. Professor Majon berechnet, daß in sechs Jahrhunderten die blonden verschwunden sein werden.

ipe. **Der schlafertige Bischof.** Von dem soeben verstorbenen Bischof von Turin, einem der ersten Kirchenfürsten Englands, erzählt ein Londoner Magazine eine niedliche Geschichte. Der Bischof war nicht nur ein strenger Kirchenvater, sondern auch ein eifriger Jäger vor dem Herrn. Eines schönen Tages, zu den Zeiten, als der Bischof noch simpler Wikar war, traf er, das Jagdgewehr über die Schulter gehängt, den Wald durchstreifend, eines seiner Pfarrkinder. Er ließ sich in ein kurzes Gespräch mit dem Manne ein, verabschiedete sich dann von ihm und bemerkte noch, schon im Fortgehen beizufallen: Ich hoffe doch, mein Lieber, daß Sie regelmäßig in die Kirche kommen und Ihre Bibel fleißig studieren. — Ich lese recht eifrig in meiner Bibel, aber ich habe noch keine Stelle darin gefunden, in welcher die Rede davon ist, daß die Apostel unseres Herrn Jesus auf die Jagd gingen, erwiderte der Wiedere — froh, seinem Seelenhirten ein auszuweichen zu können. — Da haben Sie recht, erwiderte der nachmalige Bischof schlafertig — die Jagd war in Palästina herzlich schlecht, um so mehr Erfolg hatten aber die Apostel mit dem Fischfang.

pe. **Eine neue Metall-Regierung.** Das Alzen, eine neue Metall-Regierung, macht in der technischen Welt viel von sich reden. Wie schon der Name andeutet, handelt es sich um eine Verbindung von Aluminium und Zink, und zwar von zwei Teilen Aluminium und einem Teil Zink. Aluminium allein ist fast gar nicht verwendungsfähig, und man sucht es erst durch Legierungen mit anderen Metallen, zum Beispiel als Mangalum, eine Verbindung von Mangan und Aluminium, der Industrie nutzbar zu machen. Das Alzen gibt dem Gußeisen an Härte nichts nach und hat dabei noch den Vorteil, elastischer zu sein und einen schöneren Glanz zu haben als Gußeisen — allerdings auch den Nachteil, teurer zu sein.

* Heute Sonntag, den 5. April, findet in Erbenheim im Saalbau „Frankfurter Hof“ (Besitzer: L. Giebertmann) die diesjährige große Frühjahrsveranstaltung der Gesellschaft „Jung Wildfang“ statt. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

* Am Dienstag, den 7. April, abends 8½ Uhr, veranstaltet der „Aneipp-Verein“ im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße, einen Vortrag, in dem Herr Dr. Moesen aus Stuttgart über „Frühlings- und Mitternachtskuren“ sprechen wird. Wir glauben, daß diese Veranstaltung des regsamsten Vereins um so mehr auf lebhafteste Teilnahme rechnen darf, als der Redner den Wiesbadener nicht mehr unbekannt und seine früheren Vorträge im gleichen Verein stets allgemeinen Beifall gefunden haben. Außerdem ist das Thema an sich interessant und aktuell genug, um einen zahlreichen Besuch zu empfehlen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß der Vortrag pünktlich um 8½ Uhr beginnt.

Nassauische Nachrichten.

N. Viebrich, 4. April. Bei den Grundarbeiten für einen Neubau in der verlängerten Gartenstraße wurde gestern ein gut erhaltener, 65 zu 70 Zentimeter großer Sandstein ausgegraben. Derselbe stammt aus dem Jahre 1820 und wurde als Grundstein für den damaligen Totenhof gelegt, was durch nachstehende in den Stein eingehauene Inschrift ersichtlich ist: „Den 11. Sept. 1820 und im 5. Reg.-Jahr des durchl. Herzogs Wilhelm von Nassau, und dem Pfarrer, Kirchenrat und Dekan Handel, so wie des Oberschultheißen Herrn Gottschall wurde der Totenhof hierher verlegt, u. mit 2 Morgen 50 Ruth. vergrößert, und durch Wilh. Bied, Maurermeister von Mosbach gefertigt.“

Δ Schierstein, 3. April. Gestern fand die Revision der zum Personenverkehr bestimmten Nachen und Mietboote im hiesigen Hafen durch einen Schiffsbauingenieur der Königl. Wasserbauinspektion und die Ortspolizei statt. Bei den Mietbooten haben sich nennenswerte Mängel nicht ergeben, da das Material zum größten Teil neu ist und von leistungsfähigen Bootwerften erbaut wurde.

— Sonnenberg, 4. April. Auf Anregung des Geflügelzüchtervereins hielt am Freitag, den 3. d. M., Herr Dr. Bergmann im Saale des Restaurateurs Wilhelm Brant („Nassauer Hof“) einen hochinteressanten Vortrag über seine im Auftrage des Staates ausgeführte wissenschaftliche Forschungsreise in Mexiko. Derselbe war außerordentlich, selbst von Wiesbaden aus, stark besucht und fand allseitigen Beifall. Der Vortrag begann um 8½ Uhr und wurde durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Lehrer Reubens, eröffnet. 85 gute Lichtbilder und eine Anzahl Waffen, Geräte usw., die der Vortragende demonstrierte, erläuterten die Ausführungen.

— Biersfeld, 4. April. Unter recht reger Beteiligung veranstaltete Herr Gastwirt Heuß „Zum Anker“ am vergangenen Samstag und Sonntag ein Preisschiffspiel. Es gelangten 12 Preise zur Verteilung. Sieger blieben die Herren A. Kaiser, G. Deinslein, J. Bender, J. Kern, S. Rausch, W. Stiehl, E. Kaiser, A. Sternberger, W. Mayer, W. Horreiß, A. Reisenberger und W. Schreiner. — Das Fest der goldenen Hochzeit feiern morgen, den 5. April, die Eheleute Ph. Müller und Katharine Müller, geb. Mat, von hier. Beide Ehegatten erfreuen sich im Kreise ihrer Kinder und Enkel noch trefflicher Gesundheit.

J. Schlangenbad, 3. April. Mit großer Befriedigung hat unsere bisher zu tiefmitleidig behandelte „Ede“ Notiz von dem hergefallenen Eintreten des Landtagsabgeordneten Dr. Heydweiller für die seit langem angeforderte Eisenbahnverbindung Chaussee- und Schlangenbad genommen. Die Begründung des Antrags an das hohe Haus trifft den Nagel auf den Kopf. In es muß hier etwas geschehen, was zur Verbesserung der allgemeinen Verhältnisse und der darniederliegenden Kurindustrie im besonderen beiträgt, die sich so zugeipfelt haben, daß sie auf die Dauer unhaltbar sind. Rasche Hilfe wäre hier doppelte Hilfe.

n. Vom Main, 3. April. Die Gemeinde Nied hat beim Bezirksamt gegen Griesheim wegen Beitrags zu den Schulden für 1906 ein obliegendes Urteil erstritten; Griesheim muß 7200 M. zahlen. — Lehrer Weil in Unterliederbach feierte dieser Tage sein 25-jähriges Jubiläum. Da Lehrer Weil zurzeit stellvertretender Rektor am Orte ist, schloß es an Ehrungen nicht. — Die erste Jahreskirchweih im Maintal feiert Nied, und zwar am 3. und 4. Mai.

a. Nied, 3. April. Die hiesige Gemeindevertretung setzte die Gemeindesteuer für das Etatsjahr 1908 auf 150 Prozent der Einkommensteuer, 215 Prozent der Grundsteuer, 215 Prozent der Gebäudesteuer, 215 Prozent der Gewerbesteuer und 115 Prozent der Betriebssteuer fest. — In der hier stattgefundenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Nied, Schwanheim und Söfseheim wurde, um dem Defizit vorzubeugen, beschlossen, das Krankengeld um 1/10 zu ermäßigen, wonach die Zahlung an Krankengeld für die Sonntage in Begliff kommt. Das Krankengeld beträgt jetzt in der 1. Klasse pro Woche 9 M., in der 2. Klasse 8 M., in der 3. Klasse 5 M. 40 Pf. und in der 4. Klasse 4 M. 20 Pf. Wöchnerinnen erhalten eine Unterstützung von 6 Wochen im Betrag von 36 M. Verrichten sie jedoch vor Ablauf von 6 Wochen gewerbliche oder häusliche Arbeiten, so wird das Krankengeld entsprechend gekürzt.

— Griesheim, 3. April. Gestern abend fand die Beratung des Haushalts für 1908 statt, aus dem wir schon die wichtigsten Zahlen mitgeteilt haben. Der Voranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 659 000 M. ab und steht unter Ausgaben u. a. zur Verzinsung der Gemeindefschulden 71 000 M., zur Tilgung der Gemeindefschulden 50 000 M., für Neubauten 4000 M., für das Gaswerk ohne Verzinsung 24 000 M. und für das Gaswerk ohne Verzinsung 70 000 M. vor. Hervorzuheben ist dabei, daß auch diesmal wieder eine Minderleistung von 40 000 M. wegen Überschrei-

tung beim Gaswerk, Wasserwerk, Straße und Schule verlangt und von der Mehrheit, also der Fabrikpartei, schlankweg genehmigt wurde. Die Forderung von Nied, die jetzt 26 000 M. beträgt, soll durch den Eingang an Verzinsungsteuern von Frankfurt infolge Verkaufs des Tornowischen Geländes gedeckt werden.

a. Langhede, 3. April. Wegen der flauen Geschäftslage auf dem Rohisenmarkt suchen die hiesigen Eisenwerke die Erzförderung einzuschränken. Sie haben deshalb bekanntlich auf den Gruben unserer Umgebung die Montagsfeier eintreten lassen. Auch eine kleine Herabsetzung des Lohnes hat in der letzten Zeit auf fast allen hiesigen Eisenbergwerken stattgefunden. Auf dem Dachschieferwerk bei unserem Dorfe betrug bis dahin der Schichtenlohn 3 M., auf dem Schieferwerk in der Nähe „Klein-Weinbad“ wurden 2 M. 80 Pf. pro Schicht bezahlt. Am 1. April sollte an beiden Orten eine Herabsetzung des Lohnes um 20 Pf. pro Schicht eintreten. Die Vergleute wollen aber diesen Abzug nicht dulden und führen am 1. d. M. nicht zur Schicht. Auch gestern und heute sind sie nicht auf Arbeit gegangen. Durch die eingeführte Feierschicht und die Herabsetzung des Lohnes sind viele Arbeiter ge- schädigt. Mancher Arbeiter, welcher in den letzten Jahren als Maurer, Dachdecker und dergleichen im Rheinland, Westfalen und anderswo in Arbeit stand, wollte in Anbetracht der beschränkten Löhne und der allgemein in diesem Jahre nicht günstig stehenden Arbeitsverhältnisse in der Fremde als Vergmann in seiner hiesigen Heimat bleiben. Nun erfährt er doch eine Täuschung.

ud. Aus dem oberen Sannthal, 4. April. Vor einigen Jahren wurde von Herrn Bürgermeister Vohl in Wölferlingen der Plan aufgestellt, zwischen der Station Langenhahn und Selters (Wied) eine Automobil- verbindung herzustellen. Dadurch sollten die Dörfer Wölferlingen, Freilingen, Maxham und noch andere mehr Ansehens an die genannten Stationen erhalten. Diese Gemeinden wollten durch bedeutende Zuschüsse aus den Gemeindefassen den Betrieb lebensfähig machen. Leider wurde dieser Plan nicht zur Wirklichkeit; denn einmal dachte man an den Winter mit seinem vielen Schnee, durch den zeitweise der Betrieb hätte eingestellt werden müssen, zum anderen rechnete man auf die schon lange projektierte Eisenbahnstrecke, welche unser Tal an- schließen sollte. Doch wir haben bis jetzt die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die projektierte Bahn ist noch nicht da und wird auch so rasch noch nicht da sein, denn unsere Gegend hat keine Förderer. Wir gehören zu einem nassauischen Landtagswahlkreis, in welchem Zentrum „Rumpf“ ist. Der Herr Abgeordnete sorgt und arbeitet viel für seinen Wahlkreis; doch müssen dabei die katholischen Interessen in erster Linie vertreten werden. So ging es schon von jeher, und so wird es noch lange bleiben. Mit Freuden lasen wir deshalb vor einigen Tagen im „Tagblatt“ den ausführlichen Bericht über die Reden der Abgeordneten Hofmann und Heydweiller, welche besonders für unser Projekt eintraten. Da nun in diesen Tagen im Landtag bei der Sekundärbahnvor- lage die Strecke Marienberg-Erbach in der Vorlage ge- fordert wird, so sind wir mit unserem Projekt einen Schritt weiter gekommen, denn an diese Strecke schließt sich unser Projekt an. Man kann sagen, daß daselbe die Fortsetzung der Strecke Marienberg-Erbach zum Rhein bildet.

Aus der Umgebung.

?? Mainz, 3. April. Der Verein Mainzer Kaufleute gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die hiesige Regierung sich bereit erklärt hat, eine Revision der Gemeindesteuergesetzgebung vorzunehmen. Der Verein richtete in Übereinstimmung mit einer Rundgebung Darmstädter Kaufleute und Gewerbetreibenden eine Eingabe an das Finanzministerium, in der er ersuchte, bei der beabsichtigten Reform des Gemeindesteuergesetzes den Gemeinden die Möglichkeit einer schärferen steuerlichen Belastung der Filial- geschäfte, etwa nach preussischem Muster, zu gewäh- ren. — Um den Schaden aus der Umleitung der Rheingauzüge abzumildern, tritt der Verein Mainzer Kaufleute an die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft mit dem Wunsche heran, die elektrische Linie Mainz-Schierstein nach den unteren Rheingauorten weiterzu- führen. Sollte sich dies aber vorerst nicht ermöglichen lassen, so empfehle man, die Bahn wenigstens am Bahn- hof Schierstein münden zu lassen, um den Bewohnern des unteren Rheingaus Gelegenheit zu geben, bis Schierstein die Bahn und vom Bahnhof Schierstein aus die elektrische Bahn nach Mainz zu benutzen. Velder ist diesem Wunsche bis jetzt nicht nachgegangen worden, obgleich seine Verwirklichung auch im wohlverstandenen Interesse der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft läge. Die Süd- deutsche Eisenbahngesellschaft stellte sich auf den Stand- punkt, daß erst mit der Stadt Mainz eine Einigung erzielt werden müßte, bevor sie dieser Angelegenheit über- haupt näher träte. wor.

* Mainz, 4. April. Rheingaupegel: 1 Meter 25 Zentimeter gegen 99 Zentimeter am gestrigen Vormittag.

Sport.

Sportliche Übersicht.

Im Reigen der deutschen Rennbahnen folgte auf Straßberg am Sonntag Dresden, das an diesem Tage seine ersten Rennen veranstaltete. Das Programm wies zwar nur sehr bescheiden dotierte Konkurrenz an, gewann aber dadurch besonderes Interesse, daß der mit mehrfachem Ministereinsatz von dem Seidenschen Stall engagierte Jockey J. Reiß auf Erlungsban sein Debut gab. Er vermochte sich aber nicht zur Geltung zu bringen, der Hengst endete vielmehr auf dem letzten Platz. Straßberg setzte seine Rennen am Montag fort. Der Tag brachte dem Stall Tepper-Pasch einen großen Erfolg, denn von den 6 Konkurrenzen des Programms fielen nicht weniger als 3 an seine Pferde. Am

Donnerstag öffnete nun auch die beliebteste Berliner Bahn, Karlsruher, ihre Pforten. Das Eröffnungs- rennen, das mit 5000 Mark dotierte Drafel gewann H. Kampffmeyer „Blaufrumpf“. Auch hier konnte weder J. Reiß, noch der ebenfalls von Frankreich nach Deutschland engagierte Spencer eine Rolle spielen. Es scheint J. Reiß gerade so zu gehen, wie im vorigen Jahre Shaw. Er muß sich jedenfalls erst an die deutschen Ver- hältnisse gewöhnen. Das wertvollste Rennen, das April- Jagd-Rennen, für das 8000 M. ausgesetzt waren, wurde von Bachmanns „Eilevier“ gewonnen. Die Liverpooler Grand National Steeple-Chase endete ebenso wie das Vincennes mit einer großen Überraschung. Die drei ersten Plätze belegten Außenreiter, an deren Sieg kaum jemand gedacht hatte. Major Douglas „Audio“ gewann leicht mit 10 Längen das lange, mit 60 000 M. dotierte Rennen.

In den Versuchsfahrten der Pariser Aeroplan- Konstrukteure ist eine kleine Pause eingetreten, da die Apparate der beiden Erfolgreichsten, Farman und Dela- prange, reparaturbedürftig sind. Farman ist kürzlich bei einer Versuchsfahrt gestürzt, ist aber noch gut davon- gekommen. Erst kürzlich konnten wir von einer großen Stiftung der französischen Firma Michelin berichten, welche diese für Erfolge auf dem Gebiet der Flugtechnik ausgesetzt hat. Ein deutscher Großindustrieller, Kom- merzienrat Lang in Mannheim, ist jetzt ihrem Beispiel gefolgt und hat in anerkennenswerter Weise 40 000 M. für einen Wettbewerb der „Schwerer als Luft“-Flug- maschinen gestiftet. Die Bedingungen sind noch nicht festgelegt, jedoch ist schon heute bestimmt, daß sich nur Maschinen darum bewerben können, die vollständig in Deutschland gebaut sind. Der Stifter hat also dafür gesorgt, daß die 40 000 M. auf jeden Fall deutschen Kon- struktoren zugute kommen, und hoffentlich hat die Kon- kurrenz den beabsichtigten Zweck, unsere einheimischen Ingenieure, Flugtechniker und Motorbauer wirksam an- zuregen, damit der Vorprung, den das Ausland und speziell Frankreich auf diesem Gebiete errungen haben, baldigst eingeholt wird. Ein weiterer Beitrag von 10 000 Mark ist bereitgestellt, um deutsche Konstrukteure bei ihren Arbeiten an „Schwerer als Luft“-Flugmaschinen“ zu unterstützen.

Einer der Opferritter für den Grand-Prix, Törns, hat seinen Wagen bei einem Automobil- Ver- goren bei Prag probiert und ist dabei Sieger geworden. Die deutsche Mannschaft nimmt ihr Training auf der Rundstrecke bei Dieppe gleich nach Ostern auf.

Der preussische Staat hat wiederum Interesse an sportlichen Darbietungen gezeigt. Für das am ver- gangenen Sonntag in Magdeburg ausgetragene Wett- schwimmen hatte die Regierung einen wertvollen Pokal gestiftet, der von dem S. C. Poseidon Berlin gewonnen wurde.

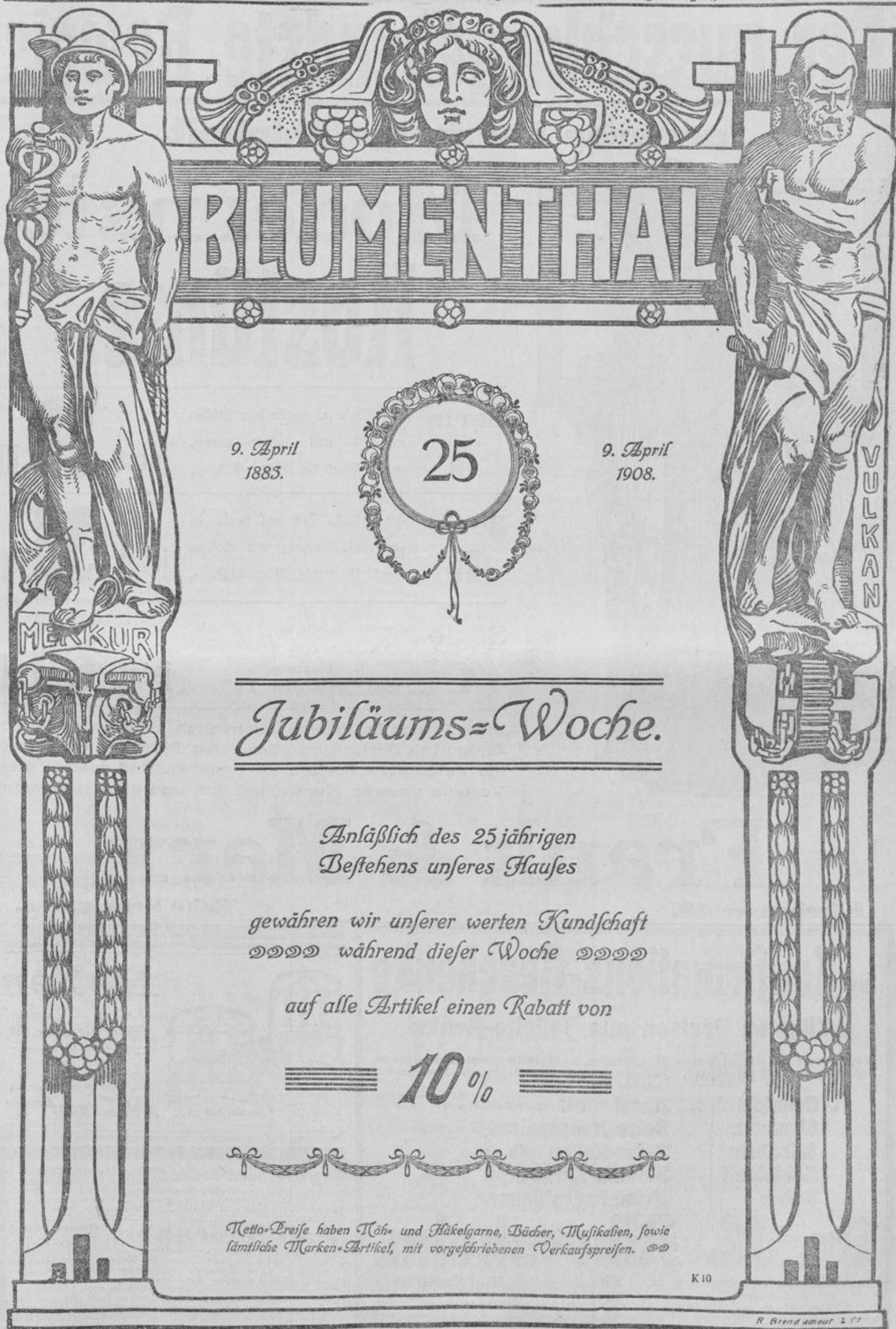
Die Lawen-Tennis-Meisterschaften von Cannes wurden inzwischen zu Ende gespielt. Das Herren- Einzelspiel gewann wieder A. B. Wilding vor M. J. G. Ritchie, den er mit 6-3, 6-4, 6-0 schlug. Das Damen- und Herren-Doppelspiel entschieden Gräfin v. d. Schulen- burg und H. L. Doherty für sich, während das Damen- Einzelspiel von Mrs. F. G. Chambers und das Herren- Doppelspiel von Wilding-Ritchie gewonnen wurde. Große Freude erregt es in England, daß sich A. B. und H. L. Doherty entschlossen haben, an den Tenniskämpfern der Olympischen Spiele sich zu beteiligen. Auch die deutsche Mannschaft ist schon bestimmt. Sie besteht aus Müller, Persner, Frohheim, Schomburgk und dem Frankfurter D. Kreuzer.

Bedeutendere leichtathletische Veranstal- tungen fanden auch schon statt. Bei Paris kam das internationale Groß-Country-Laufen zur Entscheidung. Die englische Mannschaft siegte vor Frankreich, Schweiz, Irland, Schottland. Auch ein deutscher Rekord wurde schon überboten. Bei einem Stundenlaufen in Berlin- Treptow legte der Sieger Herr Müller 16,400 Kilometer zurück.

Die athletischen Wettkämpfe zwischen den Universi- täten Oxford und Cambridge endeten ziemlich uner- wartet mit dem Sieg der Cambridge-Deute, die 6 von den 10 Konkurrenzen gewannen. Bisher war jede der beiden Universitäten einmal siegreich und zweimal war das Resultat unentschieden.

Für den deutschen Fußballsport ist der heutige Sonntag ein großer Tag. Zum ersten Male wird eine repräsentative deutsche Mannschaft Deutschland gegen ein anderes Land vertreten. In Basel steht sie der repräsentativen Mannschaft der Schweiz gegenüber. In Berlin findet wiederum der seit Jahren bestehende Städtewettkampf Berlin-Bien statt, eine zweite kom- binierte Berliner Mannschaft fährt nach Leipzig zum Städtewettkampf Berlin-Leipzig. Von den Ergebnissen des vergangenen Sonntags ist der Sieg der Stuttgarter Kickers über Hanau 93 in Hanau mit 3:2 hervorzuheben. Stuttgart hat sich damit die süddeutsche Meisterschaft er- rungen. Der frühere deutsche Meister der F. F. V. Leipzig wurde sich vor F. C. Wacker mit 7:3 hengen und muß diesem dafür die Gaumeisterschaft überlassen. Der Karlsruher Fußball-Verein siegte über die Frank- furter Kickers mit 4:0 und der hiesige Sport-Verein gegen die Offenbacher Kickers mit 3:0. Am heutigen Sonntag ist für die hiesigen ersten Mannschaften An- tag, dagegen fand gestern ein interessantes Socce- Wettkampf zwischen dem Vensfield-Klub und einer rheinischen Mannschaft aus Düsseldorf statt. Der Boden- Sport gewinnt in letzter Zeit in Deutschland sehr viele Anhänger. Die deutsche Hockey-Meisterschaft wurde am vorigen Sonntag in Hamburg entschieden. Der Uhlen- horster Hockeyklub schlug den F. C. Frankfurt mit 5:0 und gewann damit wiederholt den deutschen Meis- tertitel.

* Fußball. Das für den heutigen Sonntag ange- sagte Wettkampf der 1. Mannschaft der Rasteler Fußball- vereinigung 1906 gegen die 2. Mannschaft des Wies- badener Fußballklubs „Germania“ 1908 findet nicht in Rastel, sondern hier auf dem Exerzierplatz statt. Anfang des Spiels 3½ Uhr.



BLUMENTHAL

9. April 1883.

25

9. April 1908.

Jubiläums-Woche.

Anlässlich des 25 jährigen
Bestehens unseres Hauses

gewähren wir unserer werten Kundschaft
während dieser Woche

auf alle Artikel einen Rabatt von

10%

Netto-Preise haben Näh- und Häkelgarne, Bücher, Musikalien, sowie
sämtliche Marken-Artikel, mit vorgeschriebenen Verkaufspreisen.

K 10

R. Brendamour & Co.

Der ausschlaggebendste Beweis

unserer Leistungsfähigkeit.

Modernste Kostüme.



Serie A aus Tuch u. englischen Stoffen in Lift- und Jacken-Fassons, regul. Wert bis **Mk. 42.—**, jetzt **28 Mk.**

Serie B der grösste Teil auf Seide, in verschied. Fassons und Stoffen, regul. Wert bis **Mk. 60.—**, jetzt **36 Mk.**

Serie C darunter Modelle, sämtl. auf Seide, Piècen für den verwöhntesten Geschmack, regul. Wert bis **Mk. 120.—**, jetzt **60 Mk.**

Diese Piècen hatten wir Gelegenheit, bei unserem letzten Einkauf in Berlin von allerersten Fabrikanten zu noch nie gekannten Preisen zu erstehen und lassen diese Vorteile unserer Kundschaft voll und ganz zukommen.

Frank & Marx

K71

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.

Als Konfirmations-Geschenke

empfehle ich zu den billigsten Preisen alle Toilette-Artikel

als:
Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, komplette Bürstengarnituren, Schuhlöffel, Schuhknöpfe, Taschenspiegel, Handspiegel, Haarnadelkasten etc.

in: Celluloid
Ebenholz
Elfenbein
Schilfpatt
Silber

sowie: Nagel-Stuis (Mk. 0,80—225,00 p. St.)
Reise-Necessaires (von Mk. 3,50 an)
Reise-Rollen (von Mk. 0,75 an)
Kristall-Garnituren
Kristallzerstäuber.

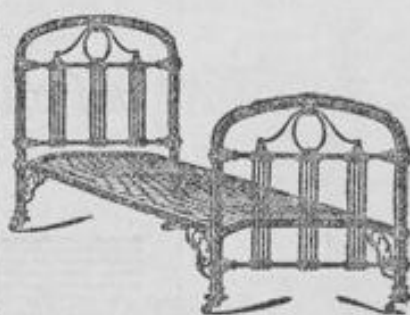
Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Fernsprecher 1007.

Versand gegen Nachnahme.

Illustr. Katalog kostenlos.



Betten,

Federn — Dammern,
Matratzen jeder Art,
:: Patent-Rahmen ::

Grösste Auswahl. 366
Nur solide Qualitäten.
Sehr billige Preise.

Ad. Lange, Langgasse 29.

Wie neu wird Jeder mit Deibel's Salvia-Gall-Feilegewach, Stoff jed. Gewebes, vorrätig in 24 St. zu 45 u. 25 Bfg. bei W. Machenheimer, E. Moebus, E. Brecher, H. Seyb, W. H. Wirth, F. W. Müller, A. Cratz, N. C. Brodt, N. H. Fr. H. Stücker, H. Schütz, Trop. Minor, Trop. Otto Lillie. F 67

Bad Neuenahr, Grand Hôtel Flora.

Best renommirtes Kur-Etablissement am Platze, in bevorzugter ruhiger Lage, für Zucker-, Magen-, Leber-, Gallenstein-, Nieren- u. s. w. Kranke. Zentralheizung, Personenaufzug, Bäder aller Art, Pausenbehandlung u. s. w. Feinste und kurgemässe Küche. — Moderner Komfort. — Pension. — Illustr. Prospekte gratis u. franko d. den Eigentümer Franz Schroeder, F 114

Kaiser Wilhelm, die Frisüre und der Schnurrbart.

Wer heute Soldatenbilder aus des alten Kaisers Wilhelms Zeiten betrachtet, dem wird es scheinen, als ob damals ganz andere Menschen den Rock des Königs getragen hätten. Das liegt nicht an der modernen Uniform, sondern einzig und allein — an der veränderten Barttracht. Nicht bloß die Kleider machen Leute, sondern auch die „Bärte“. Der alte Kaiser sah strenge darauf, daß seine Offiziere, die einen Vollbart trugen, sich das Kinn ausrasierten. Viele Jahre war es undenkbar, daß ein Offizier in höhere Chargen avancierte, der nicht seinen Bart vorchriftsmäßig hergerichtet hatte. Der damalige Kronprinz ist der erste gewesen, der gegen diese allgemein gültige Mode dadurch demonstrierte, daß er seinen schönen, blonden Vollbart wachsen ließ, so wie es die Natur wollte. Man munkelte: sehr zum Kummer des alten Herrn. Tatsache jedenfalls ist, daß die ersten Vollbärte in der Armee erst erschienen, nachdem der Kronprinz seinen Bart eine Zeit lang unverschnitten getragen hatte.

Die Mode des Vollbartes ist aber eigentlich niemals allgemein gewesen, weder in der Armee noch sonst im Volke. Eigentlich ist das wunderbar, die Mode hat mit einer uralten deutschen Auffassung aufgeräumt und gründlich ausgeräumt. Früher galt das langgewachsene gut gepflegte Haar sowohl auf dem Kopfe wie auch des Bartes als das Zeichen des freien Mannes, der geschorene Kopf war für den Sklaven, den Diener. Tempora mutantur! Heute gilt es für ein Zeichen von Unkultur und Unsauberkeit, wenn sich jemand nicht alle Woche die Haare schneiden und nicht alle Tage den Bart rasieren läßt. Beim Rasieren ist wohl das erste, was ihm beigebracht wird, die Kürzung seiner Haare und die vorchriftsmäßige Frisur.

Mit unserm Kaiser kam eine neue Bartmode auf: die Mode „Es ist erreicht“. Sie hat sich viele Jahre gehalten und ist überall im Ausland als die „Deutsche Barttracht à la Guillaume deux“ bekannt. Vor 15–20 Jahren war ein Offizier ohne diese Tracht nicht möglich und auch unter den Zivilisten trug die weitaus größte Zahl den Bart im rechten Winkel nach oben zu „aufgesetzt“. Es war dies so recht die Zeit der Frisüre und der Barbinden! Denn von selbst saßen die Haare so nicht, zu dieser Behandlung gehörte eine große Anzahl Apparate, Winden, Wässer und Cremes. Bei den Frisuren bildeten sich Spezialisten aus, die sich einzig mit der vornehmen Adjutierung der Schnurrbärte befahen. Ein solcher Spezialist war ein Künstler, war die Perle des Geschäfts, der best bezahlte Gehülfe im Laden! Und wenn man die dicken buschigen Bärte unserer Kavallerie wachstmeister sich unter ihren Säben zu dem stolzen Kunstprodukt „Es ist erreicht“ umformen sah, dann bekam auch ein Spottlustiger Respekt vor ihrer Kunst!

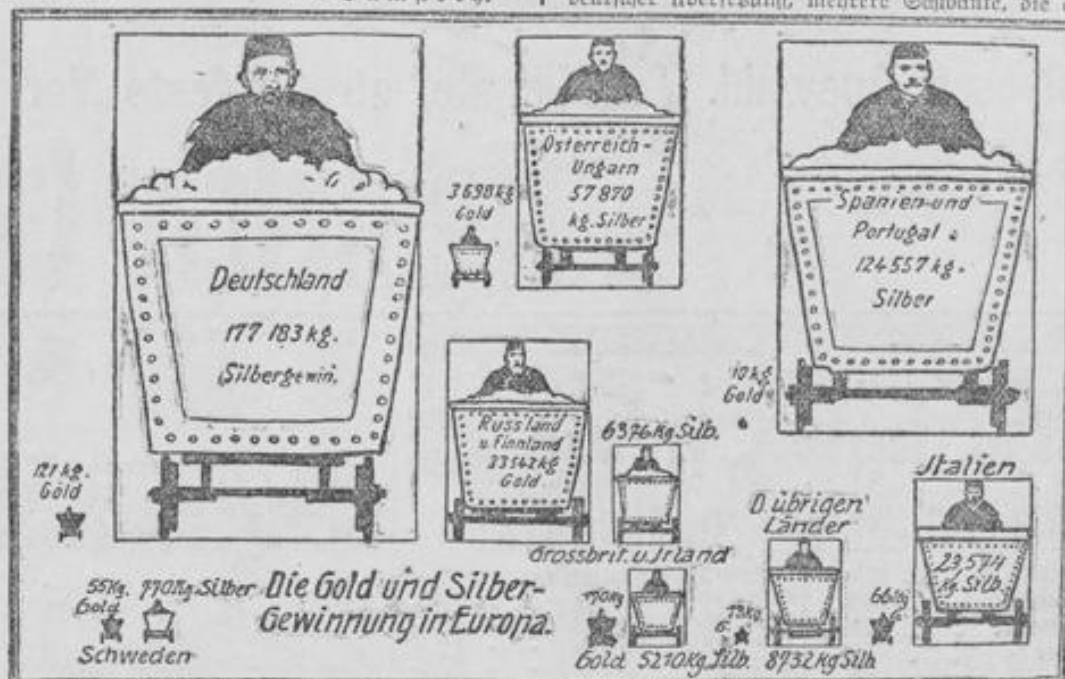
Jede Mode hat ihre Zeit. Daß die deutsche Barttracht sich so lange hielt, ist einzig und allein unserem Kaiser zu danken, der ja all die Jahre bis heute an ihr festgehalten hat. Aber sie ist seit einiger Zeit die Mode von gestern. Heute ist „Englisch“ Trumpf. Dem „smarten“ Geschäftsmann machte die Herrichtung des Bartes zuviel Umstände und kurzer Hand erfand er die neue Mode: die Mode von heute, den Schnurrbart à la

Sechund zu tragen. Die Tracht ist nicht schön, aber praktisch, praktisch und sauber. Von besonderem Reiz erscheint es, daß auch des Kaisers ältester Sohn sie angenommen hat. So finden wir sie denn in der Armee ziemlich häufig, sie ist die Mode des Tages. Wie lange? Ich möchte glauben, daß sie nicht mehr allzulange leben wird, denn sie ist zwar für die Herren bequem, aber nicht für — die Frauen!

Und weil nun einmal zum „Raffen“ ein halber, weicher Schnurrbart sehr nötig ist, wird der neue Schnurrbart bald vor unsern Damen kapitulieren müssen! Was dann? Dr. Dumfren.

Vom Büchertisch.

„Schwänke aus aller Welt.“ Herausgegeben von Dr. Oscar Dähnhardt. Mit vielen Illustrationen nach Originalen von Alois Kolb. Geb. 3 M. (Verlag von W. G. Teubner in Leipzig.) Diese Volkschwänke verdienen es, in einer Auswahl, die für Jugend und Volk geeignet ist, neu herausgegeben zu werden. Die vorliegende Sammlung wird vielen erwünscht sein und um so willkommen, als sie es vermeidet, allbekannte Stoffe, wie Eulenspiegel, Schilb-bürgerreichte, Grimmsche Schwankmärchen zu wiederholen. Das Buch bietet nur solche Stoffe, die einem größeren Leserkreise fernliegen. Manches erscheint zum ersten Male in deutscher Übersetzung, mehrere Schwänke, die erst jüngst aus



Die Gold- und Silbergewinnung in Europa in einem Jahre.

Unsere Statistik zeigt unseren Lesern die Gold- und Silbergewinnung der einzelnen europäischen Staaten in einem Jahr. In der Erzeugung des Edelmetalls ist allerdings Europa ein Waisennebe im Vergleich zu den vier anderen Weltteilen. An der Spitze steht Deutschland an Silbergewinnung, während die Goldausbeute weit hinter Österreich-Ungarn und Russland zurückbleibt. Der Goldgewinn beträgt nur 121 Kilogr. In Gold hat Russland den Hauptanteil mit 33 542 Kilogr., während es mit Silber nur 6376 Kilogr. gewann. Spanien und Portugal folgen in zweiter Linie mit 124 557 Kilogr. Silber, in Gold als letzte, kaum 10 Kilogr. In dritter Reihe steht Österreich-Ungarn mit 57 870 Kilogr. Silbergewinn, währenddem die Goldausbeute gleich nach dem größten, dem russischen Gewinn steht. Es wurden im letzten Jahre 3008 Kilogr. gewonnen. Die übrigen Staaten schließen sich in bescheidenem Maße an, selbst das reiche Frankreich stellt nur einen Silbergewinn von 9275 Kilogr. ins Treffen. Gold wurde in Frankreich nicht gefunden.

dem Volkstum gesammelt wurden, sind bisher noch nirgends veröffentlicht worden. Das Ganze ist eine gesunde Kost nicht nur für die reifere Jugend, sondern auch für alle, die an herzhafter, naiver Komik Gefallen finden. Die vom Geiste des Volkshumors befehlten lebensvoll gestalteten Zeichnungen von Alois Kolb erhöhen den Wert des Buches und empfehlen es einer freundlichen Aufnahme im deutschen Hause.

Clifford Ashdown, „Romney Pringle“. Sechs Gaunerstücke eines Weltmannes. Aus seinen hinterlassenen Papieren veröffentlicht. (Kriminalromane aller Nationen. Bd. 18.) Preis geb. 2 M. (Verlag von Moewig u. Hoffner in Dresden.) Der Held dieser Erzählungen ist ein Verbrecher, aber ein so liebenswürdiger und noch dazu ein so humorvoller Verbrecher, daß sich bei jedem Leser bald eine gewisse Sympathie für ihn einstellen muß. Und dabei versteht er es meisterhaft, die gewöhnlichen Gauner zu übergaunern und ihnen ihre Beute abzugewinnen. — Natürlich immer für die eigene Tasche!

Richard Marsh, „Morde“. (Kriminalromane aller Nationen. Bd. 17.) Preis geb. 2 M. (Verlag von Moewig u. Hoffner in Dresden.) Ein reicher Kunstsammler namens Philipp Vennion wird eines Morgens in seiner Wohnung tot aufgefunden, und Ärzte und Sachverständige stellen übereinstimmend fest, daß er durch eine tödliche Dosis Gift gestorben ist. Aber der Freund des Verstorbenen kann sich, trotzdem keinerlei äußere Anzeichen auf ein Verbrechen schließen lassen, dennoch nicht des Gedankens erwehren, daß ein raffinierter Mord vorliegt. Er stellt Untersuchungen an, die die aufregendsten Situationen ergeben.

Wegen Umzug kolossal billiger Verkauf in Betten und Möbel.

Wir offerieren:

35 kompl. Schlafzimmer
in Eichen, Satin, ital. Nußbaum, Mahagoni, sämtl. innere Eichen, 2-tür. Spiegelschrank, Waschkommode und Nachtschische mit Marmor
jetzt von **350 Mk. an.**

150 kompl. Betten
jetzt von **52 Mk. an.**

10 Salon Polster-Garnituren,
bestehend aus Sofa und 2 Sesseln in Plüsch u. Tuch mit Stickereien
jetzt **95 Mk.**

30 Plüsch-Sofas,
eigene Anfertigung, jetzt von **53 Mk. an.**

Komplette Küchen-Einrichtungen, 1- und 2-tür. Kleiderschränke, Vertikos, Spiegel, Schreibtische, Tische, Stühle und dergl.

Michelsberg 6. **Frank & Marx,** Michelsberg 6.



(Mehr als 20 Sorten.)

Die Ueberlegenheit

von **MAGGI'S Suppen** mit dem Krousalern
über ähnliche Produkte zeigt sich
1. in dem reinen, kräftigen Wohlgeschmack,
2. im charakteristischen Glanzgeschmack jeder Sorte,
3. in der Ausgiebigkeit und daher Billigkeit.
Verlangen Sie deshalb ausdrücklich MAGGI'S Suppen.
„MAGGI'S gute, sparsame Küche.“

Das Neueste

in allen Abteilungen der
Herren- und Knaben-Bekleidung
 für Frühjahr 1908

eingetroffen.

Grosse Auswahl.

Billigste, streng feste Verkaufspreise.

Viele Preislagen.

Marktstrasse
34.

Heinrich Wels,

Marktstrasse
34.

Extra billige Umzugs-Offerte

in
Möbeln, Betten und Ausstattungen.

Rußb.-Büfettis	von M. 125 an	Eichen-Hurtoiletten	von M. 15 an
Rußb.-Bücherchr.	" 43 "	Schreibtische	" 32 "
Rußb.-Spiegelschr.	" 70 "	Ausziehtische	" 25 "
Kleiderschränke	" 10 "	Waschkommoden	" 18 "
Berittos	" 30 "	Sofas	" 36 "
		Ditomanen	" 28 "

in unerreichter Auswahl bis zur elegantesten Ausführung.



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransport.

Bureau: 3 Nikolasstrasse 3.

Aufbewahrung von

Möbeln, Hausrat, Privatgütern,

Reisegepäck, Instrumenten,

Chaisen, Automobiles etc. etc.

Lagerräume nach sogenannte.

Würfelsystem, Sicherheits-

kammern, vom Mieter selbst

verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-

fächern für Wertpapiere, Silber-

kasten etc. unter Verschluss der

Mieter.

Prospekte und Bedingungen

gratis und franko.

Auf Wunsch Bezeichnung

einzelnder Möbel etc. und Kosten-

voranschläge.

74

WIESBADENER MÖBELHEIM

L. RETTENMAYER

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

WIESBADEN

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung (Giroverkehr).

Einfösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

231

Wegen gänzlicher Aufgabe der Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge

bietet sich heute Jedermann eine noch nie gekannte Einkaufsgellegenheit in obigen
Artikeln. Konfirmanden-Anzüge, sowie alle sonstigen Herren- u. Knaben-
Anzüge, Paletots, Joppen, einzelne Hosen, Gosen und Westen,
Kinder-Leibhojen etc., verkaufe von jetzt ab zu und unter Einkaufs-
preisen vollkommen aus. Hierunter befinden sich Anzüge auf Rohhaar
gearbeitet (Glas für Maß).

Wiesbaden, Marktstraße 22, 1.

Rein Laden. Telefon 1894.

NB. Die Auswahl ist jetzt noch ganz bedeutend und empfiehlt es sich
bald, bei Zeiten die nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen.

6981

Telephon 1927. **H. Reichard,** Gegründet 1858.

vorm. F. Alsbach. Vergolder. Taunusstrasse 18.

Spiegel- und Bilder-Einrahmungsgeschäft.
Kunsthändler. Vergolderei.

Stets aparte Neuheiten in
Photographie-Rahmen.

164

Dr. Klopstock,
 Arzt für Haut- u. Blasenleiden,
 wohnt jetzt
 Geisbergstrasse 1, Ecke Taunusstrasse.

Das berühmte Mund- u. Zahnwasser

von Zahnarzt Josef Weidinger in Linz

ist echt zu haben in der Rheingau-Drogerie

C. Schirmer in Wiesbaden, Rheingauerstraße 10.

Niemand veräume

vorm Einkauf von

Möbel, Betten, Tischen, Stühlen, Spiegeln etc.,
vollst. Brantausstattungen

mein großes reichhaltiges Lager zu beschließen.

Nur beste Fabrikate.

Durch allerniedrigste Geschäftspfeifen in eigenem Hause billigte Preise.

A. Leicher,

Oranienstraße 6, nahe der Rheinstraße.

Telephon 3310.

Moderne Schlafzimmer außergewöhnlich preiswerth.

Ringfreie Kohlen!

Rußkohlen III Str. 1.40

" II " 1.45

Getriggtes " 1.10

Angündeholz " 2.20

Briftes, sowie alle Brennmaterialien
billig. B 4223

Ad. Nennich,

Frankenstraße 6.

Buchen-Scheitholz,

geschnitten, à Str. 1.40 M.,

Brennholz

à Str. 1.30 M.,

Angündeholz,

fein gespalten, à Str. 2.20 M.,

frei ins Haus. 476

Ottmar Kissling,

Abelsstr. 5/7. Teleph. 488.

Geländerholz. Naturlatten. Mägel

u. Wäfen billig abgegeben. A. Beck,

Stimmergäß. u. Sägewerk, Marktstraße 8.

Weingesellschaft zu Wiesbaden G.m.b.H.

TELEFON 465 Loge Plato FRIEDRICHSTR. 27.

empfiehlt ihre ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten Flaschenweine.

Im Einzelverkauf zu Originalpreisen durch den Restaurateur der Loge Plato.

447

C. Eichelsheim

Friedrichstraße 10 Möbelfabrik Telephon Nr. 256

Werkstätte für kunstgewerbliche Erzeugnisse.

Ständige Ausstellung
von Innenräumen im Charakter der neuzeitlichen
Richtung, wie auch früherer Stil-Epochen.

Brautausstattungen.

Vollständige Hotel- und
Wohnungs-Einrichtungen.

Kostenvoranschläge und Entwürfe bereitwillig und ohne Verbindlichkeit.

Besichtigung meiner Ausstellung,
auch im Nichtbedarfsfalle, erwünscht.

Geschäfts-Verlegung.

Fortsetzung des Räumungs-Verkaufs!

Habe mein Geschäft von Kirchstraße 3 nach

Michelsberg 15

verlegt und empfehle mich.

Hochachtung

Heinrich Otto,

Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung.

Verkaufsstelle

der allseitig beliebten und ganz vorzüglichen



Max Richter, Leipzig,
Königlicher Hoflieferant,

stets frisch und in Original-Packung bei

Julius Steffebauer Nachf.

Sibylla Rieger,

Webergasse Nr. 23.

Bitte um freundl. Beachtung meiner Oster-Ausstellung.

Riesenposten Schlafzimmer

in Kirschbaum, Satin, Eichen,

Mt. 250. — an.

Moderne Küchen-Einrichtungen in verschiedenen Holzfarben

Mt. 50. — an.

Wie wiederkehrendes günstigstes Angebot.

Möbel-Lager Blücherplatz 3-4.

Leh.: Ign. Rosenthal.

B 4362

W.SPINDLER

7 Bärenstrasse 7

Ecke Langgasse.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

374

Pianos in Kruz, Eisen, Franko 4-wöch. Probeseid.
Requiere Zahlungsbeding., b. Barzahlung höchster
Kabat! Katalog franko. Gebr. E. & H. Hermann, Berlin-
Wilmerdorf, Uhlandstrasse 124.

Gegen Einleitung v. 20 Pf. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
selbstgeleitet, nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir
Nichtgefallendes ohne Weiteres unentgeltlich zurück-
nehmen. — 15 Morgen eigene Weinberge am Rhein
und Rhein. Gebr. Roth, Abweiler.

Außergewöhnliches Angebot.

Schlafzimmer, best. Kirschbaum, m. Patentrahmen u. Haarmatratzen, Mt. 540. —
Schlafzimmer, Kirschbaum, m. Patentrahmen u. Haarmatratzen, Mt. 560. —
Sämtliche Matratzen sind aus Jacquardwebd u. La. Haaren.

Möbelhaus Heumann,

Seleneustraße 2.

Eingang Bleichstraße.

Bitte genau auf m. Firma zu achten.

B 4013

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormalige Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 815 Millionen Mark

Vermögen über 306 Millionen Mark

Neuabschlüsse 1907: Mark 66 056 100

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem

Anwartschaftbarkeit - Anversalbarkeit - Weltpolice

Vertreter: Benedict Straus, Generalagent, Emserstraße 6.

Verblüffend einfach!



Als Sofa geschlossen!
Rückenlänge 160 Zentimeter.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Bett-Sofa.

Patentiert in allen Kulturstaaten.

System Gustav Mollath, Wiesbaden.

Tagsüber: Schönes Sofa,

des Nachts: Bequemes Bett.

Dreifach vor Zugluft geschützt.

Nacht Fremdenzimmer entbehrlich.

Stichtartig verwandelbar!



Als Bett geöffnet!

Rückenlänge 90/105 Zentimeter.

Alleinverkauf für Wiesbaden: Wilhelm Baer, Möbel-Fabrik, Friedrichstraße 48.

435

Ein ganz gewaltiger

Preisunterschied besteht zwischen den bisherigen normalen Verkaufspreisen und
meinen jetzigen Ausverkaufspreisen aller Schuhwaren. Sämtliche noch im
vorigen Jahre bestellten eleganten Frühjahrswaren, die nunmehr eintreffen,
werden zu diesen wirklichen Schleuderpreisen ebenfalls mit ausverkauft. Es
sind die denkbar feinsten Goodyear-Welt-Stiefel in den Preislagen
von 15-20,00 pro Paar für Herren und Damen jetzt im Ausverkauf für
8.75, 10.75 und 12.50 zu haben.

Farbige Schuhe und Stiefel für Kinder und Mädchen, sowie für Babys
fabelhaft billig.

Mein gesamtes Warenlager wird wegen Aufgabe meines Geschäfts

= total ausverkauft. =

Richard Zeller,

Schuhwarenhaus „Union“.

Ecke Goldgasse. Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Die Elite-Marke

Kaffee-Zusätze

DOXA

macht feinen Kaffee!

Preis für das grosse Paket nur 20 Pf.

Kaufen Sie nur „DOXA“, dann bezahlen Sie reichlich Ware und feine Qualität und kein
minderwertiges Fabrikat in teurer Verpackung.

(Ka 15/8) F 116

Ch. Hemmer,

Langgasse 34.

Von Montag, den 6. April,
bis Samstag, den 11. April:

Spitzen- und Gardinen-Woche.

Durch besonders günstige Gelegenheitskäufe kommen diese Woche grosse Posten
Spitzen-Einsätze, Spitzen-Stoffe, Tulle, Weiss-Stickereien, Gardinen, Stores
zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Tüll- und Spachtel-Spitzen und Einsätze
in verschiedenen Breiten und Farben

Meter 7, 12, 16, 29, 42, 65, 80 Pf.

Valencienne-Spitzen und Einsätze
in verschiedenen Breiten

Meter 3, 6, 9, 15, 24, 38 Pf.

Letzte Kunstseid. Spitzen - Einsätze - Stoffe,
Neuheit: deutsche, franz., engl. Fabrikate,
in den Farben: braun, marine, schwarz, weiss, gold.

Filet-Tüll, 112 cm breit Meter 1.75

Erbsen-Tüll, schwere Qualität, 2 Meter breit Meter 1.95
in den Farben schwarz, weiss, creme, ecru.

Ein Posten

Franz. Schleier, alle Farben, zum Aussuchen
Serie I: II: III:
Meter 20, 35, 55 Pf.

Weiss-Stickereien
Stück von 4 1/2 Meter 45, 75, 95 Pf.

Ein grosser Kleider-Besätze spottbillig.

Serie I: Wert bis 1.50	Serie II: Wert bis 2.50	Serie III: Wert bis 3.50
Meter 20 Pf.	Meter 45 Pf.	Meter 75 Pf.



Tüll-Gardinen,

abgepasst mit Bänderfassung, weiss u. creme,
das Fenster 1.95, 2.50, 3.75, 4.95,
5.95, 6.50, 7.75.

**Ein Posten feine Spachtel-
und Pointlace-Gardinen
und Stores**

bis zur Hälfte des Wertes.

Ein Posten Scheiben-Gardinen,

prachtvolle Muster, mit Band eingefasst, weiss und creme,

Serie I:

Meter 28 Pf.

Spachtel-Rouleaus,

weiss u. creme, Stück von 1.95 an.

Fenster-Schleier, Brise bise,

Stück 45, 60, 75, 95, 1.25

etc.

Gallerie-Borden,

rot u. oliv, gestickt mit Franzen,

Meter 55, 65, 95 Pf.

Serie II:

Meter 50 Pf.

Gardinenband mit Ringe,

weiss und creme, Meter 7 Pf.

Leinene Rouleaukordel,

weiss und creme, Stück = 20 Meter, 42 Pf.

Porzellanringe Stück 2 Pf.

Porzellan-Quasten

Stück 3 u. 5 Pf.

Gardinen-Zugvorrichtung,

verstellbar bis 1.50 Meter lang, mit Ringen,
Quasten, Kordel, Kloben Stück nur 95 Pf.

Halb-Stores (Bonnes femmes). Reizende Neuheiten.

Neu: Meterware, zu jeder Fensterbreite passend.

Ein Posten

Tüll-Decken, Schoner, Läufer, Bettdecken.

K 93

Hausfrauen mögen sich einprägen - wo? - täglich frische Eier-Nudeln, -Makkaroni zu haben sind!

H. Weiner, Makkaroni- und Nudeln-Fabrik, Mauergasse 17. Telefon 2350. 477

Vor dem Umzug

Beleuchtungskörper

im

Ausverkauf

geräumt werden.

Günstige Gelegenheit zu sehr vorteilhaftem
Einkauf von schönen aparten Stücken!



L. D. Ben Soliman,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Wiesbaden.

Telephon 303.

Wilhelmstrasse 28.



Konfirmanden-

Sandstube, selbstver-

fertigt, in größter Aus-

wahl, Anprobieren gefast.

Ferner empfehle Konfirmanden-

Süte, weich und feil, Genden, Gosen-

träger, Arogen und Rauscheiten u.

zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Fritz Strass, 418

Stichgasse 36, gegenüber Blumenthal.

Beischwaren

zu haben bei Ph. Marx Witwe,

Schulberg 6, 1.



In Fussbodenlack

per Pfd. 60 Pf.

bei 10 Pfd. 55 Pf.

Bernstein-Lack kg Mk. 1.60,

bei 10 kg à Mk. 1.50,

in allen Farbönen empfiehlt

Oranien-Drogerie

Robert Sauter,

Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse.

Fernruf 1050. 439

Telegraphische Depesche.

Mk. 495.- **Komplette** **Wohnungs-Einrichtungen** **Mk. 495.-**

Schlafzimmer.
2 nussb.-pol. hochhaupte Bettstellen, innen Eisen.
2 Patentrahmen mit Gegenfederdruck.
2 breite, Matrasen mit Kopfteil von Ia prima Dress.
2 Deckbetten, 2 Kopfkissen.
1 nussb.-pol. Wasctoilette mit weißem Marmor.
1 nussb.-pol. Nachtschrank mit weißem Marmor.

bestehend aus:

Wohnzimmer.
1 nussb.-pol. Spiegelschrank.
1 nussb.-pol. Vertico mit Spiegelauflage.
1 Divan von Ia prima Moquet.
1 nussb.-pol. Sofa.
3 nussb.-pol. Mohrstühle.
2 Bilder.

Küche.
Moderner Küchenschrank.
Küchenschrank.
2 Küchenschränke.
1 Abwaschbrett.

Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots.

Angebotene Auswahl bis zur elegantesten Ausführung.

Möbel-Lager 3-4 Blücherplatz 3-4.

Zuh.: Ign. Rosenkranz.

B 3489

Gustav Gottschalk

Posamenten-Fabrik

Kirchgasse 25.

Telephon 784.

Frühjahrs-Neuheiten

in
Spitzenstoffen,
Tüllen,
bunten Borden,
Einsätzen,
Tressen,
Knöpfen,
Gürteln,
Grelots

sind in bekannt aparter Auswahl eingetroffen.

Auswahlsendungen gerne zu Diensten.

446

Reelles Möbel-Geschäft.

Wer gute und billige Möbel braucht, wende sich nach Sedanplatz 7. Großes Lager in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, Salon- und Kinder-Einrichtungen vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur erstklassige Ware unter weitgehendster Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Weißändiges Lager von 25- bis 30.000 Mk. Eigene Schreinerei u. Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister, B 4713
Ede Weisenburg- und Emserstraße. — Hauptgeschäft Sedanplatz 7.



Man sei vorsichtig

in der Wahl seines Haarpflegemittels.
Ein solches reelles Fabrikat, seit Jahrzehnten bewährt, ist

Dr. Dralle's BIRKEN-HAARWASSER.

Das edelste und natürlichste Haarpflegemittel.
Verhütet den Haarausfall.
Stärkt den Haarwuchs. Verhindert
die Schuppenbildung.
Belebt die Nerven.

Achten Sie ausdrücklich
auf den Namen „Dr. Dralle“!
und den unverletzten Verschluss-
streifen. (R. Z. 31570) F 6

Überall zu haben.

Die vielen Nachahmungen beweisen nur, welcher Beliebtheit sich dieses Fabrikat erfreut.

K. Hoffmann & Co., Fabrikanten für Oesterreich-Ungarn.



3 bis 5 Mark täglicher Verdienst.
Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer
Strumpf- und Tricotagen-Strickerei.
Dauernde leichte Hausarbeit. Hoher ständiger Verdienst
3 bis 5 Mk. täglich. Anlernung einfach u. schnell. Vor-
kenntnisse nicht erforderlich. Garant. Arbeitsleistung.
Provision und glänzende Zeugnisse kostenfrei.
Neher & Pohlen, Tricotagen- und Strumpfstrickerei,
St. Johann-Strasse 55. F 4

Julius Blüthner, Leipzig,

kaiserl. königl. Hof-Pianofortefabrik.

Alleinvertretung für Nassau:

Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Ständiges Lager in Flügel und Pianos zu Original-Fabrik-Preisen.
Anfertigung nach Zeichnung und in allen Holzarten. 439

Garantiert
frei vonschädlichen
Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 U Paket 15 Pfg.

Gesichtshaare

Warzen und Leberflecke
entferne unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Clasen.
Keine Narben.

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Sie erhalten Ihre Schnur dauernd in bestem Zustand, wenn
Sie regelmässig nur

„Jet Cream“,

das vollkommenste und vorteilhafteste aller Schuhputzmittel,
verwenden.

Vertreter:

Wilh. Kratz, Wiesbaden.

Existenz für einzelne Dame!

Feine Etagenpension, allererste Lage, nachweislich
rentabel, wegen plözl. Erkrankung der Besitzerin sofort zu verkaufen.
Zur Uebernahme ca. 6000 Mark erforderlich. 7227

Otto Engel, Adolfsstraße 3.

C. Bechstein, Berlin,

kaiserl. königl. Hof-Pianofortefabrik.

Vertretung: Musikhaus Franz Schellenberg,

Kirchgasse 33.

Ständiges Lager in Flügel und Pianos zu Original-Fabrik-Preisen.
Anfertigung nach Zeichnung und in allen Holzarten. 440

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 Mk. — Beitrags-
50 Pf. für den Sterbefall. — Eintritts-
geld: 1 Mk. vom 45. Jahre ab 10 Mk.
— Die im 22. Jahre bestehende Kasse
besitzt einen ansehnlichen Reiterfonds.
— Aufnahme, auch männlicher Per-
sonen, im Allgemeinen ohne ärztliche
Untersuchung. Beiträge-Erklärungen
nehmen die Vorstands-Mitglieder Frauen
Conrad, Frankfurter, 21, Drese,
Helmundstr. 17, Giesch, Stifstr. 10,
Hell, Jahnstraße 17, Kern, Sedan-
straße 4, Löw, Ellenbogenstraße 8,
Meyer, Hermannstr. 23, Opfer-
mann, Helmundstr. 55, M. Ruster,
Walfischstr. 20, Schneider, Bestenb-
str. 22, Schwerdt, Helmsstr. 6,
Spies, Zimmermannstraße 9, sowie die
Vereinsdienerin Fr. Straßmeyer,
Frankenstr. 23, jederzeit entgegen. F 332

„KANZLER“ Schnellschreibmaschine.

Die erfolgreichste Maschine der
Gegenwart.
Die Siegerin beim größten Welt-
schreiben Oesterreichs.
Die Siegerin im Kampfe um die
Meisterschaft von Deutsch-
land in öffentlicher Konkurrenz gegen
die hervorragendsten amerikanischen
und deutschen Maschinen.



1. Preis: Wien.
Grosse goldene Medaille, Ehrendiplom.
2. Preis: Tilsit. Gr. silb. Medaille.
1. Preis: Leipzig. Gold. Medaille.
1. Preis: Olmütz. Gold. Medaille.
1. Preis: St. Johann. Höchste
Auszeichnung, große silberne Medaille.
1. Preis: Brüssel. Gr. gold. Med.
1. Preis: Graz.
Beim größten Wetschreiben Oester-
reichs unter 50 Konkurrenten.
1. Preis: Berlin.
Unter 47 Konkurrenten die Meister-
schaft von Deutschland.
Prospekte und kostenlose Vorführung
durch den Generalvertreter

Hermann Bein,
Rheinstrasse 103. Telephon 3080.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuesten, über-
haupt erfindenden
Verbesserungen
empfehlen.
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

E. du Fale, Mechaniker, 424
Kirchgasse 24. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Gänglicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts,

als: hochlegante Schlafzimmer
von 230 Mk. an. Schreibtische
Schreibstühle, Spiegel, Tische,
Verticos, Waschkommode, Plur-
toilette, Stühle, Küchenschrank,
Divan, Ottomane etc. werden, um
schnell zu räumen, zu denkbar billigen
Preisen abgegeben. Adolfsstraße 3.

Bade = Wannen, Einrichtungen.

Solide Ausführ. Billigste Preise.
P. J. Fliegen,
Kupferknechtstr. — Bergstrasse 36.
Wegergasse 57. Grabenstr. 36.
Telephon 2899, 405

Wundervolle

Büste, schöne volle
Körperform d. Nähr-
pulver „Thillossia“
ärztl. empfohlen (gesetzl.
geschützt). Preisgekrönt
Berlin 1904, nur echt mit
Plombe. In 3 bis 4 Woch.
bis 18 Pfund Zunahme.
Garant. unschädl.
Viele Anerkenn.
Karton 2 Mk., bei
Postversand Porto
und Nachnahmespesen extra. F 155
H. H. Haufe, Berlin 58.
Depot und Versand:
Tannusapothek Wiesbaden

Sonder-Angebote aus meinem grossen Frühlings-Extra-Verkauf

Alle Waren sind im Preise ermässigt.

Ich gewähre

10 Prozent Rabatt auf alle Artikel.

Ausgenommen sind Näh- und Häkelgarn.

Ausstellung neuer Damen-Hüte.

Garnierte Hüte. Hutgarnituren.

Aufgeschlagene Form m. Sammetbandgarnitur u. Agiaffe . . . **3.90 Mk.**
Aufgeschlagene Form m. Sammetgarnitur, Stickerei u. Flügel . . . **4.90 Mk.**
Aufgeschlagene Form mit Taffelgarnitur u. Phantasiefedern . . . **4.50 Mk.**
Toque aus Phantasiegeflecht mit eleganter Agraffe . . . **5.50 Mk.**
Aufgeschlagene Form m. reicher Taffet- und Chiffongarnitur und Rosenarrangement . . . **5.90 Mk.**
Rundhut m. eleganter Taffelgarnitur und Schmucknadel . . . **6.75 Mk.**

Toque aus Phantasiegeflecht mit Flügel und Agraffe . . . **6.50 Mk.**
Frauenhut mit reicher Taffet- und Flügelgarnitur . . . **5.75 Mk.**
Eleganter Frauenhut aus Rosshaar und Phantasiegeflecht mit Rosen u. Bandgarnitur . . . **9.75 Mk.**
Hochelegante Form mit Flügel u. Taffetrossetten und Schmucknadeln . . . **9.50 Mk.**
Madelots auffallend billig . . . **1.25, 95 Pf.**
Kinderhüte, Riesenauswahl, 1.25, 95, **75 Pf.**

Ungarnierte Hüte,
moderne Formen, Farben und Geflechte . . . 85 Pf., 1.10, **1.65 Mk.**
Posen . . . 50 Pf., 35 Pf., **10 Pf.**
Rosen in allen Farben enorm billig . . . St. **10 Pf.**
Röschen, Primel, Geranien, Mohn, Hortensien-Piketts 85 Pf., 50 Pf., **22 Pf.**
Rosengarnitur, modern gebunden, St. **75 Pf.**

Moderne Damen-Kleiderstoffe.

Einfarbige Cheviots und Crepes, solide Qualitäten, jetzt per Meter 1.35 Mk., 1 Mk., **80 Pf.**
Einfarbige Wollsatins, Wipcords und Taffets in allen Modefarben . . . jetzt per Meter 1.75, **1.50 Mk.**
Blusenstoffe, neue grosse Karos, aparte Farben, jetzt per Meter 1.40, 1.20, **90 Pf.**
Bordürenstoffe, fond mit einfacher und doppelter Bordüre, jetzt per Meter **2.75 Mk.**
Tailor made, neue karierte u. gestr. Kammgarne in engl. Geschmack jetzt per Meter 3.50, **2.50 Mk.**
Leichte Fantasiestoffe, Marquisette, Eolienne etc. jetzt per Meter 5.50, **4.25 Mk.**

Lawntennisstoffe für Blusen, 80 cm breit, jetzt per Meter 1.75, **1.50 Mk.**
Blusenflanelle, mod. Streifen und Karos, jetzt per Meter 85 Pf., **58 Pf.**
Wollmousseline, Bordüren, jetzt per Meter 1.50, **1.35 Mk.**
Reinseidener Taffet, grosses Farbensortiment, jetzt per Meter **1.75 Mk.**
Reinseidener Louisine, einfarbig, weiches Gewebe, jetzt per Meter **1.90 Mk.**
Schantung- und Bastseide, glatt und bedruckt, jetzt per Meter 3.50, **2.25 Mk.**

Damen-Konfektion.

Helle Frühjahrs-Paletots in engl. Geschmack, jetzt 15.—, 11.—, 8.—, **6.50 Mk.**
Cover-Coat-Paletots, beste Schneiderarbeit, auf Seide, jetzt 38.—, 25.—, **18.— Mk.**
Tuch-Paletots mit aparten chicken Garnierungen, jetzt 22.—, 18.—, **15.— Mk.**
Schwarze Kammgarn- u. Tuch-Jacketts, hochelegant in Ausführung, jetzt 48.—, 42.—, **38.— Mk.**
Frauen-Mäntel, tadellos sitzend, bis zu den grössten Weiten, jetzt 52.—, 45.—, **35.— Mk.**
Staubmäntel, Riesenauswahl, alle Formen, jetzt 12.—, 8.—, 6.—, **4.75 Mk.**

Jackenkleider in engl. Phantasiestoffen u. farb. Tuchen, jetzt 45.—, 32.—, 25.—, **18.— Mk.**
Bordürenkleider, der Artikel des Tages, absolute Mode-Neuheit, jetzt 38.—, 32.—, **20.— Mk.**
Garnierte Kleider aus Phantasie-Kammgarnstoffen, Eolienne etc., jetzt 50.—, 55.—, 45.—, **35.— Mk.**
Blusen, schwarz u. modern gemustert, jetzt 12.—, 8.—, 6.50, 4.50, **4.— Mk.**
Kostümröcke, tadellos sitzend, fussfrei, jetzt 18.—, 12.—, 8.—, **6.50 Mk.**
Schwarze, fussfreie, garnierte Röcke jetzt 25.—, 18.—, 15.—, **12.— Mk.**
Blau Cheviot-Hänger, ganz gefüttert, mit Volant, Grösse 45 bis 65 cm, jetzt **4.— Mk.**
Hängerkleid aus hübschen kar. Wollstoffen, gefüttert, mit Volant reich garniert, Grösse 45—65 cm, jetzt **4.50 Mk.**
Elegantes Blusenkleid aus modernsten hellgestreiften Wollstoffen, mit Spitzen-Einsatz u. weiss. Ledergürtel, Gr. 50—80 cm, jetzt **7.50 Mk.**

Kinder-Konfektion
enorm billig!

M. Schneider.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

971. 82.

Counting, 5, 24 April.

1908.

(1. Fortsetzung.)

Erst komme ich!

Monnen von Ernst von Wolzogen.

(Подпись верный.)

saß, wie ein Herr in der Mitte einer feiner besetzten Treppe im Begriff war, die Treppe hin zu verlassen, rief er: „Sie, Herr, wissen Sie auch, daß es noch einen gibt, als Sie, Herr?“ Der Besessene war ihm aber gewachsen. Er drehte sich nach dem Schauplatz um und zugeknüpfte vergnügt: „O ja, darum gehe ich ja gerade.“

Der Pfaffen. Ein Bankier in Frankfurt hat sich taufen lassen. Am Tage nach dem feierlichen Akt fiß er lange grübelnd in seinem Privatbureau und überlegt, wie er seinen anstehenden monatlichen Angestellten seinen Glaubenswechsel betheiligen könne. Endlich reißt er sich entschlossen die Verbindungsschnur auf und ruft in den Saal hinein: — Gute Morie für Ausbe!¹⁰

— Wir: „Ja, wissen S., dochwürden, d' Heut' hab'n
an dem neuen Gader kein recht's Vertaufen!“

Monoton eines Pantoffelheden: „Sie gut hat es doch so ein Schwerhöriger! Seine Frau kann laufen, weil sie nur will — ihn hört das nicht.“

Der kranke Trinker. Arzt: „Sie müssen sich vor jeder Aufregung hüten!“ — Patient: „Sonst noch etwas, Herr Doktor?“ — Arzt: „Nur Wasser trinken!“

— Patient: „Umständlich“ — Arzt: „Warum?“ —
Patient: „Das regt mich zu sehr auf!“
Bei der Nachfolgerin. Dame: „Das soll ich
machen, daß wir mein Mann treu bleibe!“ — Nach-
folgerin: „Nicht mehr selbst fischen.“

Erhöher Genuß. Betty: „Wie man nur einen
Stoßler als Besucher haben kann!“ — Murre:
„O, daß ich la gerade daß Nette daran — zur Liebe.“
„D, daß ich la gerade daß Nette daran — zur Liebe.“
„D, daß ich la gerade daß Nette daran — zur Liebe.“

ausrede. Hausfrau: „Ich glaube gar, der Schatz von Ihrer Vorgängerin steht in der Kiste!“ —
Aubin: „Den muß die in Gedanken stehen gelassen haben!“

Unter Vorbeh. Erster Student: „Vor zwei Jahren hat die Maschinenfabrik 16, voriges 18 Proz. Dividende gezahlt.“ — Zweiter Student: „Ich glaube, neuer lauten wir sie auf 20 Proz. hinauf.“

aus den Geheimnissen eines Kaffeekränzchens.
 Herr: „Zahlen denn die Damen kein Straßgeld, die
 einmal auf einem Kaffeekränzchen fehlen?“ — Dame:
 „Ach, nein . . . wer fehlt, ist schon bestraft genug!“

Am Romilientisch. H.: „Ich bin sehr dünn im
Mittel raten.“ — B.: „Aber mein Mittel ist sehr leicht.
Die erste Elbe Bin, die zweite le, mit dem Ganzen
klopfst man.“ — H.: „Das ist allerdings leicht: Gmoch.“

Im Gedanken. „Sagten wir uns nicht auf dieser Fahrt zum ersten Male, Anna?“ — „O, Erich, das war in eine ganz andere!“ — „Nichtig — sie hieß Siebchen!“ — „Ein edler Graf Schötenmutter ließ bei der Frau

Ein jeder sagt, Empirikerinnen aus der Zeit der Aufklärung (18. Jhd.) hätten alle meinten: „Was heuten denn Sie auf sich?“ — Aufheuer: „Was erörnt er nämlich?“

hat mir die Reisen angeschlossen, daß alle Luft entwich!"
— Vater: "Na, regen Sie sich doch nicht auf, die Luft
ist's ja nicht." (Regensdorferblätter.)

In der Geheimkonferenz. „So möchte ein japanes. Buch für einen Franken.“ — „Bitte, müßten Sie vielleicht etwas Meistiges?“ — „Danke, es geht ihm ja schon besser.“ (Simplissimus.)

Das Pendant. Madame zum Dienstmädchen, daß eine Digue fallen laßt: „O, diese Ungefährlichkeit; weise Anne sind aufgebrochen!“ — Dienstmädchen: „Ach, Madame, das paßt doch gerade, jetzt haben wir zu der

Ganz nach Wunsch. „Doch hat' ich einen kleinen Rath, — daß Sie mir erlaubt, aber das Arbeitsverbot.“

Aufgeklärt. Gossel: „Wo, mein lieber Andernann, warum finden in den Zeitungsbannonen nur immer da eine Hebevolle Aufnahme?“ — Andernann: „Ja, Gossel, die Herren haben sie dann schon gefunden.“

Frage kann insofern einen wahren Hintergrund haben, als die in den Vereinigten Staaten anhängen stolzen, hiesigen meistens irischer Abstammung sind, und die Iren fasthässig, wenn auch nicht gerade zu den moralischsten, so doch an den physisch härtesten und smartesten der amerikanischen Bürger gerechnet werden können.

Eine eigenartige Bekehrung wurde einer spanischen Dame antheil, die folgende Annonce hatte inseriren lassen: „Eine Dame von arder Gelandschaft sucht eine passende Gesellschaftin. Diese muß häuslich, musikalisch, liebenswürdig, in der Pflege erfahren, von gutem Aussehen sein und sehr aufpassen. Temperamenten werden bevorzugt. Gewöhnliches Heim, kein Gehalt.“ Einige Tage später — so erzählt die „Drauf“, No. — erhielt die Dame einen Rath. Als er geöffnet wurde, prüfete Herrte sich eine — A b e als Inhalt, die am Halse einen mit höchsten Bänder befestigten Brief folgenden Inhalts trug: „Gnädige Frau! Es freut mich, Ihnen auf Ihr Aussehen eine durchaus passende Gesellschaftin senden zu können, die allen Ihren Anforderungen entspricht. Sie ist häuslich, im Besig außer Stimmtheit, sehr fröhlich auf, besitzt einen liebenswürdigen Charakter und gilt allgemein für hübsch. Sie hat als Pflegerin große Erfahrung, da sie schon eine große Familie aufgezogen hat. Ich brauche kaum zu bemerken, daß sie vollständig Temperamenten ist. Gehalt beanprucht sie nicht und sie wird Ihnen für ein gerühmtes Heim durch treue Dienste danken.“

Thompson

Wenn ich gekommen. Sally Eplunroten beschaut sich bei einem Pferdehändler ein wunderschönes Pferd, doch als ihm der Preis genannt wird, erfährt er feuchend, nicht wenig Geld bei sich zu haben. „Ach, das magst du nicht“, meinte der Händler, der ihn kennt, „wenn Sie wollen, können Sie mir die Summe in drei Monaten bezahlen.“ Sally holt sich einen Freund herbei, angestrichelt, und das Pferd diesem zu zeigen, und als der Händler das Angebot vor diesem Jungen wiederholt, wird der Handel perfekt. Nach drei Monaten kommt der Pferdehändler, um sein Geld zu holen, wird aber stark abgemüht. „Sie haben doch versprochen, nach drei Monaten an mich!“ ruft er entrüstet. — „Stefo denn? Sie haben mir vor Jungen erfährt: Wenn Sie wollen, können Sie nach drei Monaten zahlen, und wie Sie leben, will ich doch nicht!“

Kindermund. Ein verlässlicher Graf nahm an einem ihm zu Ehren geschehen Familienmahl teil. Ein kleines Tochterlein seines Gahgeheers, das zu wohlzugen war, um ihn anzuharren, das ihn aber, wenn sich die Gelegenheit bot, heimlich beobachtete, sagte sich köstlich ein Gevater zu: „Und find Sie wirklich und wahrhaftig ein Graf?“ — „Ja, war die freundliche Antwort, „wirklich und wahrhaftig.“ — „Doch habe mir oft gewünscht, ich möchte wohl mal einen wirklich lebendigen Grafen sehen“, fuhr die kleine fort, „und — und.“ „Und jetzt bist du wohl aufredensacht“, unterbrach er sie lebend — „A — ein“, entgegnete das wahrheitsliebende kleine Mädchen, „ich bin nicht aufredend, daß bin sehr aufrecht.“

Die Kompetenz. Der Musiker M. gehört zu der immer kleiner werdenden Gasse der Tonkünstler, bei denen die größte Lust im reinen Klang der Melodie noch nicht erlischt hat. Eines Tages unterhält sich dieser Komponist mit einer Verehrerin über moderne Tonmeister. Die Dame knüpft den interessanten Erzählungen, die sie über die Werke von Humperdinck, Salvi-Selens, Reuevallo, Puccini zu hören weiß. „Auch, bitte, Meister, was halten Sie von Richard Strauss?“ — „Ehrwürdige Frau, das müssen Sie einen Bachmann fragen — ich bin Musiker!“ (R. Bl.)

Im Theater. Der älteste Göttern, ein bekannter universitärer Schauspieler, war besonders empfindlich für Unterbrechungen trug unter sich. Als er einmal

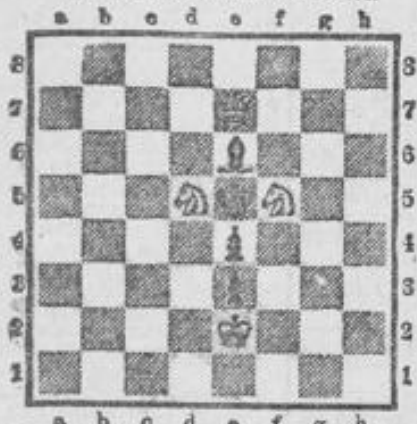
Wiederum für die Gabelstapler: 9. 9. 99. war in Gabelstapler. — 9. 9. 99. war in Gabelstapler. — 9. 9. 99. war in Gabelstapler.

Schach

Redigiert von G. Barimann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 5. April 1908.

Schach-Aufgabe.
Von A. Stabenow in Weissenau.



Weiß zieht und setzt mit dem 2. Zuge Matt.

Auflösung der Schach-Aufgabe
in Nr. 151 vom 29. März von Johann Berger.

1. D b6—b2 1. beliebig.
vielfach matt.

Richtige Lösungen sandten ein: Ludwig Istel, Joseph Münz
und H. Morell, hier.

Auflösung der Skat-Aufgabe in Nr. 151.

A hatte: r W, g 9, g 8, e K, e 9, e 8, r 10, r O, r 9, r 7;
O hatte: g D, g 10, g 7, e D, e 7, s K, s O, s 9, s 8, s 7.

1. Stich: r O, r D, g D — 25;
2. „ s K, s W, s 10 — 16;
3. „ r 10, r 8, e D — 21;
4. „ r 9, r K, g 10 — 14;
5. „ s O, g 9, s D — 14;
— 90.

Den Rest erhält der Spieler.

Auflösung der Damespiel-Aufgabe in Nr. 151.

1. h4-g5, h6-f4,
2. D f8-b4, Da5-c3,
3. g7-f8D, De3-g7,
4. D f8-h6-c3-e1-a3, d8-c7,
5. Da3-b2 und gewinnt.
4. h8-g7,
5. Da3-d6 und gewinnt.

Räthsel-Coke

(Der Nachdruck der Räthsel ist verboten.)

Bilder-Räthsel.



Räthsel.

Einst lebte ich in Aegyptenland,
Vom ersten Kirchenstreit bekannt,
Und hütete ich nicht ein D zu wenig,
War einst in Persien ich König.

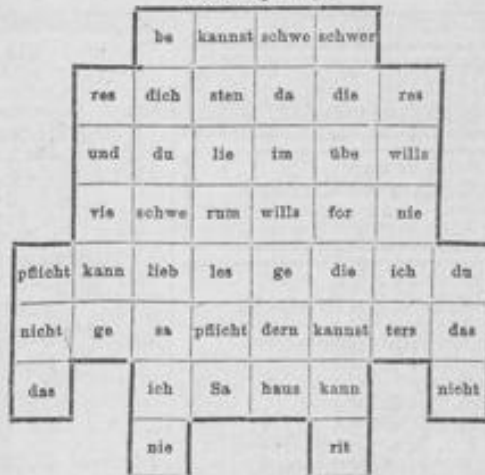
Buchstaben-Räthsel.

n g i h e s

Dechiffrier-Aufgabe.

Wbx mnxw, wbx ogdd lmgda lbva zbum, blm
xbmdxl lxdulmxkaxuf; pxx tddxl kxvax
ptakatym dbzum, pxbll nfkxvam sn oxkzxuf.

Rösselsprung.



Vexierbild.



Wo ist der zweite Insurgent?

Auflösungen der Räthsel in Nr. 151.

Räthsel: Der Buchstabe h. — Bilder-Räthsel: Napoleonische
Kriege. — Palindrom: Oel, Leo. — Homonym: Kropf,
Tropf. — Anagramm: Sterne, Nester. — Telegraphie-Räthsel:
Hauswirt.

Das koffeinfreieste Kaffegetränk

das zugleich Nährwert hat, ist Kathreiners Malzkaffee; seit
nahezu 18 Jahren glänzend bewährt, vereinigt er den würzigen
Wohlgeschmack des Bohnenkaffees (ohne dessen schädlichen Koffein-
gehalt) mit der bekannten Nährkraft des Malzes. Ein Liter
stellt sich nur auf etwa 3 Pfennig. Er ist das beste und
billigste Frühstück- und Familiengetränk und ein durchaus
selbständiges Genußmittel, nicht etwa ein Surrogat.
Nur echt im geschlossenen Palet in der bekannten Ausstattung
mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke
und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

(Ma. 2320) F116

Gegr. 1872.

Eigene Werkstätten.

Telephon 3197.

Möbel und Innendekoration.

Permanente Ausstellung in 14 Schaufenstern.

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Bräut-Ausstattungen.

Wohnungs-Einrichtungen.

Musterzimmer in der oberen Etage.

Personen-Aufzug.

Besichtigung erbeten.

Personen-Aufzug.

Einrichtung von Hotels und Villen.

B. Schmitt, 34 Friedrichstrasse 34.

(Am Durchgang n. d. Luisenplatz.)

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis.

ZEANIN

deutsches Mais-Kraftmehl,
billiger wie ausländische Fabrikate.

FORMAMINT

bewährt sich
vorzüglich u.
wird ärztlich
empfohlen ::

als vortreffliches
Vorbeugungsmittel

gegen Erkältungskatarrhe (Heiserkeit,
belegte Stimme etc.), gegen alle Hals-
und Rachenentzündungen, Mandel-
schwellungen, sowie gegen Infektions-
krankheiten z. B. Influenza, Keuch-
husten, Masern, Scharlach, u. a.

Besondere Vorzüge:

Angenehmer Geschmack; leichte An-
wendbarkeit; starke bakterientötende
Kraft, daher Vorbeugung gegen An-
steckung und Uebertragung auf Dritte.

Erhältlich à Fl. von 50 Tabletten M. 1,75 in Apotheken. Ausführliche
Broschüren gratis u. franko durch: BAUER & Cie., BERLIN SW. 48.

Consum,
Kirchgasse 19.



Consum,
Kirchgasse 19.

Herrenstiefel,

wie wir für 9.75 jetzt empfehlen, dürften bei Kenner von
Schuhwaren Bewunderung erregen. Wir liefern auch für 8.75
und 6.75 Herrenstiefel, die in jeder Beziehung als solide
garantirt sind.

Für Kinder

bieten wir eine Auswahl, die allen Anforderungen entspricht.

Knopf- und Schnürstiefel, leicht für 1.75

Braune schöne Oosenstiefel, Gr. 18 bis 22 . . . für 1.85

Braune Ziegenleder-Knopf- od. Schnürstiefel

mit Absatz, bis Größe 25 für 2.85

Braune Chevreuxstiefel in eleg. Formen . . . für 4.50

Wer unsere Firma bevorzugt, hat sich überzeugt,

daß wir eine Qualitätsware liefern, die für solch
niedrigen Preis ihresgleichen sucht.

Im Interesse einer sorgfältigeren Bedienung bitten wir, nach

Möglichkeit kurz vor Ostern die Vormittagsstunden zum Einkauf

gefl. benutzen zu wollen.

Wiesbadener Schuhwaren-

Consum,
Gesellschaft m. b. H.,
19 Kirchgasse 19
nahe der Luisenstr.

Unübertroffen für Kinderbrot, Flammris, Puddings,

Torcen, Teegebäcke etc.

Ideal-Bindemittel für Suppen, Saucen, Gemüse etc.

Kochproben und Rezeptbuch gratis in

Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften 411

Vertreter: Heinr. Eich, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 30.

Step 1. Restaurant,
abt. erste Lage, für 72,000 Mfr.
230 Netto Bier, 25 Netto
3. 6167

Spedition
von Gütern und Reise-Effekten.
Möbel-Transport
von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

J. & G. ADRIAN,
BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

Aufbewahrung
von einzelnen Koffern, Möbeln, sowie
ganzen Hauseinrichtungen 7002
in bestgeeigneten, feuer- und diebstahl-
sicheren Lagerhäusern.
Stahlpanzergewölbe (Tresor) für Wertsachen.

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden.

Sommersemester 1908.

1. **Gewerbliche Zeichenschule.** Der obligatorische Zeichenunterricht beginnt Sonntag, den 26. April, vorm. 8 Uhr, für die Schulumfänger. Diensttag, den 28. April, vorm. 7 Uhr, und für die Fortgeschrittenen Freitag, den 1. Mai, nachm. 2 Uhr. Er umfasst technisches, Freihands- und Fachzeichnen je nach Beruf.

Zeichenunterricht für Erwachsene, an dem auch Lehrlinge teilnehmen können, findet statt Sonntag vormittags von 8-11 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag abends von 8-10 Uhr. Unterrichtsfächer: Freihands- und Fachzeichnen für Schreiner, Glaser etc., Fachzeichnen für Bau- und Maschinenbau, Monteur, Mechaniker, Fachzeichnen für Kunstschlosserei, Freihands- und Fachzeichnen für Kunstgewerbe, wie: Dekorationsmaler, Glasmaler, Schreiner, Bildhauer, Lithographen, Zeichner u. s. w.

2. **Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbetreibende.** Unterrichtsbeginn Montag, 27. April, vorm. 8 Uhr. Tägl. Unterricht von 8-12 u. 2-6 Uhr. Drei aufsteigende Halbjahresklassen. Unterrichtsfächer: u. a.: Deutsche Sprache, Schönschreiben, Rundschrift, Rechnen, Geometrie, Algebra, technisches und Freihandszeichnen, Konstruktionslehre, Veranschaulichung u. s. w. Kunstgew. Zeichnen u. Malen. Entwürfe aller Art. Vorbereitung u. Befähigung von Kunstgewerbetreibenden. Der Besuch dieser Schulabteilung ist vom gewerblichen Fortbildungsunterricht.

3. **Vorbereitungszeichenschule f. schulpflicht. Knaben.** Unterrichtsbeginn Mittwoch, 29. April, nachm. 2 Uhr. In dem Unterricht können auch Mädchen teilnehmen, um Muster- u. Monogramme zeichnen u. s. w. zu erlernen.

4. **Zeichen- u. Mal-Unterricht für Damen.** Unterricht und Freitag, nachm. 2-5 1/2 Uhr. Beginn Dienstag, 28. April. Zeichnen von Naturformen und Anwendung derselben für Stickerien aller Art, Vorhänge, Leinwand, Decken. Monogramme zeichnen, Malen auf Samt u. Seide, Kostüme zeichnen, Brandstich u. s. w. Ausbildung u. Zeichnerinnen für das Kunstgewerbe.

Anmeldungen werden baldigst an das Schulsekretariat, Belfriedstraße 11, Zimmer No. 11, erbeten (9-12 u. 2-6 Uhr tägl.). Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten. Es beträgt in der gew. Zeichenschule für Erwachsene Sonntag 6 Mk., Freitag abends 4 Mk. für das Semester. Lehrlinge u. Söhne von Mitgliedern des Gewerbevereins sind vom Schulgeld befreit. In der Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbetreibende sind 60 Mk., in der Vorbereitungszeichenschule 10 Mk., in der Mal- u. Zeichenschule für Damen 30 Mk. (in der Modellierschule 6 Mk., bzw. 12 Mk.) für das Semester zu zahlen.

Einer kleinen Anzahl unbemittelter, befähigter Schüler kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Diesbezügliche Gesuche sind an den Vorstand des Lokal-Gewerbevereins zu richten.

Zu weiterer Auskunft ist der unterzeichnete Direktor gerne bereit.
Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. E. V. Der Direktor der Gewerbeschule.
H. Schneider, Vorsteher. Zitelmann. F411

Bequem in den Formen.
Gefällig im Aussehen.
Gediegen im Tragen.
Und billig im Preise.

Schönfelds Schuhwaren
Nr. Konfirmations-Gütel besonders preiswert.
Größte Auswahl selbst für die empfindlichsten Füße nur
Schönfelds
Mainzer Schuh-Bazar,
Marktsstraße 11 Marktsstraße
im Hause der Barthischen Schweinemetzgerei.

Gelegenheitskauf!
Von der kompletten Wohnungs-Einrichtung, welche wegen Abreise zu verkaufen hatte, ist noch verfügbar: Das herrliche Wohnzimmer im Früh-Renaissance-Stil, Eichen, antik, reich geschmückt, Salon, Fremden-, Wohn- und Schlafzimmer, Mädchenzimmer. Alles mit Dekorationen u. Teppichen. Die Möbel sind fast nicht gebraucht, da erst vor ca. 1 1/2 Jahre neu bei mir gekauft und wenig benutzt worden. Zu erfragen bei
B. Schmitt, Friedrichstraße 34,
Möbel und Innendekoration.

Drillmaschinen von unerreichter Einfachheit im Bau.
Nur ein Skrad für alle Getreidearten.
Normal-Stahl-Pflüge, zwei- und dreischarig, mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.
Eggen * Walzen.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.
Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind. F524

Dr. Grimm
wohnt jetzt Langgasse 8. I St.

Genossenschaftsbank
für Hessen-Nassau
E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes der hessischen landw. Genossenschaften u. Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank- u. Fernspr. Giro-Konto, Moritzstr. 29. 2791.

Es werden von Jedermann Spar-einlagen zu 3 1/2 % Zinsen in täglicher Berechnung angenommen und **Depositen-gelder** auf ganzjähr. Kündigung mit 4 1/2 % verzinst.
Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr. F462

Ia Kleesamen
empfiehlt
Wilhelm Cron,
Röderstraße 13, Ecke Römerberg.

Mode-Salon
Berta Gerhard,
Blücherstr. 6. Part.
Große Auswahl in eleganten und einfachen
Damen- u. Kinderhüten
stets am Lager. B4524

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 40.
Herm. Sticksorn, Gr. Burgstr. 2.

Von besten Haaren!
Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen. Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gärth, Spiegelgasse 1.

Ein wahrer Schlag
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbehauptung
84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Leses jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig-Neumarkt 21, u. durch jede Buchhandlung.

Stiefmütterchen L. Farben u. Vergilgemein. nicht trübt. Pflanzen, abzugeben
Carl Brümmer, Frankl. Landstr. 8.

Alpfelinen,
garantiert feine, Postfelle 30-40 Stück, 250 franko, allerfeinste 30-40 franko; Babette, 150 Stück, 250 franko; Babette, 150 Stück, 250 franko; Babette, 150 Stück, 250 franko.
Gamburg 56. F160

55 Pf.
per Flasche ohne Glas, bei Ab-nahme von 12 Flaschen, schöner reeller selbstgegotener
1905r Rheinwein.
In Flaschen von ca. 20 Liter ab 55 Pf.
E. Brunn, Weinhandlung, 33. Tel. 2274. Herzogstr. 33.

Bratenfett 60 Pf.
kann abgegeben werden. Zeit b. morgens 7-9 Uhr. **Goldener Brunn.**

Milchfannen
in jeder Größe bis 20 Liter. 391
Mattio Rossi, Messergasse 3.
Herrenstiefel,
Sohlen u. Abfäße 2.60-3.00,
Damenstiefel,
Sohlen u. Abfäße 1.90-2.20.
Schnelle Reparaturen billigt.
Nur pa. Arbeit. - Schnelle Bedienung.
Schuhmacherei Mohr,
Gödenstraße 9, nahe Bismarckring.

Die Wählerlisten zur Wahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevorsteher der evangel. Ringkirchen- und der neuen Lutherischen-gemeinde liegen vom 31. März bis zum 13. April im Bureau der Kirchentasse, Luisenstraße 32, zur Einsicht der Wahlberechtigten offen.
Wahlberechtigt sind alle männlichen selbständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, welche mindestens ein Jahr in der Gemeinde wohnen.
Nach dem 13. April können Einsprüche gegen die Listen nicht mehr erhoben werden. F318

Der Kirchenvorstand der Ringkirchen-Gem.,
(gez.) **L. Friedrich, Pfr.,** Vorsitzender.

Für die mir anlässlich meines Geschäfts-Jubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten usw. sage ich hiermit der geehrten Presse, meiner werthen Kundschaft, allen Freunden und Bekannten besten und herzlichsten Dank.

Sächsisches Warenlager M. Singer, Wiesbaden.
Inhaber **M. & J. Singer.**

Wiesbadener Schützenverein. E. V.
Am Montag, den 6. April, nachmittags 3 Uhr, findet die

Eröffnung unserer Schießstände
auf Sand, Feld, Jagd- und Pistolenstand statt. Gleich-zeitig beginnt an diesem Tage das Partellschießen. F382
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein **Der Vorstand.**

Möbel und Innendekoration
Jean Meinecke
Telephon 2721 Telephon 2721
Wiesbaden.
Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Salons, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmern,
sowie
Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten
nur prima Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen.
Kontor-Möbel.
Spezialität: Braut-Ausstattungen.
Reelle Bedienung. Kostenausschläge bereitwillig.

Kneipp-Verein Wiesbaden.
Dienstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal der Wartburg, Schwalbacherstraße:
Vortrag des Herrn Dr. med. Mooser-Stuttgart
über das Thema:
Frühlings- und Blutreinigungs-Kuren.
Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt.
Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. Eintritt.
Um zahlreichen Besuch des interessanten Vortrages bittet
Der Vorstand. F402

Lüster
eine Partie zurückgesetzte Stücke, speziell schöne Speise-zimmer-Lüster, verkaufte zu jedem annehmbaren Preise.
F. Dofflein,
Friedrichstraße 43. 504

Lohnende Hausarbeit.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. **H. Geis & Co., Hamburg.**
Z. V. N., Herkurst. 23. (Hac. 1100g) F114

Wieshadener Depositencasse
der
Deutschen Bank
Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10a. Fernspr. 164.
Hauptsitz: Berlin.
Zweigniederlassungen, Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 293
Kapital u. 300 Millionen.
Reserven:
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Von merkwürdigen Osterfeiern

wird mit Hinblick auf die nahenden Osterfeiertage in den „Lectures pour Tous“ allerlei Interessantes erzählt. Im Mittelalter, als die Fastenvorschriften von unerhittlicher Strenge waren, galt eine Zeit lang selbst der Genuß von Eiern als Sünde und alles harrte dann mit doppelter Sehnsucht auf das Osterfest, das Ende der Fastenzeit, um sich mit einem schönen goldbraun gebratenen Eierkuchen von den Entbehrungen der mageren Wochen zu erholen. Am Morgen des großen Tages pflegte man die Eier in der Kirche segnen zu lassen, und bald bildete sich auch die Sitte heraus, den Freunden und Angehörigen eines dieser geweihten Eier als Feiertagsangebinde zu überreichen. Die Sitte bürgerte sich rasch ein und als später die Strenge der Fastenzeit gemildert wurde und der Genuß von Eiern gestattet war, da pflegte man doch noch am Ostermorgen den Freunden das altgewohnte Ei zu übergeben. Aber bald trat das einfache rohe Ei dabei in den Hintergrund und mit dem 16. Jahrhundert beginnt die Zeit, da man die Eierschalen färbte. Später wurden die ursprünglich so bescheidenen und einfachen Osterfeiern ein Gegenstand des Luxus und die Eier, die Ludwig XV. ausstellte, waren oft von den größten Künstlern mit erlesenen Miniaturen geschmückt. Lanceret und Watteau verschmähten es nicht, ihre Kunst auf der gebrechlichen Schale spielen zu lassen, und die Sammlungen in Versailles zeigten noch heute zwei Eier, die der Mme. Victoire, der Tochter Ludwigs XV., angehörten und die von Watteau bemalt wurden. Später kam man von den natürlichen Eiern immer mehr ab, das Zucker- und das Schokoladenei trat seinen Eroberungszug an und heute werden in Paris alljährlich beim Osterfest nicht weniger als 2000 000 Fr. für Schokoladeneier und 1000 000 für Zuckereier ausgegeben. Aber diese immerhin nicht allzu teuren kleinen Meisterwerke der Konditor Kunst genügen nicht allen, um ihren Geliebten die Osterwünsche zu übermitteln. Ein englischer Lord ließ vor einigen Jahren bei einem berühmten Londoner Konditor ein riesiges Schokoladenei anfertigen, das für seine Braut, die Tochter eines südafrikanischen Milliardärs, bestimmt war. Dieses Osterangebinde war nicht weniger als drei Meter hoch und hatte einen Durchmesser von 1,50 Meter, so daß sich in der Höhlung des Eies ein Mensch auf einem Sessel bequem niederlassen konnte. Das Ungetüm wurde mit nicht weniger als 1000 Pfund Bonbons ausgefüllt, und um es an den Bahnhof zu bringen und dann in Southampton an Bord zu schaffen, war eine besondere Tragbahre konstruiert worden, die auf den Schultern von sieben Männern ruhte. Das Ei allein kostete die Kleinigkeit von 10 000 M., wozu dann noch die Kosten des Transportes nach Südafrika kamen, die außerordentlich hoch waren, weil es sehr schwer wurde, das

kostbare Ei an Bord unterzubringen, daß keine Beschädigungen ihm drohten. Aber den Rekord errang doch jener reiche Fremde, der einer bekannten Pariser Schauspielerin zu Ostern eine besondere kleine Freude machen wollte. Am Feiertagsmorgen rollte ein großer Güterwagen in den Hof des Hauses, in dem die Schauspielerin wohnte und auf dem Wagen ruhte ein riesiges Ei, aus Holz gefertigt und mit kostbarem Samt überzogen. Die verblüffte Künstlerin erschrak, denn im ersten Augenblick wußte sie nicht, was sie mit diesem lebenswichtigen Geschenke anfangen sollte; dann aber gewahrte sie in der Mitte des Eies eine Tür und als sie die öffnete, fiel ihr Blick auf eine Equipage mit zwei prächtigen Pferden und einem Kutscher, der unbeweglich auf dem Bod throne. Aber schließlich spielt bei dem Osterfest nicht nur die Größe eine Rolle, sondern auch der Wert seines Inhaltes. Benignus bei den Amerikanern. So ist es doch nicht selten, daß in unausgezeichneten Schokoladeneiern als köstliche Überraschung die teuersten Juwelen, Ringe, Ohrringe, Armbänder oder Broschen verborgen werden. In der letzten Zeit ist auch die hübsche Mode aufgekommen, die Osterfeiern aus Blumen herstellen zu lassen, die dann mit großer Kunst so gebunden werden, daß sie die ovale Form genau wiedergeben. Veilchen und Rosen werden dazu verwendet, aber auch die Orchidee spielt neuerdings hierbei eine große Rolle und wird besonders in England von reichen Blumenfreunden bevorzugt. So wurde im vergangenen Jahre bei einem bekannten Londoner Blumenhändler ein Osterfest aus Orchideen bestellt, das schließlich nicht weniger als 4000 M. kostete. C. K. W.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten. Zum Zwecke der Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten hat die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden eine Organisation geschaffen, welche es den Landwirten, Gärtnern und Winzern ihres Bezirkes ermöglicht, das Auftreten von Pflanzenkrankheiten rechtzeitig zu erfahren und sich über Mittel und Wege zur Bekämpfung der letzteren zu unterrichten. Die Organisation gliedert sich in die Tätigkeit von Hauptstellen, Sammelstellen und Sammlern. Die Hauptstelle für den Regierungsbezirk ist der pflanzenpathologische Versuchsanstalt in Gießen angegliedert und wird von deren Vorsteher, Herrn Dr. Löffler, geleitet. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, daß sie für die Einbeziehung in der Arbeit der Sammelstellen und Sammler sorgt, das eingehende Material, welches die aufgetretenen Pflanzenkrankheiten erkennen lassen soll, kritisch sichtet und statistisch verarbeitet und Auskunft über Pflanzenkrankheiten und

deren Bekämpfung erteilt. Sammelstellen werden geleitet: 1. für den Kreis Biedenkopf von Prof. Esau, Direktor des Real-Gymnasiums zu Biedenkopf, 2. für die Kreise Dill und Oberweserwald von Seminarlehrer Schreiner-Dillenburg, 3. für die Kreise Westerburg und Unterweserwald von Winterhulsdirektor Studmann-Montabaur, 4. für die Kreise Limburg und Unterlahn von Prof. Dr. Vahser, Oberlehrer an der Realschule zu Diez a. d. L., 5. für den Kreis St. Goarshausen von Kreis-Obst- und Weinbaulehrer Oppermann-St. Goarshausen, 6. für die Kreise Rheingau und Wiesbaden (Stadt und Land) von Dr. Löffler-Geisenheim (zugleich Leiter der Hauptstelle), 7. für den Kreis Unterlahn von Reallehrer Beder-Idstein i. L., 8. für die Kreise Oberlahn und Hungen von Prof. Dr. Kienh-Verloft-Weilburg a. d. L., 9. für die Kreise Obergau, Höchst und Frankfurt a. M. (Stadt und Land) von Prof. Dr. Robert-Schwanheim bei Frankfurt a. M. Aufgabe der Sammelstellen ist: die Sammler anzuleiten und zu überwachen, Beobachtungen über auftretende Pflanzenkrankheiten zu sammeln und das von den Sammlern eingesandte Material zu bestimmen, die gesammelten Beobachtungen und Erfahrungen über Pflanzenkrankheiten der Hauptstelle zu melden und Auskunft über Pflanzenkrankheiten zu erteilen; insbesondere haben die Sammelstellen den Sammlern das Ergebnis der Krankheitsbestimmungen mitzuteilen und Ratschläge zur Bekämpfung der Krankheiten zu geben. Das Untersuchungs- und Beobachtungsmaterial wird zwar den Sammelstellen im wesentlichen durch besondere Sammler beschafft, die in größerer Anzahl im ganzen Regierungsbezirk tätig sind, indessen liegt es naturgemäß im eigenen Interesse aller Landwirte, Gärtnern und Winzern, auch selbst ihr Augenmerk auf das Auftreten von Pflanzenkrankheiten zu richten, um, wenn solche von ihnen beobachtet werden, die für ihren Bezirk zuständige Sammelstelle benachrichtigen zu können. Bekanntlich erleiden die Landwirte, Gärtnern und Winzern alljährlich große Schäden durch das verheerende Auftreten von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen. Diese Schäden können sehr erheblich eingeschränkt, bezw. vollkommen fern gehalten werden, wenn die Sammelstellen von dem Auftreten von Pflanzenkrankheiten rechtzeitig Kenntnis erhalten und sodann umgehend die nötigen Bekämpfungsmassnahmen nennen können. Den Landwirten, Gärtnern und Winzern des Regierungsbezirkes empfiehlt deshalb der Vorstand der Landwirtschaftskammer in einer soeben im „Amtsblatt“ veröffentlichten Bekanntmachung, sich beim Auftreten von Pflanzenkrankheiten unverzüglich an die für ihren Bezirk zuständige Sammelstelle zu wenden und ihr erkrankte Pflanzenteile zu überreichen.



== Heute ==

sind

6 Brant-Ausstattungen

in den Preislagen von

Mk. 1250 bis Mk. 3200

in unseren Schaufenstern ausgestellt.

NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE

J. M. BAUM.

K 40

Geschäfts-Verlegung.

Bringe hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Dränerstr. nach Kirchgasse 25 verlegt habe und zeichne Mit aller Hochachtung 7270

Krauter-Dörr, vorm. G. Krauter, Geogr. 1868, Robes et Confection, Spec.: Tailor made.

Hotel Einhorn.

Sonntag, den 5. April:

Diner à 1.25 Mk.
Prinzess-Viktoria-Suppe.

Zander,
Butter, Kartoffeln.
Lendenbraten,
Stangenspargel, Croquettes,
Fürst Pückler.

Diner à 1.75 Mk.
Hahn und Kompott.

Souper à 1.25 Mk.
Tages-Suppe.

Salm,
see. Hollandaise, Kartoffeln.
Schinken in Burgunder,
Pörree.
Fürst Pückler.

Souper à 1.75 Mk.
Hahn und Kompott.

Nach dem Theater fertige Platten.

7258

Der Telephonist

für mein Bureau, sowie Steinholzwerk Wiesbaden und die Privatwohnung ist vom 1. April ab

Nr. 599

(seither 2830).

J. Huber, Architekt,
Rheingauerstr. 3.

Geschäftsverlegung.

Kunden und Nachbarschaft die gefl. Mitteilung, daß sich meine Schuhmacherei Sedanplatz 6, 1. St., befindet.

Peter Lenz.

Wohne jetzt B4742
Bismarckring 33.

Frau Antony, Hebamme.

Alle Fahrrad-
u. Automobil-Reparaturen

werden mit gewohnter gediegener Sorgfalt ausgeführt bei

A. von Goutta,
39 Dohlemerstraße 39,
Geogr. Nassau u. Nassau empf. sich, engl. u. franz. Weißstr. 18, B. 7127

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telefon 511.
Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 5. April 1908:

Diner à Mk. 1.25. Diner à Mk. 1.75.
im Abonnem. Mk. 1.10. im Abonnem. Mk. 1.60.

Windsor-Suppe.

Kalbsrücken
mit Blumenkohl.

Blaufleichen à la Meunière.

Kapaun mit Kompott.

Kalbsrücken
mit Blumenkohl.

Kapaun mit Kompott.

Haselnuss-Eis mit Waffeln.

Souper à Mk. 1.25.

Souper à Mk. 1.75.

Windsor-Suppe.

Zander, See. mousseline,
und Kartoffeln.

Zander, See. mousseline,
und Kartoffeln.

Roastbeef mit Spargel u. Erbsen.

Roastbeef mit Spargel u. Erbsen.

Kalbsfricandeau, Kopfsalat.

Eis oder Käse.

668

Konfirmations-Geschenke

Uhren u. Goldwaren,

empfiehlt billigt

J. Mössinger, Webergasse 28.

511

Betrachten Sie es genau

und Sie werden finden,
daß das

Victoria-Rad

in jeder Beziehung

= tadellos =

ist.

F 6

Vertreter: Jacob Gottfried,
Wiesbaden,
Grabenstr. 26. Telefon 3895.



lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Hfa., in davon abweichender Satzführung 20 Hfa., die Zeile bei Aufnahme zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Hfa., die Zeile

28:Alrigstraße 20

Joh. Weigand & Co.,
Bellerbystraße 20

Eicht. sol. Geschäftsmann
sucht auf die Dauer v. 1 Jahre Mt. 5- bis 6.000.— bei g. Sicherh. z. leih. Gef. Angab. u. L. 293 an den Tagbl.-Verl.

Regelbahn
einige Abende frei. Rest. „Westendhof“, Schwalbacherstraße 32.

Modell (wbl.) gef.
f. Wiesbaden; Harke Fig. g. gute Beschla. Offerten, mögl. m. Photogr. u. Angabe d. Alters, d. Größe u. Stärke u. des Standes unter Chiffre A. 3945 an die Annoncen-Expedition Saatenstein & Bogler, A.-G., Frankfurt a. M. F 71

Rat u. Belehrung
f. all. wichtig. Frauen-Angelegenh. ert. a. best. Damen diskr. u. aufr. wissensch. gebild. Frau. Offerten unter A. 3936 an den Tagbl.-Verlag.

Damen
wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M. Muscovsky, Zürich 1 (Schweiz). Löwenstraße 55. F 196
Viele Dankschreiben. Rückporto erb.

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem Erfolg. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
Robert Dressler,
Institut für Naturheilmethoden,
Ratler-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Frauenleiden
(auch Massage) behandelt Schülerin des Medizinalrats Dr. v. Bers. Berlin. Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Damen, die einige Zeit in Zurückgezogenheit leben wollten, finden jederzeit freundliche Aufnahme. 7229

Grau Hertel,
Wiesbaden, Goethestr. 1,
1. Etage,
bis-a-vis dem neuen Bahnhof.
Bessere Heiraten vermittelt diskr.
Frau Hartmann, Röderstraße 5, 1.

Sicht, Rheumatismus und Schias
behandelt mit sicherstem Erfolg in kurzer Zeit durch Massage u. Nerven z. ferner durch Heilmagnetismus beh. Nerven, Magen, Nieren z.
Frau Bruns, Rheinstr. 32, Part.
Dankschreiben, ärztliche Gutachten zur Einsicht.

Bei Frauenleiden jeder Art
wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfah. Heb. Rückporto erb. Offerten unter A. 3931 an den Tagbl.-Verlag.

Rat und Belehrung
f. all. wichtig. Frauenangelegenh. ert. a. best. Dam. diskr. u. aufr. wissensch. gebild. Person. Offerten unter A. 3937 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Dame, Witwe,
wünscht ein Studium anzunehmen, doch darf daselbe nicht älter als ein halbes Jahr sein u. muß von besserer Herkunft sein. Offerten u. A. 3932 an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten jeden Standes
vermittelt reell und diskr.
Frau Wehner, Römerberg 39, 1.

Durch Nacht zum Licht
Weltdektivbüro
Berlin, Alte Jakobstr. 79A, Ia 6561.
Privat-Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen der diskreten Angelegenh. überall, entlarvt Geheime, Inflation. Garantie für gute Ausführung. F 63

Heirats-Auskünfte,
Ermittelungen, Beobachtungen zc. **Ehrenhafte Discretion.** Billige Preise. Bureau „Confiance“, Marktstr. 12, 1.

Heiraten vermittelt diskr. Frau **Häder.** Marktstr. 52, 1.

Heirat! Häder, erzog. Fr., 22 J., Verm. 180.000 M., bar, w. m. lieb. S. in Berl. zu tret. Verm. u. Bed., doch aufr. Liebe. Brief „Reform“, Berlin 28.

Heirat!!
Großkaufm., a. g. Fam., m. tadell. Vergangenh., nicht unterm., d. d. Alleinm., f. m. ehrl. Dame aus gut. Fam. bel. zu w. Damen, d. an lieb. gemütl. Heim gel., bitte offen, nicht diskr., mögl. m. Bild, ihre Abg. gefl. angab. u. L. A. 10 postlagernd Berliner Hof. Diskr. Ehrenhache. Bild sofort retour.

Waise, ganz alleinstehend, ohne jedweden Anhang, Christin, mit 60.000 M. Barvermögen, wünscht sich zu verehelichen. Anträge nur von ernstl. Heiratskandidaten unter „Doppelwaise“ nach Brunn hauptpostlagernd. Ansonstes unbeantwortet. Discretion Ehrenhache.

Kaufmann, v. Lande, 35 J. alt, wünscht d. Bekantsch. einer tücht. Dame, zw. Heirat. Derz. in Besitz eines schönen Gashofes und Landwirtsch. Offerten unter A. 3900 hauptpostlagernd.

Wollen Sie heiraten?
Von Damen (darunter a. solche m. illia. Kindern, m. körperl. Fehlern zc.) mit Verm. v. 5000-500.000 M. sind wir beauftragt, pass. Ehegatten zu suchen. Nur Herren (w. a. o. Verm.), d. es wirklich ernst meinen u. b. d. geg. **Schnelle Heirat** kein Hindernis vorl., wollen schreiben an L. Schiesinger, Berlin 18. (E. B. 1984) A. F 161

Zwei geb. feldhe Damen,
Anfang 30, suchen Anichluß an zwei vornehm denkende bekantschte Herren zwisch. Heirat. Offerten unter A. 393 an den Tagbl.-Verlag.

Ämtliche Anzeigen

Abbruch.

Der Abbruch des früheren Steueramtsgebäudes in Gochheim nebst zugehörigen Ställen und Schuppen ist zu vergeben. Die Bedingungen liegen im Zimmer 8 des Gerichtsgebäudes während der Dienststunden zur Einsicht offen. Frist zur Einreichung der verschlossenen Angebote und Termin zur Öffnung am 21. April 1908, mittags 12 Uhr. Zuschlagsfrist 6 Wochen. F 255
Gochheim a. M., den 3. April 1908.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag, 6. April 1908, vormittags 10 Uhr, sollen im Hofe des Verwaltungsgebäudes des Paulineenschloßes verschiedene ausrangierte Gegenstände, als:

Ein Marmor-Boden (für Springbrunnen geeignet), 4 Figuren aus Ton, die vier Jahreszeiten darstellend, zwei Tonpie holländische (holländische Kreiselspiele), Markisen, Kofosläufer, verschied. Altheisen und eine Partie abgelegte Zeitungen, sowie hieran anschließend im Aufbewahrungsraum des neuen Kurhauses (Eingang Gartentor der Südseite)

die abgelegt. Zeitungen aus den Lesezimmern vom Jahre 1907 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. F 244
Wiesbaden, 27. März 1908.
Stadt. Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 6. und 7. April d. J. und erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. März d. J. einschließl. verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten pp. versteigert. F 287
Wiesbaden, 3. April 1908.
Stadt. Leihhaus-Deputation.

Nichtamtliche Anzeigen

Strohüte,
modernste Formen, f. Damen u. Mädchen, garniert u. ungar., zu mäß. Preis in **grosser Auswahl.** Bismarck-Ring 26, Parterre links. B 5008

Strickmaschinen
find das beste Erwerbsmittel. Auch auf 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 12

4% Preussische Consols u. Deutsche Reichsanleihe,

unkündbar bis 1918.

Ausgabecours 99.50 %, bei Eintragung in das Staatsschuldbuch 99.30 %.

Wir vermitteln Zeichnungen kostenfrei und erbitten uns solche baldigst.

Marcus Berlé & Cie., Wilhelmstrasse 32.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 7. bis 13. April 1908.

(Änderungen vorbehalten.)

Dienstag, den 7. April, abends 8 Uhr, im Abonnement
im kleinen Saale:

Musikalischer Abend.

Solisten: Herr **Max Otto**, erster lyrischer Bariton am Stadttheater in Würzburg, Herr **Otto Siegert**, königlicher Kammermusiker vom hiesigen königlichen Theater (Violine). Am Klavier: Herr **Ego Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Programm: 1. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Heimliche Aufforderung von Rich. Strauss; b) Morgen von Rich. Strauss; c) Zwei holländische Lieder: Meilied von Felix Brandts Buys; Jonge Liefde von Mann, Herr **Otto**. 2. Teufelstriller, Sonate für Violine von G. Tartini, Kadenz von Fritz Kreisler, Herr **Siegert**. 3. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Drei Wanderer von Hermann; b) Gesang Weyla's von Hugo Wolf; c) Der Wegweiser von F. Schubert; d) Prolog aus der Oper „Bajazzo“ von Leoncavallo, Herr **Otto**. 4. Violin-Vorträge mit Klavierbegleitung: a) Notturmo von Chopin-Wilhelm; b) La Ronde des Lutins von A. Bazzini, Herr **Siegert**.

Platzkarte zur Abonnementkarte 25 Pf., Zuschlagkarte zur Tageskarte 1 Mk., mit der Abonnementkarte bzw. Tageskarte vorzuzeigen.

Mittwoch, 8. April, abends 8 Uhr, im Abonnement, im gr. Saale:

Militär-Konzert.

Donnerstag, den 9. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

V. Vortrag

der 12 Vortrags-Abende Selbstschaffender. (Dichter und Schriftsteller.) Herr **Dr. Paul Lindau**. Eigene Dichtungen.

I. Platz 1.—8. Reihe 3 Mk., II. Platz 2 Mk., Galerie, nicht num., 1.50 Mk. Kartenverkauf an der Tageskasse. Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Grosses Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister. Solisten: Fräulein **Eugenie Konevsky** aus St. Petersburg (Violine), Herr königlicher Professor **Bernhard Ritter**, Kammervirtuose aus Würzburg (Viola alta), Orchester: Städtisches Kurorchester.

Logensitz 3 Mk., I. Parkett 2 Mk., II. Parkett, Ranggalerie und Ranggalerie-Rücksitz 2 Mk. Karten-Vorkauf an der Tageskasse im Hauptportale. Von 6 1/2 Uhr ab werden die Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Konzertkarten reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Konzert-Karten berechtigten) von der Gartenterrasse. Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Sonntag (Palm-Sonntag), den 12. April, vormittags 11 1/2 Uhr,
im grossen Saale:

Hauptprobe des Cäcilien-Vereins-Konzertes.

Eintritt 1 Mark.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement, im grossen Saale und in der Wandelhalle (bei geeigneter Witterung im Kurgarten):

Doppel-Militär-Konzert.

Abends 8 Uhr, im Abonnement, im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister. Solist: Herr **Max Schillbach**, Mitglied des städtischen Kurorchesters (Violoncello). Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintritt gegen Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pf. mit der Abonnements- oder Sonntagskarte (2 Mark).

Montag, den 13. April, abends 7 Uhr, im grossen Saale:

III. Konzert des Cäcilien-Vereins: Die Matthäus-Passion.

Grosses Oratorium für Soli, Doppelchor und Doppelorchester von Joh. Seb. Bach.

Dirigent: Herr Kapellmeister **Gustav F. Kögel** aus Frankfurt a. M. Orchester: Städtisches Kurorchester.

Mitwirkende: Frau **Alida Loman-Lutkemann** aus Amsterdam (Sopran), Frau **Fischer-Maretski** aus Berlin (Alt), Herr **Jos. Tyssen** aus Frankfurt a. M. (Tenor-Evangelist), Herr **Hans Schütz** aus Wiesbaden (Bass-Christus), Herr **Albert Seybert** aus Wiesbaden (Bariton), Herr Organist **Friedrich Petersen** aus Wiesbaden (Orgel), Herr **Walther Fischer**, Pianist aus Wiesbaden (Klavier), ein Knabenchor von Schülern der Ober-Realschule am Zietenring unter Leitung des Herrn Lehrers **Würges**.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mk., I. Parkett 4 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 2 Mk., Ranggalerie Rücksitz 2 Mk. Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale. — Von 6 Uhr ab werden die Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Karten zu diesem Konzerte reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu den übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Karten zu diesem Konzerte berechtigten) von der Gartenterrasse. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Städtische Kurverwaltung.

Wir sind von heute ab ausser unserer bisherigen No. 51 auch unter No. 706 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Langgasse 16, 1.

Bekanntmachung,
betr. An- und Abmeldung von
Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbebetreibenden werden zur Anmeldung von Veränderungen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, dass gemäß § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt 6, Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines Gewerbes, anfangs, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 29, mündlich während der üblichen Vormittagsstunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch diejenigen, welche

a) das Gewerbe eines Anderen übernehmen und fortsetzen,
b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangen.

Der die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbesteuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorantstehende Steuer zu entrichten.

Das Aufheben eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2, des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der all. Anweisung bei den Herren Vorstehenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerämter, der Gewerbesteuerämter 1 bis 4 schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach § 83 des Gewerbesteuergesetzes bis zur Abmeldung fortzuentrichten. Wiesbaden, den 24. März 1908. * Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Städt. Krankenhaus Wiesbaden.
Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

500 Handtücher, weiß,
250 Handtücher, grau,
300 Küchentücher,
75 Badstüchtchen,
300 Eßtücher,
300 Taschentücher,
50 Handtücher, 1. Klasse,
30 Eßtücher,
72 Servietten,
12 Badtücher, 1. Klasse,
300 Betttücher, 3. Klasse,
25 Badtücher, 3. Klasse,
300 Unterlagen,
175 Deckenbezüge,
100 Kissenbezüge,
100 Deckenbezüge,
60 Männer-Anzüge,
300 Männer-Gemden,
175 Paar Männerstrümpfe,
50 Frauenkleider,
50 Unterröcke,
50 Sojen,
250 Frauen-Gemden,
100 Nachjaden,
75 Kinderhemden,
30 Knabenanzüge,
30 Mädchenhojen,
100 Paar Kinderstrümpfe,
400 Windeln,
100 Kinderbetttücher,
60 Kinder-Kissenbezüge,
120 Kinder-Bettdeckenbezüge,
30 Operationschürzen,
100 Wärrschürzen,
36 Wärrinnenchürzen,
75 Schmeckerchürzen,
3 Küchenschürzen,
40 Mädchenchürzen,
36 Hausburdenchürzen,
36 weisse Schürzen,
36 blaue Schürzen,
15 bunte Bettdecken,
15 bunte Kommodendecken,
60 bunte Tischdecken,
30 Wärrschürzen,
24 Hausburdenjaden,
10 Heizer-Anzüge,
75 Bettstomer,
75 Badstüchtchen,
50 Federbetten,
2 Deckbetten,
46 Kilogramm Rohhaare,
100 Kilogramm Federn,
30 woll. Decken 3. Klasse,
50 Reiter Federleinen.

Lieferungsangebote mit Musterabschnitten, resp. Saars u. Federproben sind unter Angabe der Preise pro Stück, bezw. Meter und Kilogramm bis einschließlich den

21. April d. Js.
an das städtische Krankenhaus, wofür auch die Bedingungen vorher einzusehen und zu unterschreiben sind, einzureichen.
Wiesbaden, den 24. März 1908.
Städtisches Krankenhaus.

Donnerstag, den 9. April, abends 8 Uhr,
im gr. Masinosaal: F 462

Konzert

VON

Fannie Borntraeger

unter geß. Mitwirkung des

Pianisten Herrn **Otto Weinreich** aus Leipzig.

Eintrittskarten: Reservierte Sitze 3 Mk. (vordere Reihen) und 2 Mk., nichtreservierter Platz 1 Mk. sind vorher in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12, und in der Musikalienhandlung von Franz Schellenberg, Kirchgasse 83, sowie abends an der Kasse zu haben.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

G. G. m. b. H.

Friedrichstraße 20.

Zeichnungen auf die neue

4% Preussische Staatsanleihe | beide 10 Jahre
4% Deutsche Reichsanleihe | unkündbar.

Kurs 99.50, für Zeichnungen mit Sperrverpflichtung bis 20. Oktober 1908 99.30, nehmen wir für unsere Mitglieder kostenfrei entgegen und erbitten uns die Anmeldung bis spätestens 10. April nachmittags.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

G. G. m. b. H.

F 372

Ich empfehle

Küchen-Einrichtungen

in gediegender Ausführung
und praktischer Zusammenstellung
zu sehr vorteilhaften Preisen und Bedingungen
und erlaube mir besonders auf die augenblicklich
in meinem Schaufenster ausgestellten

2 kompletten Küchen einschliesslich Möbel
à Mk. 300.— und à Mk. 600.—

aufmerksam zu machen.

Nur beste Qualitäten. Weitgehendste Garantie.

Versand kompletter Einrichtungen erfolgt bei freier
Verpackung franko jeder deutschen Bahnstation.

Besichtigung meiner Ausstellung, welche
eine grosse Anzahl Küchengarnituren
von einfachster bis hochfeiner Ausstattung
enthält, ist ohne Kaufzwang bereit-
willigst gestattet.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

L. D. Jung,

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

K 196

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse

27.

*

Mein Schuhwarengeschäft Michelsberg wird bald möglichst aufgelöst. Die vorhandenen Lagerbestände werden so billig abgegeben, daß Einkäufe selbst dann lohnend, wenn momentaner Bedarf nicht vorliegen sollte. Für die Laden-Einrichtung, sowie für größere Posten Schuhwaren nehmeo. Wiederverkäufer Offerten entgegen. Max S. Wreschner, 11 Michelsberg 11.

Großartige Neuheit!



**Naturweller
„Loreley“**



Geldene Medaille. D. R. G. M., gesetzlich geschützt, Frankfurt a. M.

gibt dem Haar eine herrliche Wirkung und ermöglicht gleichzeitig naturgemäße Behandlung desselben.



Mein durch Brennen verunstaltetes Haar.
Frau Stab.



Mein jetziges Haar.
Frau Stab.

Anwendung:

Kein Brennen!

Daher ist ein Verbrennen, Austrocknen und frühzeitiges Grauwurden der Haare, wie dies beim Gebrauch der Feinschere der Fall ist, unmöglich und das Haar verliert nicht seine natürliche Farbe wie bei der Feinschere.

Kein Wickeln!

Deshalb kein Wickeln und Ausstreichen der Haare wie bei Benutzung des Wäblers.

Kein Drücken!

beim Schneiden, da die Weller nicht an die Seite, sondern nach auf den Kopf zu liegen kommen. Die Weller können auch ungenutzt am Tage getragen werden, da sie, wenn genau nach Vorschrift gesetzt, fast nicht sichtbar sind.

Keine Zeitverwässerung, da die Anwendung höchst einfach.

Meinen kypigen Haarwuchs erlangte ich in kürzester Zeit wieder, nachdem ich die Feinschere vom Toilettenisch für immer beiseite, und an dessen Stelle den Naturweller „Loreley“ zweckentsprechend anwendete.

Der vom Kaiserlichen Patentamt geschützte, sowie mit der goldenen Medaille und Ehrenplakette ausgezeichnete Naturweller „Loreley“ ist ein Haarpflege- und Haarschneide-Apparat, welcher die Feinschere verdrängen sollte.

Oberstehende Abbildungen zeigen meinen früher vernünftigen und meinen jetzigen durch diese Methode erhaltenen Haarwuchs, dies der Wahrheit gemäß bescheinigt zeichnet Frau Johanna Stab.

Preis des Naturweller „Loreley“ per Karton (6 Stück):

Bei Voreinsendung Mk. 2.50 franko.
Gegen Nachnahme 2.75
3 Kartons 7.50

Für Wiederverkäufer bei Abnahme von 20 Kartons an hohen Rabatt.

Alleiniger Vertrieb für Hessen-Rheinland und Großherzogtum Hessen:

Karl Russ, Wiesbaden,

Ludwigstraße 16.

Ein verlässlich zu sprechen täglich von 11-1 und abends von 6-8 Uhr.

Entstaubungs-Anlagen

in alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Geringe Betriebskosten! In Wirkung unerreicht! Beste Referenzen in ganz Deutschland.

Vacuum-Reiniger, Anlagen und Apparate

Alfred Fieck, Rheinstraße 26. 501

Telephon 747 (alte Nummer). Kosten-Anschläge: 1. 2.

Nach meiner Assistenten-Tätigkeit am Institut für physikalische Heilmethoden in Mainz (dirig. Arzt: Dr. Frank) und an der inneren Abteilung des städt. Krankenhauses zu Wiesbaden (Oberarzt: Prof. Dr. Weintraud) habe ich mich hier als praktischer Arzt niedergelassen.

7259

Dr. med. Jackenheim,

Michelsberg 15, 1.

Fernspr. 3224.

Sprechst. 8-9, 12-2 Uhr. Sonntags 9-10 Uhr.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft

Franz Grünthaler,

Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136

Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 319

Grabdenkmäler

Atelier für künstlerische Anfertigung von
Porträts, Büsten, Figuren, Reliefs etc.
Reparaturen. Aschenurnen. Renovationen.

Wiesbadener Tagblatt.

werke jeder Art in garant.
la. Qualitäten und in allen
Preislagen geg. bequeme
Teilzahlung
v. 2 M. an. Unsern großen
illust. Katalog 262 über
Grammophone, Phono-
graphen, Spielzeug von
13 bis 200 Mk., Violinen
u. alten Meistermodellen,
Violoncelles, Mandolinen,
Gitarren, Zithern aller
Systeme gratis und frei.
Bial & Freund
Berlin SW. 68

(Bis 8/3) P. 4



Solidaria-Fahrräder
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahlung 20-40 M. Ab-
zahlung monatlich M. 8-10.
Reichardt bei Anschaffung von M. 65 an. Zu-
behalt billigst. Katalog umsonst.
L. Jendresch & Co., Charlottenburg 117

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geb. v. b. Am 1. April: Ares-
gentia, geb. Heimerl, Ehefrau des
Straßenbahn-Schaffners Philipp Deuk.
47 J. Am 1. April: Ernst, S. des
Gepächtragers Ferdinand Langen-
stedt, 6 J. Am 2. April: Wilhelm-
mine, geb. Schild, Witwe des Fuhr-
manns Adam Blum, 72 J. Am
1. April: Rentner Emanuel Dewald,
64 J. Am 2. April: Dorothea, S.
des Kellners Georg Plentzner, 1 J.
Am 2. April: Tagelöhner Johann
Reumann, 88 J. Am 2. April: Buch-
binder Heinrich Trum, 64 J. Am
2. April: Gertrude, geb. Hub, Ehe-
frau des Polizeibeamten Kon-
stantin Fabian, 63 J.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Tochter
sagen wir Allen unseren herz-
lichsten Dank.

Die trauernden
Hinterbliebenen:
Familie **Schwart.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meiner lieben Frau,
unserer guten Mutter,

Frau Mina Weigand,
Hochfr.,

und besonders für die trostliche
Grabrede des Herrn Pfarrer
Oberling sagen wir Allen unseren
herzlichen Dank.

A. Weigand.

Verwandten, Freunden und
Bekannten, welche an dem
plötzlichen Hinscheiden unseres
lieben Kindes, Dorothea, An-
teil nahmen, besonders Herrn
Pfarrer Oberling für die trost-
reichen Worte am Grabe, sowie
für die so vielen Blumenpenden
unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden
Hinterbliebenen:
Familie **Meißner.**

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme an dem
uns so schwer betroffenen
Verluste sagen wir hiermit
unsern innigsten Dank.

Im Namen
der Hinterbliebenen:
Ludwig Fieck.

Spedition der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Roll-Comptoir
der ver. Spediteure, G. m. b. H.

Bureau: Südbahnhof.

Telephon 917.

317

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 9

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungs-Karten mit Trauerrand,
Todes-Anzeigen als Zeitungs-
beilagen, Nachrufe u. Grabreden.
Auldrucke auf Kransschleifen.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

eigen hocherfreut an

510

Louis Häuser und Frau,

Luise, geb. Rossbach.

Wiesbaden, den 4. April 1908.

Todes-Anzeige.

Gestern vormittag 10 1/2 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägermutter u. Tante,

Frau Johannette Ader,

geb. Wolfsheimer,

im 85. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Ader.

Wiesbaden, 4. April 1908.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. April, nachm. 2 1/2 Uhr,
vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer Frau und Mutter, so besonders den Schwestern des St. Josephs-
Hospitals und dem Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang, sagen
wir Allen unseren herzlichsten Dank.

**Eucharis Leipold,
Heinrich Leipold.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so
schwer betroffenen Verluste unserer lieben Schwester und Tante,

Fräulein Elise Beerhirdner,

für die so überaus zahlreichen Blumenpenden, sowie für das letzte
Geleit zum Grabe sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen
Dank Herrn Pfarrer Oberling für seine trostliche Grabrede.

Wiesbaden, den 3. April 1908.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Gehr, Wwe., 506
geb. Beerhirdner.

Statt besonderer Dankagung.

Für die so überaus zahlreichen Kranzpenden und sonstigen
Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres
teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit seinen Herren Vor-
gesetzten, Kollegen und Vereinsgenossen, sowie allen Freunden
und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus.

503

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Im Namen:

Frau Kanzlei-Sekretär Köhnert.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 8.

1908.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2½ 100 Fr.-Lose v. 1887.
- 2) Argentinische 4½ innere Gold-Anleihe von 1888.
- 3) Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M., 4½ Obligationen Serie I.
- 4) Bayerische Vereinsbank in München, Pfandbr. u. Kommunal-Obligationen.
- 5) Brüsseler 2½ 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 6) Deutsche Eisenbahn-Ges., A.-G. in Frankfurt a. M., Obligationen.
- 7) Freiburger Staatsbank, 2½ 100 Fr.-Lose von 1896.
- 8) Lütticher 2½ 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 9) Mainzer 3½ Stadt-Schuldverschreibungen Lit. L. von 1888.
- 10) Nationalbank des Königreichs Italien in Liquid., Bodenkredit-Obligationen.
- 11) Ostender 25 Fr.-Lose von 1888.
- 12) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½ Prior.-Obl. Lit. C. von 1903.
- 13) Ostrau-Friedländer Eisenbahn, 4½ Prioritäts-Obl. von 1870.
- 14) Ungarische Dombau- (Basilika-) 5 Fl.-Lose von 1886.

1) Antwerpener 2½ 100 Fr.-Lose von 1887.

126. Verlosung am 10. März 1908.

Zahlbar am 1. Juli 1908.

Serien:

743 4415 4777 5818 8400 8416
0301 11155 13877 14381 14729
15274 15532 16217 16407 16893
17903 21567 21938 22353 23579
31016 32551 33156 34307 34587
34997 35397 35449 36204 36280
36888 37943 39967 40547 42176
44626 44630 45934 47986 48203
49720 50380 52581 52845 54827
57057 57582 59283 59526 60232
60735 61548 61789 62650 63567
64548 65540 69101 69500 70247
70451 70582 72869.

Prämien:

Serie 4415 Nr. 11, 4777 11 (250),
8400 2, 8416 6, 9501 10, 11155 8,
13877 10, 13274 7, 16893 20,
33156 14, 35449 21, 24 (1000),
36280 13 (10.000), 36888 1 (250) 15,
40547 21 25 (500), 57057 1 25,
57582 2, 60232 2, 60735 1 25,
69101 13, 70582 14, 72869 1.

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 160 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Argentinische 4½ innere Gold-Anleihe von 1888.

Gesetz vom 12. August 1887.

Verlosung am 5. März 1908.

entsprechend der planmäßigen

Ziehung per 1. März 1901.

Zahlbar am 1. September 1908.

Serie A. à 100 \$ Gold. 22 172

317 372 1038 064 390 530 596 075 076
2023 035 176 416 538 827 703 748
3010 105 131 156 211 327 405 460 468
919 922 926 942 4131 151 177 230 329
714 766 853 5161 177 266 291 350 484
682 632 639 758 825 978 6139 219 807
329 334 415 421 538 603 705 792 809
7011 082 297 311 820 858 893 847
8171 520 664 687 821 859 964 9107
363 440 851 932 10027 210 912 431
541 548 718 760 865 967 11041 225
475 629 12124 189 280 840 628 627
672 742 829 888 843 13191 136 344
678 752 14100 160 213 412 468 624
662 761 763 872 978 15061 263 470
816 913 938 16060 086 106 263 461
484 631 673 743 893 992 17021 076
112 139 181 281 456 655 657 18010
013 226 383 495 628 676 690 19081
148 243 486 687 632 694 755 758 878
913 20367 496 484 646 693 725 762
21193 287 262 312 438 483 630 674
786 22927 248 364 378 473 642 781
23014 032 277 430 488 614 678 765
827 853 929 954 24068 441 509 629
640 668 704 718 733 769 25039 234
235 262 285 302 437 458 939 977
26051 164 401 561 666 728 988 27081
076 133 153 189 255 450 460 533 627
845 28037 171 306 661 686 790 806
869 29094 117 123 231 294 317 337
373 458 513 837 855 877 30078 093
100 330 627 632 693 840 876 888 974
31087 205 219 275 327 434 640 663
708 748 818 870 32239 609 577 615
641 963 33268 300 704 804 808 897
923 969 34060 131 156 302 376 606
977 862 912 928 35067 102 144 729
772 870 969 36062 123 432 659 666
806 973 37091 153 293 327 629 630
835 938 38172 201 202 314 376 828
889 978 39002 267 379 484 706 817
980 40088 997 153 341 374 441 502
975 41182 203 429 544 564 619 853
863 927 944 982 42028 034 088 251
914 869 978 415 507 774 788 833 863
874 44264 300 741 808 856 45124 134
911 282 283 422 623 780 832 46054
093 111 124 184 311 320 442 690 745
844 47031 050 077 131 150 210 230
259 362 527 689 605 654.

Serie B. à 500 \$ Gold. 47725 913

48092 108 173 319 329 454 678 598
684 728 826 49047 091 420 632 844
904 945 961 50031 097 176 406 436
481 759 989 51143 161 406 643 586
863 890 921 52163 841 858 898 530402
237 626 687 733 814 861 951 54044
089 255 304 356 419 429 513 635 644
868 971 55022 134 188 300 760 763
954 56062 181 497 605 727 978 57084
133 211 588 662 728 961 58011 051
119 353 478 666 721 767 924 59132
267 411 771 799 908 60122 129 173
195 331 436 489 640 653 743 776 795
803 897 846 61029 063 237 456 525

3) Bank für industrielle Unternehmungen in Frankfurt a. M., 4½ Obligationen Serie I.

Verlosung am 3. März 1908.

Zahlbar mit 103½ am 30. Juni 1908.

Lit. A. à 1000 ₰ 31 38 49 59 62

74 79 134 194 223 274 322 351 360

425 536 560 598 612 641 659 830 850

870 945 953 988 1025 105 137 203 217

268 290 293 295 345 402 480 492 592.

Lit. B. à 500 ₰ 6 18 69 93 97

112 210 266 306 344 408 419 438 442

472 492 682 687 727 759.

4) Bayerische Vereinsbank in München, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.

67. Verlosung am 29. Februar 1908.

Zahlbar am 30. April 1908.

4½ Pfandbriefe.

Aus den Serien XVI und XVII,

umfassend:

Lit. A. à 2000 ₰ die Nrn. 27001—29000

Lit. B. à 1000 ₰ - - - 72001—82000

Lit. C. à 500 ₰ - - - 47001—55000

Lit. D. à 200 ₰ - - - 83001—91000

Lit. E. à 100 ₰ - - - 41001—45000

die Endnummern 57 75; also bei-

spielsweise: Lit. A. Nr. 27057 27157

u. s. w., Lit. E. Nr. 41075 41175 u. s. w.

3½ Pfandbriefe.

Aus den Serien I bis ein-

schließlich V,

umfassend:

Lit. A. à 2000 ₰ die Nrn. 1—6000

Lit. B. à 1000 ₰ - - - 1—24000

Lit. C. à 500 ₰ - - - 1—14000

Lit. D. à 200 ₰ - - - 1—29000

Lit. E. à 100 ₰ - - - 1—13000

die Endnummern 11 85; also bei-

spielsweise: Lit. B. Nr. 11 111 u. s. w.,

Lit. D. Nr. 85 185 u. s. w.

4½ Kommunal-Obligationen.

Aus der Serie I,

umfassend:

Lit. A. à 2000 ₰ die Nrn. 1—300

Lit. B. à 1000 ₰ - - - 1—600

Lit. C. à 500 ₰ - - - 1—300

Lit. D. à 200 ₰ - - - 1—600

Lit. E. à 100 ₰ - - - 1—600

Lit. F. à 5000 ₰ - - - 1—100

die Endnummern 72; also bei-

spielsweise: Lit. A. Nr. 72 172 u. s. w.,

Lit. C. Nr. 72 172 u. s. w.

Die Bank ist bereit, die verlosenen

Pfandbriefe u. Kommunal-Obl. gegen

4½ Pfandbriefe sowie gegen 4½ Kom-

munal-Obl. umzutauschen, wobei die

Berechnung der neuen Stücke zum

Münchener Geldkurse erfolgt.

5) Brüsseler 2½ 100 Fr.-Lose von 1905.

8. Verlosung am 14. März 1908.

Zahlbar am 2. Januar 1909.

Serien:

61 2525 4615 4627 5005 5673

7121 11083 12070 12620 16003

16655 20464 21271 22094 23935

24015 24184 24723 24726 24737

25710 25963 26458 28561 34042

39104 40269 40542 41588 43253

44226 44543 47636 49744 55407

55760 57939 58588 58971 59427

60468 61991 64256 64832 65822

66101 67566 69142 69651 70269

72478 74621 76338 76471 77001

79881 79737 79778 79924 80251

80578 81754 83354 86035 87344

87835 88817 89458 89796 91853

92928 95798 95870 96476 98929

104318 107275 112370 116255

119183 120185 123389 128314

131666 132718 133124 135451

136620 137527 138859 139551

139576 141067 142435 142472

143359 143702 145316 152571

156359 165802 168160.

Prämien:

Serie 5005 Nr. 20, 16003 1 (500) 5,

22094 22, 25963 1, 11588 16 (500),

43253 16, 49744 19, 55407 3,

55760 18, 61991 16 (500), 65822 5,

66101 17, 69142 5, 69651 5,

70269 28, 76471 16, 79778 1,

95798 10 (2000) 22, 95870 4 (25.000),

137527 6, 141067 22, 145316 22,

156359 16.

Die Nummern, welchen kein Betrag

in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr.,

alle übrigen in obigen Serien ent-

haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

6) Deutsche Eisenbahn-Ges., A.-G. in Frankfurt a. M., Obl.

Verlosung am 3. März 1908.

Zahlbar mit 103½ am 30. Juni 1908.

4½ Obligationen Serie I.

Lit. A. à 2000 ₰ 109 307 387.

Lit. B. à 1000 ₰ 9 50 232 284

371 386 670 762 860 1008 124 877 550

551 702 801 840 2095 580 611 885.

Lit. C. à 500 ₰ 60 240 428 504 564

739 1010 288 487 623 632 916 966 2000.

4½ Obligationen Serie II.

Lit. A. à 2000 ₰ 6 286 288.

Lit. B. à 1000 ₰ 129 154 861

369 397 876 956 969 1041 081 121 599

633 906 2014 131 550 673 777.

Lit. C. à 500 ₰ 162 644 665 690

1097 177 345 356 468 613 538 541 993.

4½ Obligationen Serie III.

Lit. A. à 2000 ₰ 620 804 938.

Lit. B. à 1000 ₰ 3042 200 309

610 736 771 924 952 4034 176 314 393

410 691 917 951 953.

Lit. C. à 500 ₰ 3020 049 093

214 230 251 277 335 621 670 856.

7) Freiburger Staatsbank, 2½ 100 Fr.-Lose von 1895.

35. Prämienziehung am 10. März 1908.

Zahlbar am 1. März 1931.

Die Nummern, welchen kein Be-

trag in () beigefügt ist, sind mit

200 Fr. gezogen.

702 3474 (2000) 5954 12137 12394

(500) 12448 12811 13657 16682 19093

20001 (10.000) 23826 24018 25386

27630 33448 36494 38336 41651 (500)

43591 47114 (500) 48758 (500) 53772

(500) 54802 (1000) 55552 (500) 58016

(500) 63932 66496 66882 (500) 71628

72171 (500) 73322 (500) 76077.

8) Lütticher 2½ 100 Fr.-Lose von 1905.

17. Verlosung am 14. März 1908.

Zahlbar am 1. Juni 1908.

Serien:

2536 4563 10661 13151 13650

14853 15571 16696.

Prämien:

Serie 2536 Nr. 11 22 (500), 4563

3 15, 10661 6 10 (150) 13 (200) 18 21,

13151 7 8 17 (250) 19 (300) 25,

13650 3 5 7 13 (150), 14853 6,

15571 8 (10.000) 9 10, 16696 14 21.

Die Nummern, welchen kein Betrag

Nassauischer Kunstverein.
Ausstellung von Gemälden Stuttgarter Künstler
im Festsaal des Rathauses
vom 22. März bis 26. April 1908.

Geöffnet täglich von 10 bis 1 1/2 und 3 bis 5 1/2 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins frei. F 441

Nassauischer Kunstverein.

Die am 28. März d. J. stattgefundene Verlosung ergab folgendes Resultat:

Los.	Gewinner.
1. 200	Herr Hoflieferant Ph. Geier, Wiesbaden.
2. 802	Herr Kreisassistent Aug. Weirich, St. Goarshausen.
3. 1038	Herr Badhausbesitzer Karl Ruder, Ems.
4. 70	Herr Graf Alfred von Bothmer, Wiesbaden.
5. 125	Herr Walter Reimb. Dör, Wiesbaden.
6. 176	Herr Raurat Jos. Fischer-Dia, Wiesbaden.
7. 071	Herrendant H. Frohwein, Diez.
8. 237	Herr Sanitätsrat Hartmann, Wiesbaden.
9. 29	Herr Rentner L. Alsborn, Wiesbaden.
10. 522	Herr St. Schipper, Wiesbaden.
11. 769	Herr Karl Ohl, Limburg.
12. 1094	Herr Dr. C. Engel, Wiesbaden.
13. 345	Herr Rentner Stephan Rieber, Wiesbaden.
14. 405	Herr Schulinspektor S. Müller, Wiesbaden.
15. 83	Herr Rentner Emil Brandts, Wiesbaden.
16. 1030	Herr Raurat G. Schmidt, Badgismes.
17. 415	Herr Badhausbesitzer Wily. Neundorff, Wiesbaden.
18. 977	Kunstverein Stuttgart.
19. 805	Herr Wily. Vog. St. Goarshausen.
20. 960	Kunstverein Frankfurt a. M.
21. 658	Herr Lehrer Stein, Biebrich a. M.
22. 218	Herr Freiherr Hans Eder Herr zu Bullig, Wiesbaden.
23. 870	Herr Sanitätsrat Dr. Schmitz, Rheind.
24. 206	Herr Dr. Val. Gerlach, Wiesbaden.
25. 210	Herr Landesbank-Vorstand C. Günther, Wiesbaden.
26. 505	Herr Major Gasse, Wiesbaden.
27. 821	Herr Major E. Eickhoff, Wallmerod.
28. 262	Herr L. Hees, Wiesbaden.
29. 1112	Herr Fabrikbesitzer Dr. Weisse, Wiesbaden.
30. 126	Herr Kaufmann H. David, Wiesbaden.
31. 129	Herr Landesh.-Oberbuchhalter Fr. Diefenbach, Wiesbaden.
32. 335	Herr Otto Reizner, Wiesbaden.
33. 678	Herr Dr. med. Karl Reiböcker, Dahnstätten.
34. 524	Herr Baumeister Alex. Schwan, Wiesbaden.
35. 446	Herr Dr. W. Fiedler, Wiesbaden.
36. 740	Herr Dr. Albert Blant, Höchst.
37. 774	Herr Gerichtssekretär Wily. Rüter, Marienberg.
38. 156	Herr Dr. Anna Eickhoff, Wiesbaden.
39. 423	Herr Wilhelm Neugebauer, Wiesbaden.
40. 351	Herr Oberst a. D. H. Gabes, Wiesbaden.
41. 288	Herrlein Mathilde Jung, Wiesbaden.
42. 476	Herr Meliorations-Bauinspektor Nöge, Wiesbaden.
43. 714	Herr Kaufmann Alfred Schmidt, Höchst.
44. 434	Herr Rentner B. Biroth, Wiesbaden.
45. 746	Herr Julie Kneisel, Unterliederbach.
46. 130	Herr Robert Dreierhage, Wiesbaden.
47. 558	Herr Raurat Rother Schand, Wiesbaden.
48. 108	Herr Rentner Wily. Cron, Wiesbaden.
49. 700	Herr Gerichtssekretär Benno Raiche, Badamar.
50. 226	Herr Juwelier Jul. Herz, Wiesbaden.
51. 933	Herr Lehrer Karl Schöneberger, Frankenthal.
52. 1107	Herr Martin Fischer, Wiesbaden.
53. 806	Herr Dr. G. Offergeld, Marburg.
54. 188	Herr Baumeister Ludwig Euler, Wiesbaden.
55. 39	Herr Franz Bertram, Wiesbaden.
56. 877	Herr Fabrikbesitzer Aug. Künne, Dortmund.
57. 599	Herr Oberleutnant a. D. Wilhelm, Wiesbaden.
58. 731	Herr Färbermeister Martin Schmittner, Höchst.
59. 79	Herr Eduard Wedel, Wiesbaden.
60. 954	Kunstverein Cassel.
61. 776	Herr Kreisbaumeister B. Gaul, Montabaur.
62. 013	Herr G. Weder, Wiesbaden.
63. 1139	Herr Dr. phil. Ferd. Ling, Raststätten.
64. 537	Herr Rentner G. Schreiber, Wiesbaden.
65. 949	Herr W. Franke, Berlin.
66. 733	Herr Martin Reuser, Höchst.
67. 842	Herr Lehrer Alois Reiter, Frankfurt a. M.
68. 932	Herr Dr. Cajott, Elberfeld.
69. 725	Herr Chemiker Dr. C. Ernst, Höchst.
70. 12	Herr Karl Ademann, Wiesbaden.
71. 19	Herr Weinbändler Georg Uhler, Wiesbaden.
72. 420	Herr Buchbändler G. Rörershäuser, Wiesbaden.
73. 475	Herr Professor Dr. Ritterling, Wiesbaden.
74. 563	Herr Bergolder Albert Schäfer, Wiesbaden.
75. 219	Herr Landgerichtsrat Goldschmidt, Wiesbaden.
76. 686	Herr Weinbändler G. Müller, Elville.
77. 100	Herr Jahnst Gramer, Wiesbaden.
78. 462	Herr Kaufmann H. Noos, Wiesbaden.
79. 489	Herr Weinbändler A. Stuber, Wiesbaden.
80. 1001	Herr Direktor Dr. Enell, Eichberg i. Rhg.
81. 330	Herr Christ. Noehh, Platte.
82. 965	Herr Landesbank-Vorstand Melbach, Limburg.
83. 163	Herr Rentner Georg Kiebig, Wiesbaden.
84. 882	Herr Sanitätsrat Dr. Nabe, Sorau.
85. 574	Herr Raurat Laute, Wiesbaden.
86. 326	Herr Rentner Richard Nadeich, Wiesbaden.
87. 5	Herr Majestät die Königin Sophie von Schweden.
88. 204	Herr Rechtsanwalt Dr. Gessert, Wiesbaden.
89. 496	Herr Robanna Schilde, Wiesbaden.
90. 398	Herr Dr. Gust. Meyer, Wiesbaden.
91. 368	Herr Dr. Eugen Bühl, Wiesbaden.
92. 453	Herr Justizrat Dr. Romeig, Wiesbaden.
93. 898	Herr Fabrikant Karl Steitner jun., Düren.
94. 630	Herr Baumeister Rals, Wiesbaden.

Geogr. Nr. 1-20 Gelbdruck, Aquatelle usw. 21-73 Radierungen.
Lithographien, Stiche, Photographien usw. 74-94 Bücher u. Karten. F 441
Der Vorstand.

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Kaiser-Wilhelm-Turm, Schlieferskopf.

Die neuen Restaurationsräume
sind von heute Sonntag ab täglich
geöffnet.

„Waldluft“, Platterstraße.

Heute:

Großes Tanz-Kränzchen,
wozu freundlichst einladen
Die Tanzschüler
des Herrn Herrmann.

Eintritt frei. B 4361

Möbel

in einer enormen Auswahl wie
nirgends in der Branche auf

Teilzahlungen

bei allergünstigsten

Zahlungsbedingungen

Joh. Weigand & Co.,

Wellritzstrasse 20.

Nur prima Stoffe,

deutsche u. englische, für Damen-
Kostüme, Ballets, Herren- u. Knaben-
Anzüge, Weinleider, auch Futterstoffe,
zum Selbstkaufpreis zu verkaufen
Schwalbacherstr. 12, 2. Et. 491

Die wiederkehrend!

500 elegante Herren- u.
Damen-Stiefel in
schöner neu. Färbung,
in Derby, mit ameri-
kanischen, französischen
und XV. Abzug, auch für
Konfirmanten, sollen bis Oten zu noch
nie dagewesenen Preisen verkauft werden.
Nur Neugasse 22, 1. Etage.

**Bessere Konfirmanten-
Anzüge**

in nur guter schwarzer
Kammgarn-Ware
(Selbstkaufpreis) zu M. 15,
18, 20, 25, früherer Preis
M. 22, 25, 30, 35.

Anziehen gestattet.

Daniel Birnzwieg,
Schwalbacherstrasse 30,
1. Et. (Ecke Seite).

**Visit-, Einladungskarten,
Verlobungsanzeigen**

in schönster Ausführung. 494

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,

Friedrichstr. 39, nahe der

Eingang durchs Tor.

Büßbohnen,

Gefüllter Samen, reich trag., hat noch
abzug. Walfmühlstraße 28, B. B 4578

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-
Lehranstalt

für
Damen
und
Herren

(Inhaber: Emil Strass)

Nur

38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

Institut I. Ranges.

Besondere

Damen-Abteilungen.

Nur erste Lehrkräfte.

Vom 23. April an:

Beginn neuer

Hauptkurse.

Nach Schluß der Kurse:

Zeugnis, Empfehlungen,

Kostenl. Stellen-Nachweis.

Anmeldungen werden täg-
lich entgegen genommen u. Aus-
künfte gern erteilt durch

Die Direktion,

Rheinstraße 38.

Prospecte kostenfrei.

Aufklärung über Kunsthonig.

In Erwiderung auf den Bericht über die letzte Sitzung des
„Bienenzüchter-Vereins Wiesbaden (Stadt und Land)“ möge über die
Beurteilung des „Kunsthonigs“ den Herren Jmtern, sowie dem hönig-
essenden Publikum folgendes zur Aufklärung dienen und erlernen auch
die gewünschte Unternehmung, ob „Kunsthonig“ die Bezeichnung „Volks-
nahrung“ verdient, erleichtern:

Das Reichsgesundheitsamt läßt sich in seiner Denkschrift
über den Verkehr mit Honig auf Seite 5, Absatz 2, wie folgt aus:

„Der wissenschaftliche Unterschied zwischen Naturhonig und dem
aus Invertzucker hergestellten Kunsthonig besteht nur noch
in dem verminderten Aroma des letzteren. Bezüglich
des Nährwertes und der Beschaffenheit der Kunsthonig-Ge-
zeugnisse können weder vom chemischen noch medizinischen Stand-
punkt Einwände erhoben werden.“

Der hier genannte „Invertzucker“ ist der Hauptbestandteil des
Kunsthonigs und genau derselbe Stoff, den die Biene in ihrem Körper
als Honig heranzubereitet. Der Industrie ist es nun möglich gewesen,
den Invertzucker in einer dem Bienenhonig nachkommenden Gleichwertig-
keit herzustellen. Die sonst so sehr strengen Nahrungsmittel-Untersuchungs-
ämter haben nicht die geringsten Anhaltspunkte gefunden, gegen Kunst-
honig in irgend einer Weise einzuschreiten. Im Gegenteil — es ist
fogar erwiesen worden, daß derselbe der Gesundheit sehr zuträglich ist!

Warum soll nun dem weniger Bemittelten für den
niedrigen Preis von 30 Pfg. per Pfund nicht ein an-
nähernd gleiches Genußmittel geboten werden als wie
dem Wohlhabenden, der sich allein die Naturware für
viele Geld leisten kann.

Benige Nahrungsmittel giebt es in der Tat, welche sich vermöge
ihrer so vorzüglichen Eigenschaften, wie: Nährwert, Geschmack, Bestimmtheit
Billigkeit, für den großen Konsum so vorzüglich eignen, als wie Kunsthonig.
Der sich täglich mehrende Absatz spricht allerdings dafür, daß dieses so
wohlfeile Nahrungsmittel sich in immer weitere Familien einführt. Die
Bezeichnung „Volksnahrung“, welche in Ihrem Bericht angekreuzt wird,
verdient Kunsthonig jetzt schon voll und ganz. Dank seiner vorzüglichen
Eigenschaft wird dieser noch viel allgemeiner werden und kann daran die
von den Intervenirenden mit Vorliebe ausgesprochenen Verdächtigungen nicht
das Geringste ändern. Im Gegenteil — man wird sehr wohl daran er-
kennen, welche Absichten bei diesen haltlosen Angriffen zu Grunde liegen!

Der hier von der Firma **Wiesbadener Kunsthonig-Verband**
„Zur Bienenkönigin“, welche als bahnbrechend hierin gelten muß,
in den Handel gebrachte „Kunsthonig“ ist eines der besten Produkte,
welche es hievor überhaupt giebt. In anderen größeren Städten nimmt
derselbe längst den ersten Platz ein und so wird sich derselbe auch hier
recht bald der größten Beliebtheit erfreuen!

Dieser Kunsthonig ist zu beziehen durch die in der Stadt fahrenden
Wagen, in der Hauptniederlage **Goeckenstraße 17, Part.,** und
Kleine Burgstraße 4 das Pfund zu 30 Pfg.

Geschäfts-Eröffnung.

Mache einer werten Nachbarschaft, Bekannten und Freunden hierdurch be-
kannt, daß ich im Hause Rheingau-straße 11 ein

Kolonialwaren-Geschäft

eröffnet habe. Butter, Eier, Obst, Gemüse, Ausfluß von Fleisch- und
Hausmacher Wurstwaren, Flaschenbier, Mineralwasser, Limonade.
Es wird mein Bestreben sein meine verehrten Kunden in jeder Weise
zufriedenzustellen.

Achtungsvoll

Karl Eichhorn.

Erste deutsche Sektkellerei

— mit allbekannter, berühmter Qualitäts-Marke —

sucht

für Wiesbaden

einen bei Weinhandlungen, Hotels und Restaurants einge-
führten Vertreter in bester gesellschaftlicher Stellung.

Offerten unter **F. Z. P. 157** an **Rudolf Mosse,**
Frankfurt a. Main. (Fa. 5705) F 114

Provisions-Vertreter

zum Verkaufe unserer Automaten unter den günstigsten Bedingungen
gesucht. Es können aber nur solche Herren, welche bereits mit Gastwirten
geschäftlich gearbeitet haben, berücksichtigt werden.

Schriftliche Offerten erbeten an die

Automat-Aktiengesellschaft (Hartwig & Vogel),

Frankfurt a. M., (Fa. 5880) F 116

Gschereheimer Landstraße 75.

Für die Provinz Oberhessen

wird von alter Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut eingeführter tüchtiger

General-Agent gesucht.

Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene erprobte Fachleute wollen
gefl. Off. u. **J. R. 7322** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** einreichen. F 16

Zur besonderen Beachtung!

Meiner hochverehrten Kundschaft, sowie einem hochverehrten Publikum beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, dass ich mein Geschäft von **Langgasse 36** nach meinem Hause

== Webergasse 10 ==

verlegt habe. — Sämtliche **Damen- und Herren-Frisier-Salons** sind mit allem Komfort eingerichtet, wie solche hier am Platze in Bezug auf Grösse und Ausstattung noch nicht vorhanden sind.

Besondere Aufmerksamkeit habe ich verwendet für die bis jetzt hier am Platze noch nicht existierende elektrische **Zentral-Haartrocken-Einrichtung**, welche vollständig geräuschlos ist und an **10 Toiletten** zu gleicher Zeit in meinem Damen-Salon benutzt werden kann, ohne die geringste Störung zu verursachen.

Für Manikure, Gesichtsmassage, Gesichtsdampfbäder, elektrische Vibrationsmassage, habe vollständig separate Zimmer und sichere auch hier die grösste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu.

Ich danke für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen und bitte höflichst, mir dasselbe auch auf mein neues Heim übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gustav Herzig,

Webergasse 10, Parterre, I. u. II. Etage.

509

Fremden-Verzeichnis.

- | | | | | |
|--|---|---|---|--|
| Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 und 46.
Zunderer, Fr. Bürgermeister, Naumburg. — Barmann, Rechtsanwalt, Eutin. — Benary, Leut., Perleberg. — Lazareff, Kfm., Paris.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 27.
Bindewald, Kfm., Friedberg. — Friedheim, London.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Rupperecht, Fr. Rittergutsbesitzer, Pleilau (Schlüsselhof). — Fureiner, Fährh. Pleilau (Schlüsselhof). — Abrahamsohn, Fr., Berlin. — Rappaport, Kfm., m. Fam., Lodz. — Hirsch, Rent., Darmstadt. — Ohr, Fr., Darmstadt. — Straus, Privatdozent Dr., Strassburg.
Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Meyer, Fr., Darmstadt. — Haas, Fr., Darmstadt.
Hotel Dahlheim.
Tannusstrasse 15.
Maul, Fr., Justenburg. — Krüger, Fr. Prof., Königsberg. — Lücking, Dr. med., Reme-Oeynhausen. — Krug, Fr., m. Tochter, Gelnhausen.
Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 41.
Alsberg, Fr., Köln. — Alsberg, Ass., Krefeld. — Rueb, Dr. jur., Haag.
Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Gröttingen, Stud., Darmstadt. — Nordheim, Kfm., Hannover. — Dalmann, Kfm., Bonn. — Hanisch, Kfm., Diez. — Brand, Kfm., Bonn. — Erdmann, Prof., Tübingen. — Pyppe, Kfm., Kottbus.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Blomqvist, Kfm., Abo. — Kopelowitz, Fr., m. Sohn, Berlin.
Hotel Erbprinze.
Mauritiusplatz 1.
Ackermann, Kfm., St. Goarshausen. — Trig, Kfm., Frankfurt. — Pfeifer, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Christ, Kfm., Frankfurt. — Friedrich, Essen.
Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Mayer, Kfm., Wien. — Rothstein, Kfm., Düsseldorf. — Martin, Fräulein, Wernigerode. — Leffmann, Kaufmann, Berlin.
Hotel Gambrinus.
Marktstrasse 20.
Ingenkamp, Dr., Mühlheim. — Kohlmann, Kfm., m. 2 Kind., Schambeck.
Hotel Kappel.
Schillerplatz 4.
May, Kfm., Würzburg. — Woolke, Elmshorn.
Hotel Hohenrollern.
Paulinenstrasse 10.
v. Weede, Fr. Hofdame, m. Bed., Haag. | Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Ardelt, Kfm., Halberstadt. — Berglas, Kfm., Berlin. — Wenk, Kfm., Ludwigshafen. — Becker, Kfm., Koblenz. — Quark, Kfm., Berlin. — Eschenbach, Kfm., Nürnberg. — Müller, Kaufm., Hanau. — Levy, 2 Hrn., Kfte., Berlin. — Meyerfeld, Kfm., Berlin. — Clement, Kfm., Pforzheim. — Kahn, Kfm., mit Fr., Freiburg i. B. — Halterill, Kfm., London. — Hoeninghaus, Kaufm., Aachen. — Henke, Kfm., M.-Gladbach. — Kraesse, Kfm., Bremen. — Montag, Kfm., Berlin. — König, Kfm., Annaberg. — Soltner, Kfm., Dresden. — Bohn, Kfm., Würzburg. — Albrecht, Kfm., Berlin. — Reuter, Kfm., Hanau. — Katz, Kfm., Köln. — Schütze, Kfm., Köln. — Probst, Kfm., Berlin. — Wegner, Kfm., Berlin. — Geissler, Kfm., Hamburg. — Schardt, Kaufm., Berlin.
Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Daumerie, Brüssel. — Wolf, Rent., Frankfurt.
Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Frhr. v. Gebattel, Generalmajor u. Bevollm. d. Bundesrats, Berlin.
Kaiserhof.
Frankfurterstrasse 17.
Debacker, Fr., Brüssel. — Braus, Ronsdorf. — Geiler, Fr., Lemgo.
Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Rössner, Fr., Sachsenhausen. — Wollburg, Rent., m. Fr., Malchow. — Bilau, Fr., Paris. — Lehmann, Kfm., Marktbreit.
Weisse Lilien.
Häfnergasse 8.
Mauersberger, Fabr., m. Fr., Planen.
Hotel Lloyd.
Nerostrasse 2.
Giorth, Gerichtsssek., Breslau.
Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
Radoff, Leut., Verden-Hannover.
Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Thoma, Portland.
Metropole und Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Röhrig, Dr., Berlin. — Raetz, Freiburg i. Br. — van den Bosch, Eisenbahn-Dir., Goch. — Holler, Kaufmann, Berlin. — Frankfurter, Nürnberg. — Schorr, Herne. — Serényi, Graf, München. — Engbrecht, Fr., Ulm. — Krause, Fr., Berlin. — Heppner, Prof., m. Fam., Freiburg i. Br.
Neuanstalt.
Kirchgasse 15.
Kallenbach, Ing., m. Fr., Frankfurt. — Böbe, Kfm., Mannheim. — Lewall, Kfm., Freiburg i. B. — Dyk, Kfm., Eisenberg. — Braun, Kfm., Kassel. — Böhlen, Kfm., Köln. — Pink, Kfm., Worms. — Schrader, Fr., Heidelberg. | Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr. — Erasmus, Fabrikbes., m. Fr., Aachen. — Meyer, Fr. Prof., Dr. med., Berlin. — Schwarz, m. Fr., Petersburg. — Raffalovitch, Kommerz-Rat, m. Frau, Petersburg. — v. Loefen, Rent., Charlottenburg. — Otterer, Rent., München. — Schützer, Fabrikbes., Nürnberg.
Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Schrader, Eisleben.
Hotel Oranien.
Bierstadterstrasse 2.
Zieten, Geh. Med.-Rat Prof., Berlin.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
v. Molosch, m. Fam. u. Bedien., Kasan. — Kappel, Hamburg. — v. Essee, m. Fr., Hamburg. — Kincaid, London. — Hoexter, m. Fr., Berlin. — Krause, Berlin. — Landsberger, Berlin.
Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
v. Estorff, Fr., m. Fam. u. Begleit., Braunschweig. — Isay, Rent., Worms.
Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Hessling, Fr. Dr., Bonn.
Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Nachenius, Rent., Amsterdam.
Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Weres, Fr., Holzhausen. — Weber, Fr., Marburg. — Krall, Fr., Kirchbrombach.
Hotel Quistsana.
Parkstrasse 5 und 6.
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Graf v. Beroldingen, Leut., Ulm. — Reichmann, Rittmeister, m. Fam. und Gouvernante, Mainz. — Gross, Kfm., Erfurt.
Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 15.
Klein, Kfm., Strassburg.
Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 16/18.
Domme, Revisor, Karlsruhe. — Göddertz, Kfm., Berlin. — Demharte, Kfm., München. — Baeker, Rent., m. Fr., Hagen. — Sehrüst, Kfm., Bielefeld. — Stang, Kanzleirat, Stuttgart. — Laich, Kfm., Metz. — Weil, Strassburg. — Schlesinger, Kfm., Wien. — Reiss, Kfm., Leipzig. — Schlack, Fr., Pasewalk. — Elfers, Tel.-Ass., Emden.
Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Feilbach, Berlin. — Dinkmann, Kfm., m. Fr., Breslau. — v. Rheinbaben, Fr., Bad Landeck. — v. Bernuth, Ing., m. Fr., Graz. — Heßner, Baumeister, Idstein. — Hanzo, Fr., m. Tochter, Traben. — Raht, Justizrat, Limburg. — Lemans, Kfm., Strassburg. | Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Graf v. Perponcher, Exzell. General u. Ober-Gewand-Kammerer Sr. Maj. d. K. u. K., m. Fr. Gräfin u. Bedienung, Berlin. — v. Guaita, Fr. Geh. Rat, m. Bed., Frankfurt. — Wouter van der Meulen, Dr., Haag. — Yörs, Fräulein, Frankfurt. — Fuhrhop, Fr., Hamburg. — Daelen, Ingen., Waistein. — Bultmann, m. Fr., Hamburg. — Prier, London. — de Lophem, Fr., Brüssel. — Kannengießer, Fr., Hamburg.
Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Bär, Rent., m. Fr., Ronneburg. — Findeisen, Fr. Dr., Ronneburg.
Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Harding, Stud., München.
Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Haupt, Fr. Baurat, m. Tochter, Hannover.
Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Nehemia de Lienne, Kfm., m. Frau, Haag. — Mühlenstein, Kfm., Warschau.
Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Grewen, Stud., Gelsenkirchen. — Hartleben, Fr. Postinspektor, Schöneberg. — Reis, Postdir. a. D., Schöneberg.
Schweinsberge.
Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Burghard, Kfm., Frankfurt. — Heffels, Kfm., Rheydt. — Harrisch, Kfm., Frankfurt. — Nathanblut, Fr. Rent., Lodz. — Wallraff, Kaufmann, Düsseldorf.
Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Chartier, Stud., Paris. — v. Aulock, Leut., Glatz. — Rothschild, Renther, Köln. — Füssinger, Kfm., Mannheim. — Soehling, Architekt, m. Fr., Hagen. — Mausner, Assessor, Münster. — Reimann, Prof., Herford. — Ippen, Kfm., Frankfurt. — Dotti, Kfm., m. Fr., Lorch.
Hotel Union.
Neugasse 7.
Flihs, Kfm., Mannheim. — Dahlström, Fr., Mainz. — Egert, Kaufm., Frankfurt.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Vies, Kfm., Rotterdam. — Frankfurt, Kfm., Rotterdam.
Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Zählke, Apotheker, Pölitz. — Willmann, Kfm., Rathenow. — Kirsten, Kfm., Berlin. — Bollig, Kfm., Hannover. — Aland, Kfm., Frankfurt. — Möller, Kfm., Hillegom. — Luents, Kfm., Siebenbürgen. — Friese, Kfm., Kirchchau. | Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
Hengstenberg, Stadtrat Dr., Frankfurt. — Katz, Kfm., Bad Kissingen.
Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Klaas, Kfm., Solingen. — Peikert, Fabr., Liegnitz.
In Privathäusern.
Villa Albrecht, Leberberg 5.
Otto, Hauptm., Mainz.
Albrechtstrasse 35, 1:
Kahl, Rendsburg.
Büdingenstrasse 8:
Hunnenberg, Rheydt. — Steinsteck, Spenge. — Gotzkowsky, Seesen. — Stansdorf, Teltow. — Wähler, Weidmannshut. — Sieck, Weilmünster. — Klein, Abentheuer.
Gr. Burgstrasse 13:
Forst, Referendar, Köln. — Edle v. Reichenberg, Fr. Rent., Wien.
Gr. Burgstrasse 14:
Brück, Hauptm., Königsbrück.
Elisabethenstrasse 17 a:
Evert, Fr. Rent., Groningen.
Elisabethenstrasse 27, 1:
Abramow, Fr., m. Kind u. Bedien., Kremenchug.
Frankfurterstrasse 12:
Lorimier, Fr., Frankfurt. — Rosenberger, Leut., m. Fr., Würzburg.
Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 8.
Amende, Fr., Livland. — v. Hymmen, Fr. Rittergutsbes., Haus Unterbach b. Eckrath. — Feikens Reeling, Fr., Nymegen. — Brempe, Fr., Livland. — Somborn, Dr., m. Fr., Frankfurt.
Pension Herma, Tannusstrasse 55:
Mohr, Fr. Rent., Lausanne. — Barth, Fr. Rent., Russland. — v. Barclay de Tolly, Fr. Rent., Lausanne.
Villa v. d. Heyde, Sonnenbergerstr. 26:
Nusbaum, Kfm., Antwerpen. — Schultz, Fr. Dr., Berlin.
Villa Clara, Abeggstrasse 6:
Herzberg, Fr. Baurat, Berlin.
Nerotat 15:
Poyntz, Fr. Rent., England.
Nerotat 22:
Lohr, Fr., Hagen i. W. — Preutel, Fr., Hagen i. W.
Pension Primavera, Frankfurterstr. 8:
Welter, Baurat, Karlsruhe. — Josephy, Fr., Leeds. — Hoffarth, stud. phil., Michelstadt. — Hülsebuch, Fr., Charlottenburg. — Merres, Fr., Bonn. — Josephy, Fr., Leeds.
Villa Speranza, Erathstrasse 3:
Lohse, Dr. phil., Leipzig.
Tannusstrasse 9, 1:
Meyer, Fr., Berlin.
Pension Windsor, Leberberg 4:
Harz, Fr. Rent., Hamburg. — Ebel, Pfarrer, m. Fr., Lankischken. — Ebel, Lankischken. — Siemerling, Fr. Rent., Schwerin. — Nötke, Fr. Lehrerin, Zürich.
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 9:
Greiff, Fr., Niederuralz. — Stieck, Fr., Haintchen. |
|--|---|---|---|--|



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



Abhilfe gegen die Kursschwankungen unserer Staatsanleihen?

§ Berlin, 3. April. In einem Augenblick, wo das Reich und Preußen 850 Millionen an neuen Anleihen aufnehmen, ist die Frage doppelt akut, was geschehen könnte und müßte, um die leidigen Schwankungen im Kurse unserer Anleihen zu verhindern. Der beschämende Zustand, daß diese vielleicht sichersten Papiere der Welt niedriger als diejenigen von weniger solid begründeten Staaten stehen, und daß der Kurs allen Zufälligkeiten der Börsentendenz ausgeliefert ist, hat gewiß mehr als einen Grund, und es mag noch sehr die Frage sein, ob gerade jener Grund so triftig ist, den die Regierungen gern vorantreiben, nämlich, daß die Sparkassen und die Lebensversicherungsgesellschaften nicht verpflichtet sind, einen Teil ihrer Gelder in Staatswerten anzulegen. Immerhin wird natürlich auch dies Moment stark mitwirken, und man kann es deshalb namentlich dem preußischen Finanzminister schließlich nicht verdenken, wenn er darauf hinarbeiten möchte, daß der Mangel, wie er ihn versteht, beseitigt werde. Herr v. Rheinbaben hat kürzlich zu dieser Frage statistisches Material beigegeben, das auf alle Fälle von großem Interesse ist, schon weil es einen außerordentlichen Unterschied in der Anlage und demgemäß in den Kurstendenzen der Staatspapiere bei uns und in England aufweist. Dreißig deutsche Lebensversicherungsgesellschaften, die rund zwei Milliarden Mark in Prämienreserven besitzen, haben von dieser ungeheuren Summe nur 29 Millionen Mark in Staatsanleihen angelegt. Von den gesamten Anleihen des Deutschen Reichs und seiner Bundesstaaten sind nur 2 Milliarden fest untergebracht, 13 Milliarden dagegen sind im Besitz des Publikums. Auf der anderen Seite befinden sich von den 16 Milliarden Mark der britischen Staatsschulden volle 11 Milliarden in festen Händen, nur 5 Milliarden sind in den Händen von Privatpersonen. Man braucht nicht besonders darauf aufmerksam zu machen, was diese Zahlen hüben und drüben bedeuten, und wenn die Sparkassen und den Lebensversicherungsgesellschaften Verpflichtungen nach der Art der in England eingeführt aufgelegt werden könnten, so müßte die Rückwirkung auf die Stabilität der Kurse unserer Reichs- und Staatspapiere in der Tat wichtig und förderlich sein. Nun aber frage man sich, wie eine entsprechende Reform auf den ganzen Geldmarkt, vor allem auf den Hypothekenmarkt, wirken würde. Und wenn man sich das fragt, dann wird man doch wohl zu manchem Bedenken kommen müssen. Unser gesamtes Hypothekenwesen würde den stärksten Erschütterungen ausgesetzt sein, wenn ihm die Milliarden entzogen würden, die ihm heute infolge der größeren Freiheit der Sparkassen und der Versicherungsgesellschaften bei der Anlage ihrer Mittel zur Verfügung stehen. Der Schaden wäre nicht auszudenken. Eine Steigerung des Hypothekenzinsfußes, eine Erschwerung des Hypothekerkredits wäre die unvermeidliche Folge. Diese Umstände würden sich weiter in alle wirtschaftlichen Beziehungen hinein forsetzen. Die Tendenz zur Verknappung, die wir jetzt infolge der langandauernden Geldknappheit erleben, müßte alsdann noch zunehmen, ohne daß sich eine Überwindung, auf die wir gegenwärtig doch wenigstens rechnen können, überhaupt absehen ließe. Das Problem ist denn wohl also nicht so leicht zu lösen, wie es sich der Finanzminister denken mag.

Frankonia, Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Die im Jahre 1886 unter der Firma Badische Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft in Mannheim gegründete Gesellschaft, welche im vergangenen Jahr die obige Firma annahm und Anfang Oktober ihren Sitz nach Frankfurt a. M. verlegte, bringt jetzt ihren 22. Rechenschaftsbericht an ihre Aktionäre zur Versendung.

Die Gesamtprämien-Einnahme (1907) betrug 6746 978,22 M. (gegen 6534 665,30 i. V.), die Retrozessionsprämien 1 686 181,62 M. (1 754 779,76 M.) und die Prämien für eigene Rechnung 5 060 796,70 M. (4 779 885,54 M.). Für Prämienüberträge und -reserven wurden zurückgestellt 2 498 140,11 M. (2 345 861,49 M.) und für Schadenreserven 1 502 469 M. (1 534 742 M.).

Der Geschäftsgang ist recht befriedigend gewesen. Das Feuer-Rückversicherungsgeschäft brachte einen Gewinn von 279 182,74 M. (307 858,91 M. Verlust, wozu fast alle Gebiete, mit Ausnahme von Österreich und Rußland, beigetragen haben. Auch Deutschland ließ einen, allerdings recht mäßigen, Gewinn. Das Transport-Rückversicherungsgeschäft ergab einen Verlust von 78 45,64 M. (23 175,71 Gewinn), im Unfall- und Haftpflicht-Rückversicherungsgeschäft wurde ein Gewinn von 19 659 M. (9178,19 M. Verlust) erzielt, auch das Einbruch-Rückversicherungsgeschäft brachte 13 761,86 M. (9101,16 M.) Gewinn, während das Lebens-Rückversicherungsgeschäft mit 12 302,60 M. Verlust (9727,21 M. Verlust) abschloß.

Der Verkauf des früheren Geschäftshauses in Mannheim ließ einen Gewinn von 61 310,56 M. dagegen waren infolge Kursverlustes 40 771,07 M. auf Effekten abzuschießen. Die Anlagen in Effekten und Hypotheken stiegen auf 4 511 190,20 M. (3 580 801,20 M.). Die Bankguthaben betrugen per 31. Dezember 1907 1 083 862,56 M. und an reichsbankmäßigen Wechseln waren 120 000 M. im Portefeuille.

Durch die im Rechnungsjahre vorgenommene Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark auf 5 Millionen Mark wurde nach Abzug der Emissionskosten ein Agiogewinn von 170 622,10 M. erzielt, welcher der Kapitalreserve zugeflossen ist, die nunmehr einschließlich der Zuweisung aus dem Gewinn des Jahres 1907 die gesetzliche Höhe von 500 000 M. erreicht.

An Zinsen wurden vereinnahmt 187 554,41 M. (155 656,73 M.) und für Aktienübertragungsgebühren 3900 M. (1839 M.).

Der gesamte Reingewinn beträgt 504 339,56 M., welcher wie folgt verteilt werden soll: 34 400,90 M. (17 119,75 M.) zum Kapitalreservefonds; 36 000 M. als Gewinnanteil für die Genußscheine (40 000 M. Vorzugsdividende der Prioritätsaktien); 112 500 M. (50 000 M.) als 10 Proz. Dividende; 46 679,84 M. (11 289,33 M.) statutarische Tantieme; 211 640 M. (32 640 M.) zur Auslösung von 260 Stück Genußscheinen; 15 000 Mark (10 000 M.) zu Gratifikationen; 12 000 M. (10 148,46 M.) an den Beamten-Unterstützungsfonds; 36 178,82 M. Vortrag auf neue Rechnung.

Der Reingewinn des Jahres 1906 betrug infolge der Katastrophe von San Francisco nur 171 197,54 M., während er sich für das Jahr 1905 auf 441 630,76 M. belief.

Von der Berliner Börse. Die Auslassungen in der Generalversammlung des Bochumer Vereins mit der Ankündigung eines Jahresergebnisses ähnlich dem vorjährigen wirkten nicht allein auf den Montanmarkt, sondern auf die Börse überhaupt anregend. Bochumer selbst stiegen 3/4 Proz., Geisenkirchener gingen von 188,20 bis 191, Phoenix bis 181 1/2. Heimische Fonds waren beim ersten Kurs ziemlich gut behauptet, jedoch verlor im weiteren Verlauf die 3proz. Reichsanleihe 0,80, die 3 1/2proz. 0,20. Amerikaner waren ruhig, aber nicht matt, in der Hoffnung auf die schließliche Beilegung der Eric-Angelegenheit; weiterhin wurde die Haltung ruhiger; zu Schluß war sie aber wieder recht fest und der Diskont, der zuerst bis 4 Proz. ging, zog wieder bis 4 1/4 Proz. an.

Neue Anleihen. Der Prospekt über die neuen Anleihen des Reichs und Preußens ist im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht, worauf hiermit hingewiesen sei.

Der Zahlungstermin für die neuen Reichs- und Staatsanleihen. Die erste Einzahlung auf die 650 Millionen M. neue 4proz. Reichs- und preußische Anleihen kann mit 30 Proz. ab 21. April geleistet werden, die restlichen Einzahlungen erstrecken sich, laut „Frankf. Ztg.“, bis zum 25. Oktober. Die Einzahlungen, die das Konsortium auf die festen Anleihen zu machen hat, laufen erst vom letzten Drittel des Mai ab bis gegen Ende Oktober. Dagegen braucht das Konsortium auf die 200 Mill. M. preußischer Schatzanweisungen mit den Einzahlungen erst um Mitte des Jahres zu beginnen, so daß deren Begebung eigentlich erst im Juli praktisch zu werden beginnt.

Reichsbankausweis. Die Anforderungen an das Institut zum Semesterwechsel überstiegen die Erwartungen. Wenn die Bank aber trotzdem nicht in gleichem Umfang in die Notensteuer geriet wie i. V., so ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahr der vorhergehende Status etwas kräftiger war. Der steuerpflichtige Notenbetrag stellt sich diesmal auf 361,66 Mill. M., was gegen den vorausgegangenen Ausweis eine Verschlechterung um 549,34 Mill. M. bedeutet. In der letzten Märzwoche des Vorjahres war die Bank nur mit 541,41 Mill. M. in der Notensteuer. Die Wechsel-einrichtungen betrugen diesmal 303,76 Mill. M. (277,86 Mill. M.), die Einreichungen auf Lombard 173,51 Mill. M. (129,40 Mill. M.). Der Effektenbestand der Reichsbank hat sich ebenfalls um 83,77 Mill. M. erhöht gegen rund 89 Mill. M. i. V. Der Metallbestand zeigte eine Abnahme um 93,51 Mill. M., die wesentlich geringer ist als i. V., wo sie in 1907 142,39 Mill. Mark betragen hatte. Die Vermehrung des Notenumlaufes um 428,26 Mill. M. ist stärker als in den Vorjahren; 1907: 379,65 Millionen Mark und 1906: 367,94 Mill. M. Es ist jedoch zu erwarten, daß bei der Bank bald ein starker Rückfluß eintreten wird; im vorigen Jahr verfügte die Bank am 23. April wieder über eine steuerfreie Notenreserve von 113,53 Mill. M.; wie es diesmal werden wird, läßt sich schwer voraussagen, da die neuen großen Anleihen dazwischen fallen.

Bochumer Gußstahlverein. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde die Aufnahme einer Anleihe bis zu 10 Mill. M. debattiert, genehmigt und der Verwaltungsrat beauftragt, die näheren Bedingungen festzusetzen. Der Vorsitzende teilte mit, daß in den letzten Jahren 10 213 000 M. aus Betriebsmitteln für Neuanlagen ausgegeben wurden, so daß eine Verstärkung der Betriebsmittel erforderlich ist. Was den Geschäftsgang anlangt, so sei die Gesellschaft noch für das laufende Jahr und darüber hinaus mit Aufträgen versehen. Die Faktoren werden für das laufende Jahr den höchsten Betrag seit Bestehen der Gesellschaft aufweisen. Die Verwaltung stellt wieder einen befriedigenden Abschluß in Aussicht.

Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Hibernia. In der dieser Tage stattgehabten ordentlichen Generalversammlung vertraten 51 Aktionäre 58 145 800 M. Kapital, davon entfielen auf fiskalischen Besitz 27 562 200 M. Die Generalversammlung genehmigte ohne Erörterungen alle Anträge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 14 Proz. (wie i. V.) fest. Über den gegenwärtigen Geschäftsgang wurde ziemlich ausführlich berichtet und mitgeteilt, daß die Förderung im 1. Quartal 1 354 978 Tonnen gegen 1 380 625 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres betrug. Der scharfe Rückgang, der bereits im Vorjahr eingetreten war, hat auf die beiden ersten Monate nur einen bescheidenen Einfluß ausgeübt und erst im März ist größerer Rückgang eingetreten. Die Kohereien konnten in vollem Betrieb erhalten werden. Die Einnahmen sind erst für die beiden ersten Monate bekannt. Der geringe Überschuß und Minderförderung im Januar sind durch Wagenmangel veranlaßt worden. Der Geschäftsverlauf der ersten 5 Monate des neuen Geschäftsjahres wird von der Direktion als befriedigend bezeichnet.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Ko., Elberfeld. Bekanntlich steht diese Gesellschaft in einer Interessengemeinschaft zur Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen und zu der Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin. Der Abschluß für 1907 weist einschließlich 933 461 Mark (i. V. 898 813 M.) Vortrag einen Gesamtgewinn von 12 602 411 M. (11 066 660 M.) aus. Es werden 36 Proz. Dividende (wie i. V.) beantragt. Weiter sollen 3 1/2 Mill. M. (2 Mill. Mark) dem Reservekonto 2 überwiesen werden. Für Beamten- und Arbeiterwohlfahrtszwecke werden 600 000 M. (400 000 M.) angesetzt und für Wohlfahrtsanlagen 200 000 M. (wie i. V.). Vorgetragen sollen 339 211 M. werden. Wie schon in der außerordentlichen Generalversammlung vom Oktober v. J. mitgeteilt wurde, soll ferner vorgeschlagen werden, aus Reservefonds 2. der einschl. der diesmaligen Zuweisung 740 Mill. M. enthalten wird, gleichzeitig eine außerordentliche Dividende von 20 Proz. zur Verteilung zu bringen, so daß also die Dividende insgesamt 56 Proz. betragen würde.

Zellstoff Waldhof. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung dieser Gesellschaft wurde beschlossen, für 1907 nach 1 193 989 Mark (i. V. 746 041 M.) Abschreibungen und 200 000 M. (wie i. V.) Überweisung an die Spezialreserve 25 Proz. (wie i. V.) Dividende vorzuschlagen. Die aus dem Umsatz gegen Aktien der Zellstofffabrik Tilsit herrührenden 3 Mill. M. Aktien erhalten vertragsgemäß 20 Proz. Dividende pr. l. Zum Vortrag bleiben 1 399 609 M.

Rückgang der Garnpreise. Die elssässischen Baumwollspinner haben in dieser Woche die Garnpreise für alle Sorten wiederum um 8 Pf. für das Kilo ermäßigt. Das ist innerhalb weniger Wochen die dritte Preisermäßigung!

Friedrich Wilhelm, preussische Lebens- und Garantversicherungsgesellschaft zu Berlin. In der am 1. d. M. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats sind, wie uns von der Direktion in Berlin geschrieben wird, die Resultate des Geschäftsjahres 1907 festgestellt worden. Der Überschuß beträgt 4 350 997,30 M. (i. V. 3 974 057,99 M.). Davon

werden 3 016 197,01 den Versicherten überwiesen (i. V. 2 419 814,82 M.) u. z. erhalten die Versicherten bei Verband A 22 Proz. der Jahresprämie, bei Verband B 3 Proz. der Jahresprämie und bei Verband E die geschäftsplanmäßigen Maximal-Prozentsätze. Der Generalversammlung wird bez. der Verteilung des Reingewinns vorgeschlagen werden, an die Aktionäre 127,50 M. pro Aktie zu zahlen, dem Pensionsfonds und den Beamten als Gratifikation 100 000 M. zu überweisen, während die restlichen 530 946,46 M. zurückgestellt werden. — Im Jahre 1907 lagen 420 685 Anträge über 118 572 985 M. Versicherungssumme zur Beurteilung vor, der Zugang betrug 420 074 Versicherungen mit 106 137 014 M. Kapital und 146 303 M. Jahresrente. Der Bestand erhöhte sich auf 2 481 197 Policen mit 523 932 732 M. Versicherungssumme und 976 067 M. Rente; er ist also um 215 777 Versicherungen mit 56 291 681 M. Kapital und 92 872 M. Rente gewachsen. Die ordentliche Generalversammlung findet am 25. April cr. statt.

Essener Bankverein. Die 10. ordentliche Generalversammlung setzte die Dividende für 1907 nach reichlichen Rückstellungen und einem Vortrage von 346 633 M. auf 7 Proz. wie im Vorjahre fest.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. In der am 3. April abgehaltenen Generalversammlung des Norddeutschen Lloyd, die unter Vorsitz des Präsidenten Geo. Plate stattfand, waren 38 565 Stimmen vertreten. Der Geschäftsbericht sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto wurden genehmigt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder- und Herr Bankdirektor Mankewitz (Deutsche Bank-Berlin) neugewählt.

Dividenden-Vorschläge. Die Verwaltung der Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft beantragt für 1907 eine Dividende von 4 Proz., während die Aktien im vorigen Jahre leer ausgegangen waren. — Der Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin beschloß, der am 4. Mai abzuhaltenden Generalversammlung für 1907 eine Dividende von 22 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. — Der Aufsichtsrat der Sächsisch-Thüringischen Braunkohlen-Verwertung schlägt für Prioritätsaktien 5, für Stammaktien ebenfalls 5 (Vorjahr 3) Proz. Dividende vor. — Die Dr. C. Schlenker Akt.-Ges. (Fabrik für photographische Artikel) in Frankfurt a. M. beantragt, aus dem Überschuß von 143 887 M. (127 272 M.) wieder 10 Proz. Dividende zu verteilen. — Leipziger Gummiwarenfabrik Akt.-Ges. vorm. Jul. Marx Heine u. Ko. 8 Proz. (i. V. 10 Proz.). — In der Sitzung des Aufsichtsrates der Warenhaus Leonhard Tietz Akt.-Ges. in Köln wurde beschlossen 7 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. — Die Singer Co. Nähmaschinenfabrik A.-G., Hamburg erklärt auf 15 Mill. M. Kapital 4 Proz. Dividende gegen 7 Proz. auf 5 Mill. M. Aktien im Vorjahr. — Die Verwaltung der Gladbacher Feuerversicherungs-Akt.-Ges. schlägt für 1907 eine Dividende von 150 M. (i. V. 120 M.) pro Aktie vor, die Gladbacher Rückversicherungs-Akt.-Ges. 20 M. (i. V. wegen San Francisco 0). — Die Verwaltung der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin beantragt für 1907 die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (wie i. V.). — Deutsche Palästina-Bank. Trotz der gegenwärtig in Palästina herrschenden schwierigen geschäftlichen Lage ermöglicht das Ergebnis für 1907 die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (wie i. V.). — Basalt-Akt.-Ges. Linz a. Rh. Der für den 30. April d. J. anberaumten Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen. — Die Rheinisch-Westfälische Bank für Grundbesitz Essen-Ruhr beschloß eine Dividende von 10 Proz. — Spessartbahn, Akt.-Ges., Köln. Für das Geschäftsjahr 1907 wird die Dividende mit 2 1/2 Proz. gegen 2 Proz. in 1906 in Vorschlag gebracht werden. — Rhenania, Versicherungs-Akt.-Ges., Köln a. Rh. Die Gesellschaft wird eine Dividende von 35 Proz. des eingezahlten Aktienkapitals, gleich 105 M. pro Aktie (wie i. V.) zur Verteilung bringen. — Portland-Zementfabrik Karstadt a. M., vorm. Ludwig Roth Akt.-Ges. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (i. V. 9 Proz.) vorgeschlagen und 70 488 M. (i. V. 35 804 M.) werden vorgetragen. — Bergwerks-Akt.-Ges. Konsolidation. In der Generalversammlung, welche die Verteilung von 28 Proz. (i. V. 30 Proz.) Dividenden genehmigte, wurde über die Beteiligung bei der Gewerkschaft Fürst Leopold I. mitgeteilt, daß fünf Felder fest verliehen seien.

Zur industriellen Lage. Die Telefonfabrik-Aktien-Gesellschaft vorm. J. Berliner in Hannover erhöht ihr Aktienkapital um 1 auf 4 Mill. M. und teilt über die Geschäftslage mit, daß sämtliche Betriebe auf lange Zeit hinaus mit lohnenden Aufträgen, insbesondere für Staatsbehörden, reichlich versehen sind, und die Verwaltung glaubt bei Vorsicht den Aktionären auch für das laufende Jahr die gleiche Dividende wie i. V. in Aussicht stellen zu können.

Kleine Finanzchronik. Die Berlinische Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft, die eine Art Hypothekendarlehen der Dresdener Bank vorstellt, verteilt wieder 15 Proz. Dividende. — In der Generalversammlung der Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt a. M., wurde die Dividende von 9 Proz. (wie i. V.) genehmigt. — Das Luxemburger Roheisensyndikat hat die für das 1. Quartal gültigen Verkaufspreise unverändert in das 2. Vierteljahr hinübergenommen und den Verkauf zu diesen Preisen eröffnet. — Die bekannte Schiffswerften-Fusion, Howaldtwerke-Neptun usw., über die wir früher wiederholt berichteten, soll nach jetzt gewordenen Mitteilungen total ins Stocken geraten sein. Die gegenwärtige Lage der Schiffbauindustrie, in der jede Gesellschaft stark mit der Hereinholung von Aufträgen zu tun hat, sei nicht geeignet, die Verhandlungen weiter zu führen. — Das Konsortium für die neue 5proz. chinesische Staatseisenbahnleihe hat den für Deutschland bestimmten Teil bereits untergebracht und seine Verkäufe beendet. Es hat sich für die Beteiligten dabei ein Nutzen von 2,55 Proz. ergeben. — Die dem Lotharinger Hütten-Verein Aunetz-Friede nahegelegene Westfälische Zeche ist in Schwierigkeit geraten und es ist noch nicht abzusehen, ob sie beseitigt werden kann. — Der Verwaltungsrat der Meridionalbahn wird in seiner Sitzung am 9. April die Verteilung einer Dividende von wiederum 6 Proz. beschließen. — Die Deutsche Äquator-Kakao-Plantagen- und Export-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft in Hamburg, schlägt für 1907 21 Proz. (i. V. 9 Proz.) Dividende vor. — Die Süddeutschen Wasserwerke, Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M., verkaufen mit ziemlichem Nutzen gegen den Buchwert die Stuttgarter Filiale. Eine Dividende für 1907 wird voraussichtlich nicht verteilt werden; i. V. gab es 3 Proz.

